Nr. 75 / 38. Jahrgang — Montag, den 30. März 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

# Bochumer Anzeiger

und

## General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung Foest: für Politik: Rudolf Peddinghaus; für Bochum: H... tidt; für Sport: Hans Schul... und Unterhaltung: Dr. Christian ... übrigen Textteil: Max Flegel; fü... stunden der Redaktion: 4–5 Uhr na... Bochumer Anzeiger und General Anz... sämtlich in Bochum. Berliner Redaktio... ernspr.: Dönhoff 553. Leitung: Michael ... angen übernimmt die Redaktion keine Haft... oenn Rückporto beiliegt. Redaktion ... ausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sam... Scheckkonto Dortmund 1760

**Sport vom Sonntag**

### Notverordnung gegen den politischen Terror

# Hindenburg gebietet inneren Frieden

### Einschränkung der Versammlungsfreiheit — Verschärfte Vorschriften für politische Kundgebungen – Erhöhte Strafen

Briand über die Zollunion

## Frankreich will verhindern

Paris, 29. März.

Im französischen Senat gab es am Samstag eine Aussprache über das österreichisch-deutsche Zollabkommen. Im Mittelpunkt der Aussprache stand eine Rede Briands, in der er sich in überaus scharfer Weise mit den deutsch-französischen Beziehungen auseinandersetzte.

Briand wies darauf hin, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich der Versailler Vertrag geschaffen habe und nicht er. Man müsse daher mit den Schwierigkeiten rechnen. Frankreich habe niemals die wirtschaftlichen Lebensbedingungen Oesterreichs und seine sozialen Schwierigkeiten verkannt. Es hieße aber die französische Politik verkennen, wenn man sie dem ersten Zwischenfall unterordnen wolle. Vor Jahren habe es ein Anschlußunternehmen gegeben und er (Briand) habe von der Tribüne des Völkerbundes im Beisein des Reichskanzlers gesagt:

**„Wenn Sie soweit gehen, bedeutet das den Krieg"**

Man habe ihn beruhigt. Aber alles dies sei nicht verschwunden weil er einmal „Locarno" ausgesprochen habe. Er habe niemals daran geglaubt, daß dieses Locarno alle Fragen werde lösen können.

**Man dürfe deshalb das Ereignis (Zollunion) auch nicht als unvorhergesehen hinstellen, viel schwerer als die Tatsache selbst sei die Art und Weise, wie es sich vollzogen habe. Diese sei beunruhigend und widerspreche allen Bedingungen einer europäischen Zusammenarbeit. Er sei jedoch nicht sicher, daß es in Frankreich selbst keine Männer gebe, die eine geheime Bewunderung für diese Handlungsweise hätten.** Briand fuhr dann wörtlich fort: **„Eine derartige Handlungsweise finde ich nicht gut, nachdem wir uns in Genf und Paris zusammengefunden haben, um in aller Offenheit darüber zu verhandeln, wie man das Leben in Europa besser organisieren könnte."**

Frankreich sei jedenfalls 48 Stunden vor allen anderen Mächten unterrichtet worden und er habe den Botschaftern in Wien und Berlin sofort Anweisung gegeben, den beiden Regierungen den französischen Standpunkt darzulegen.

Auf die verschiedenen Angriffe, daß Frankreich nicht mit genügender Energie dagegen Stellung genommen habe, erwiderte Briand:

**„Will man einen anderen Weg einschlagen und durch Frankreich alles das zerstören lassen, was es in harter, zehnjähriger Arbeit aufgebaut hat?**

Wenn ja, so muß man den Mut haben, es zu sagen. Ich werde derartigen Wünschen gegenüber das aufmerksamste Ohr haben. Keine Minute länger würde ich dann auf meiner jetzigen Politik beharren. Man muß es mir aber sagen, sonst werde ich die notwendige Kaltblütigkeit bewahren."

**Deutschland und Oesterreich hätten nicht das Recht gehabt, das zu tun, was sie unternommen haben und Frankreich werde es im Rahmen der ihm gegebenen Möglichkeiten verhindern. Natürlich werde nunmehr in den Beziehungen zu Deutschland ein Stillstand eintreten. Das Ereignis habe nirgend in der Welt sympathische Aufnahme gefunden und werde selbst in Deutschland mißbilligt.**

### Die Einwände,

die gemacht worden seien, würden vielleicht die beiden interessierten Länder dazu bringen, das schlechte Ziel aufzugeben und nicht auf eine europäische Zusammenarbeit zu verzichten. Sicherlich müsse man Vorsichtsmaßnahmen treffen und Frankreich habe den Weg des Friedens nicht mit verbundenen Augen beschritten. Von deutscher Seite habe er schon verschiedentlich Enttäuschungen erlebt.

Darauf wurde der Haushalt des Außenministeriums verabschiedet.

## Der Eindruck in Berlin

### Ruhig Blut

Berlin, 29. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Rede des französischen Außenministers Briand in der Samstagssitzung des Senats hat hier einen peinlichen Eindruck hinterlassen. Die Reichsregierung wird dem französischen Außenminister aller Wahrscheinlichkeit nach durch Reichsaußenminister Dr. Curtius im Reichsrat antworten lassen, der am Dienstag zu einer Sitzung zusammentritt. Man verschließt sich nicht dem Ernst der Situation, den die Briandrede hervorgerufen hat. Gleichwenn man die Rechnung stellt, daß der französische Außenminister durch die innerpolitische Lage des französischen Senats zu einer derartigen außenpolitisch harten Sprache gewissermaßen gezwungen war, so kann das dennoch nicht den Eindruck abschwächen.

Daß Briand bei dieser ersten Gelegenheit, wo es galt, die paneuropäische Idee in ihrem Anfang zu verwirklichen, die Karten auf den Tisch geworfen und eingestanden hat, daß die von ihm noch während der Februartagung des Völkerbundes betriebene paneuropäische Verständigungspolitik nichts anderes als

**rednerische Schaumschlägerei**

war. Die Reichsregierung dürfte sich auch durch die versteckten Drohungen, die in den Ausführungen Briands enthalten sind, nicht von dem einmal beschrittenen Wege abbringen lassen und wird, soweit wir unterrichtet sind, die Verhandlungen mit Oesterreich weiterführen. Deutlich geht aus der Briandrede hervor, wie weit Deutschland und Oesterreich von der immer wieder durch die ehemalige Entente laut verkündeten Gleichberechtigung entfernt sind. Briand hat bei seinen Erklärungen auf eine frühere Rede hingewiesen, in er er betonte, daß die politische Annäherung Deutschlands und Oesterreichs gleichbedeutend mit dem Kriege sei. Auch diese Ankündigung nimmt man in Regierungskreisen mit gebotener Ruhe auf und sieht in ihr eine nationalistische Geste, die der französische Außenminister seiner Rechtsopposition zugestand.

In Berliner Regierungskreisen hatte man die Schockwirkungen der Wiener Abmachungen vorausgesehen. Man nimmt aber nach wie vor den Standpunkt ein, daß irgendwelche Verträge oder Abkommen durch die Zollunion nicht verletzt worden sind, und daß der Völkerbund in dieser Frage nicht zuständig ist. Selbst der französische Senator Lemery, der vor Briand sprach, betrachtete den Völkerbund nicht als das geeignete Forum, vor dem der Wiener Vertrag zur Sprache kommen könnte, ein Beweis, daß man sich in Frankreich durchaus noch nicht im klaren ist, gegen welche Verträge das wirtschaftliche Vorabkommen verstößt und in welchem Punkte Vertragsverletzungen vorliegen. Wenn aber derselbe Senator zusammen mit Briand den Wiener Vertrag als „Bedrohung des Weltfriedens" darstellt, und die Angelegenheit mit dem Tanger-Agadir-Fall der Vorkriegszeit vergleicht, so scheint uns in dieser Feststellung weniger eine deutsche Schuld als vielmehr ein

**französisches Schuldeingeständnis**

zu liegen, da Frankreich es ist, das hier eine Tat zur Verwirklichung des europäischen Wirtschaftsfriedens aus demokratischer Diplomatie als Kriegspolitik darzustellen versucht. Die Reichsregierung hatte bereits dem englischen Botschafter anläßlich seines Besuches beim Reichskanzler erklärt, daß das Wiener Abkommen eine Angelegenheit der souveränen Staaten Deutschland und Deutsch-Oesterreich sei, und daß es keinerlei Spitze gegen irgendeine andere Macht enthalte. Aber auch diese Erklärung hat den französischen Außenminister anscheinend nicht von dem Aerger über die Enttäuschung abbringen können, daß ihm durch den Wiener Vertrag sozusagen die Pistole auf die Brust gesetzt wurde, endlich in der paneuropäischen Frage Farbe zu bekennen. Er hat bekannt. Und selbst dieses negative Bekenntnis ist für die deutsche Politik und für die Weltöffentlichkeit von Bedeutung.

## Notwehr des Staates

### Der Inhalt der Verordnung

Berlin, 29. März.

Der Reichspräsident hat unter dem Datum des 28. März auf Grund des Artikels 48 eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen, die die Befugnisse der Behörden auf dem Gebiete des Versammlungsrechtes und hinsichtlich der politischen Druckschriften in einer Anzahl von Punkten erweitert.

In § 1 der Verordnung wird bestimmt, daß öffentliche politische Versammlungen sowie alle Ansammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel spätestens 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde angemeldet werden müssen. Sie können beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen verboten werden, vor allem dann, wenn zu besorgen ist, daß zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Anordnungen der Behörden aufgefordert oder angereizt wird, der Staat oder seine leitenden Beamten beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden oder eine Religionsgemeinschaft beschimpft wird. Statt des Verbotes kann eine Genehmigung unter Auflagen erfolgen. Die gleichen Vorschriften gelten für

### politische Umzüge auf Lastwagen.

Unterlassung der Anmeldung oder öffentliche Aufreizung zu Gewalttaten wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten wird bestraft, wer eine Schußwaffe unbefugt führt und eine Gewalttätigkeit mit ihr gegen einen anderen begeht oder ihm androht. Versammlungen und Aufzüge können unter den gleichen Voraussetzungen, die das Verbot begründen, aufgelöst werden.

Nach § 7 können Vereinigungen, deren Mitglieder wiederholt gegen die Bestimmungen der Verordnung und andere in der Verordnung genannte Vorschriften verstoßen haben, und in denen solche Handlungen gebilligt oder gebildet werden, aufgelöst werden. Strafbar macht sich, wer eine hiernach aufgelöste Vereinigung irgendwie unterstützt. — § 8 bestimmt, daß für politische Vereinigungen das

### Tragen einheitlicher Kleidung oder Abzeichen verboten

werden kann. Nach § 10 können Plakate und Flugblätter, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, beschlagnahmt und eingezogen werden. Plakate und Flugblätter politischen Inhaltes sind mindestens 24 Stunden vor der Verbreitung der zuständigen Polizeibehörde zur Kenntnisnahme vorzulegen. Die öffentliche Ankündigung politischer Versammlungen darf nur die zur Bekanntgabe der Versammlung erforderlichen sachlichen Angaben enthalten. Anderenfalls kann sie polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Das Gleiche gilt für Druckschriften, in denen eine Kundgebung der in § 1 der Verordnung bezeichneten Art enthalten ist. Periodische Druckschriften können beim Vorliegen dieser Voraussetzung, wenn es Tageszeitungen sind, bis auf die Dauer von acht Monaten verboten werden. Dasselbe gilt für periodische Druckschriften, als deren verantwortlicher Schriftleiter eine Person genannt ist, die strafrechtliche Immunität genießt. Diese Bestimmung nimmt Bezug auf das Verbot, das in dem Reichsgesetz vom 4. März enthalten ist. Der dritte Abschnitt der Verordnung, § 13 bis 17, enthält

### Verfahrens- und Durchführungsvorschriften.

Er bestimmt vor allem, daß gegen die Maßnahmen der Ortspolizeibehörden die Anfechtung nach den Bestimmungen des Landesrechtes, in allen übrigen Fällen die Beschwerde an einen vom Präsidium zu bestimmenden Senat des Reichsgerichtes gegeben ist. Die Einlegung der Rechtsmittel hat keine aufschiebbare Wirkung. Der Reichsminister des Innern kann die oberste Landesbehörde um die Auflösung einer Vereinigung, das Verbot des Uniformtragens oder das Verbot einer periodischen Druckschrift ersuchen. Bei Meinungsverschiedenheiten ist unverzüglich telegraphisch oder telephonisch die Entscheidung des Senates des Reichsgericht anzurufen.

Die weiteren Durchführungsmaßnahmen trifft der Reichsminister des Innern, und zwar hinsichtlich des Verfahrens vor dem Reichsgericht im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister. Er kann auch, soweit er es für erforderlich hält, Richtlinien für die Handhabung der Verordnung erlassen. Die in Artikel 48 Absatz 2 der Reichsverfassung genannten Grundrechte werden für die Geltungsdauer dieser Verordnung in dem zu ihrer Durchführung erforderlichen Umfange außer Kraft gesetzt.

Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft, mit Ausnahme der Vorschriften über die vorherige Anmeldung von Versammlungen und die Vorlegung von Plakaten und Flugblättern. Diese letztgenannten Vorschriften treten mit Beginn des dritten Tages nach der Verkündung in Kraft.

## Für Kultur und Frieden

Berlin, 29. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Notverordnung des Reichspräsidenten gegen die Auswüchse des politischen Kampfes sowie der Propaganda gegen die religiösen Bekenntnisse hat in allen Parteilagern, die für den inneren Frieden arbeiten, erlösend gewirkt. Nur schwer hat sich die Reichsregierung zu diesem Schritt entschlossen, weil sie sich bewußt ist, daß die Notverordnung

**bedeutende Eingriffe in die verfassungsmäßigen Rechte**

enthält. Reichspräsident und Reichsregierung hätten es lieber gesehen, wenn man in den einzelnen parteipolitischen Lagern Vergangenes hätte Vergangenes sein lassen. Aber die Ausuferung des politischen Kampfes sowie die radikale revolutionäre Strömung gegen die religiösen und kulturellen Einrichtungen des Staates haben diese Notverordnung zu einer staatspolitischen Notwendigkeit gemacht. In diesem Sinne darf auch die Notverordnung für alle, die zur Mitarbeit willig sind, eine Osterbotschaft sein, mitzuarbeiten an dem Ziele einer wirklichen politischen Kultur in Deutschland.

In den letzten Monaten hat sich weiter Kreise der Bevölkerung eine starke Beunruhigung infolge der antireligiösen Manifestationen gewisser Verbände bemächtigt. Im Zusammenhang mit den für das Osterfest geplanter antireligiösen Kundgebungen sind große Verbände und Parteien sowohl an den Reichspräsidenten von Hindenburg wie an den Reichsinnenminister Dr. Wirth herangetreten, um diesem große Volksteile beleidigenden Treiben gesetzlich Einhalt zu gebieten. Dieser Einhalt soll durch die Notverordnung gegeben werden. Es geht nicht an, daß Versammlungen unter dem Schutze der Verfassung öffentlich die Hoheitszeichen des Staates schmähen und die kirchlichen und religiösen Ideale in den Schmutz zerren, wie dies während der letzten Wochen in steigendem Maße geschehen ist. Ebenso scharf wendet sich das Reichsinnenministerium und mit ihm das Gesamtkabinett

**gegen die wüsten antisemitischen Hetzen,**

die in verschiedenen Reichsteilen öffentlich getrieben worden sind.

Erst jetzt nach der Ordnung der finanziellen Dinge und Verabschiedung des Haushalts, die für die Kreditfähigkeit Deutschlands eine Frage erster Ordnung war, konnte die Reichsregierung an die innerpolitische Regelung herantreten. Aber es wird, und des ist man sich beim Kabinett bewußt, der aktiven Mithilfe der einzelnen Länderregierungen bedürfen, den politischen Kampf und die Auseinandersetzung über geistige Probleme auf ein Maß zu beschränken und in Formen zu führen, daß es den Deutschen aller Bekenntnisse und Anschauungen möglich ist,

**nebeneinander als Kulturvolk zu leben.**

Bereits am Samstag vormittag hat darum das Reichsinnenministerium die Regierungen der Länder von der Inkraftsetzung der Notverordnung in Kenntnis gesetzt.

Die Notverordnung ist nicht gedacht als Knebelung irgend einer Anschauung. Sondern nach wie vor wird in Deutschland die gleiche Toleranz geübt werden, und jedem wird die Möglichkeit gegeben sein, seine Weltanschauung in einer Form zu propagieren, die nicht den Gesetzen des Anstandes und der Hoheit des Staates widerspricht. Dagegen wird es allseits begrüßt, daß Beschimpfungen und Verächtlichmachungen der bestehenden staatlichen und religiösen Hohzeitszeichen unmöglich gemacht wird. Man wird darum das neue Verordnungswerk

**als ein Mittel zum inneren Frieden ansehen müssen.**

Die Reichsregierung ist sich wohl bewußt, daß der beschrittene Weg schwer ist. Aber sie ist gleichzeitig bereit, alle aus der Notverordnung entstehenden Folgerungen zu tragen. Man weiß ferner, daß auf allen Seiten in diesem Kampfe aller gegen alle in den letzten Monaten gesündigt worden ist, und der Reichsinnenminister hat sich deshalb heute in längeren Schreiben an die Evangelischen Kirchenbehörden, die Fuldaer und Freisinger Bischofskonferenz sowie an die jüdischen Landesverbände mahnend gewandt und gebeten, an diesem Werk der inneren Befriedung positiv mitzuwirken und in der Polemik gegen Dissidenten eine Sprache zu führen, die dem Geiste des innerpolitischen Friedens angemessen ist. Die entsprechenden Schreiben sind heute bereits abgesandt.

Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Bestimmungen der Notverordnung

**in vollem Einvernehmen mit den Innenministern der Länder getroffen worden sind.**

die kürzlich zur Konferenz mit dem Reichsinnenminister in Berlin weilten. Die Totalfassung der Verordnung ist von Dr. Wirth und dem preußischen Innenminister Severing fertiggestellt worden. Auf Grund der Notverordnung wird es auch nunmehr rechtlich möglich, die für Ostern in Berlin geplanten großen Gottlosenversammlungen zu verbieten. Ein solches Verbot war bisher für Versammlungen in geschlossenen

## Die Gehaltssenkung in Nordwest

Duisburg, 29. März.

**Bekanntlich waren die am 17. März in Essen abgehaltenen Verhandlungen über eine Gehaltssenkung in der Nordwestgruppe daran gescheitert, daß die Angestelltenverbände die Forderung des Arbeitgeberverbandes der Nordwestgruppe auf 15prozentige Gehaltssenkung ablehnten. Jetzt hat die August Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn ihren Angestellten mitgeteilt, sie möchten sich bis zum 31. März schriftlich entscheiden, ob sie mit einem Gehaltsabzug in Höhe von 15 Prozent einverstanden seien. Das endgültige Diensteinkommen würde ihnen nach dem 1. April bekanntgegeben.**

Räumen nicht möglich, wird aber jetzt zur Durchführung gelangen.

Ausdrücklich sei festgestellt, daß der Deutsche Reichstag durch eine mit großer Mehrheit angenommene Entschließung die Reichsregierung zu diesen Maßnahmen ersucht hat. Es ist genug dieses Kampfes aller gegen alle, der täglich neue Opfer fordert, genug ist der Verhetzung, die das deutsche Volk auf einen geistigen Tiefstand herabdrückte, der mit dem Ruf einer Nation als Kulturvolk nicht mehr vereinbar ist. Der Schritt des Reichspräsidenten und der Reichsregierung wird in allen Kreisen lebhaftes Echo finden, und wenn zu diesen staatlichen Maßnahmen noch ein gewisses Maß von Selbstzucht des Einzelnen und der Parteien kommt, dürfte der Tag nicht mehr fern sein, wo man auch vom deutschen Volke als von einer Nation des geistigen Anstandes wieder sprechen kann.

## Die nationale Opposition gegen die Notverordnung

**Nürnberg**, 29. März.

Die Vertreter der im Reichstag ferngebliebenen Parteien hielten am Sonntag in Nürnberg eine Tagung ab. In einer Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß sich die nationale Opposition mit aller Entscheidenheit gegen die neue Notverordnung wende, durch die wesentliche Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt würden. Könne der Reichspräsident die Aufhebung der Verordnung bei der Reichsregierung nicht durchsetzen, so fordere die nationale Opposition, daß er sich von seinen gegenwärtigen Beratern trenne.

## „Graf Zeppelin" im Schneesturm

### Gefahrenreiche Ungarnfahrt

**Friedrichshafen**, 29. März.

Das am Samstag abend um 11 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann nach Ungarn gestartete Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien am Sonntag morgen um 8.30 Uhr über dem Flughafen von Csepel bei Budapest. Eine ungeheure Menge von Schaulustigen traf schon lange vor dieser Zeit ein, die das schwierige Landungsmanöver des Luftriesen beobachtete. Bei der Landung waren 250 ungarische Militärpersonen behilflich.

**Um 8.35 Uhr fiel das Ankertau, das sofort von den bereitgestellten Haltemannschaften ergriffen wurde. Es wütete ein starker Nordwind, der mitunter wie ein Orkan tobte. Die Landung erfolgte trotz dieser äußerst schwierigen Verhältnisse ganz glatt. Die Post war mit einem Fallschirm schon vorher abgeworfen worden. Wie sich Kapitän Lehmann Pressevertretern gegenüber äußerte, war die Landung eine der schwierigsten, die der „Graf Zeppelin" bisher zu überwinden hatte.**

Nach der Landung wurden sofort die Teilnehmer am Rundflug über Ungarn eingeschifft. Unter den bekannten Persönlichkeiten, die der Landung beiwohnten, befanden sich auch der ungarische Reichsverweser von Horthy mit seinem Gefolge, ferner zahlreiche Minister und Vertreter des politischen und des wirtschaftlichen Lebens. Und schon um 9.10 Uhr wurde der Rundflug bei stärksten Stürmen angetreten.

**Um 11 Uhr wurde die Stadt Miskolcz überflogen. Einige Minuten später geriet der Luftriese in einen äußerst starken Schneesturm über dem Dorfe Tiszapolgar, der ein schnelles Vorwärtskommen stark behinderte. Um 4.30 Uhr landete das Luftschiff wieder auf dem Flugplatz von Csepel und trat um 5 Uhr den Rückflug nach Friedrichshafen an, wo es gegen 3 Uhr nachts glatt wieder landete.**

## Aufgeklärter Dokumentendiebstahl

h **Berlin**, 29. März (Eig. Drahber.)

Im Oktober vorigen Jahres waren aus dem Reichstagsgebäude eine Anzahl wertvoller Dokumente und Bücher gestohlen worden. Es handelte sich um Bilderlexika, politische Karikaturen aus den Jahren 1848/49 und als Wichtigstes die Original-Urkunde der Deutschen Reichsverfassung vom 28. März 1849. Alle Nachforschungen nach den verschwundenen Dokumenten blieben zunächst ergebnislos. Nach langen Beobachtungen und Ermittlungen ist es jetzt endlich gelungen, als der Tat dringend verdächtig den 39 Jahre alten Maler Walter Wohlgemuth, der aus Königsberg stammt, aufzuspüren und festzunehmen. In einem geschickt gewählten Versteck wurde die Verfassungsurkunde gefunden und beschlagnahmt. Wohlgemuth wollte die Urkunde in den nächsten Tagen an einen Ausländer verkaufen. Bei seiner Vernehmung bestritt er die Beteiligung an dem Dokumentendiebstahl. Dies erschien wenig glaubwürdig. Als man Wohlgemuth auf Widersprüche und Unrichtigkeiten seiner Angaben aufmerksam machte, erklärte er, daß er sein Wort gegeben habe, nichts und niemanden zu verraten.

## Deutsche und englische Kohle

# Shinwells Konferenz mit Stegerwald

**Berlin**, 29. März.

Der englische Bergbauminister Shinwell traf am Samstag vormittag auf Einladung des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald in Berlin ein.

**Nachmittags fand im Reichsarbeitsministerium zwischen Dr. Stegerwald und dem englischen Bergbauminister Shinwell eine Besprechung statt, an der die englischen Sachberater, die den Minister auf seiner Reise begleiteten, teilnahmen. Gegenstand der Beratung waren Fragen, die auf der Tagesordnung der 15. Internationalen Arbeitskonferenz stehen. Die Arbeitskonferenz in Genf beginnt am 28. Mai 1931. Im besonderen drehte es sich bei der Besprechung um das internationale Uebereinkommen über die Regelung der Arbeitszeit im Steinkohlenbergbau.**

Minister Shinwell, der Samstag abend Gast des Reichsarbeitsministers war, besuchte am Sonntag die Umgebung Berlins und trat die Rückreise nach London am Sonntag abend an.

*

Der inoffizielle Nebenzweck des Ministerbesuchs dürfte die Frage der deutsch-englischen Steinkohlenexportverständigung gewesen sein, jene Frage, die auf längere Sicht für den Steinkohlenbergbau beider Länder ein Existenzproblem ist, in der aber trotz aller bisherigen Fühlungnahme noch nicht das Geringste erreicht werden konnte. Für die Allgemeinheit sind diese Bestrebungen um deswillen von besonderem Interesse, weil der internationale „Kohlenkrieg" gewissermaßen auf dem Rücken der Inlandsverbraucher ausgefochten wird. Es ist bekannt, daß im Kohlenexport zu Preisen verkauft — besser: geschleudert — wird, die pro Tonne um 6, 8 und mehr Mark unter den offiziellen Notierungen liegen, die der inländische Konsum, die deutsche Industrie und der Hausbrand zahlt. Dieses System, mit dem man zwar die Bergarbeiterschaft beschäftigt, gleichzeitig aber sozusagen die kohlenarmen Länder beschenkt, ist auf die Dauer ein volkswirtschaftlicher Nonsens; aber obwohl alle Teile das einsehen, sind die Schwierigkeiten einer praktischen Verständigung der Kohlenkonkurrenten vorläufig unüberwindlich. Und zwar im wesentlichen aus drei Gründen: zunächst wegen der englischen Hauptforderung, daß eine Marktaufteilung auf Grund der Vorkriegszahlen vorgenommen werden müsse. Das ist für die deutschen Zechen völlig unannehmbar; denn wenn man berücksichtigt, daß England 1913 etwa 73 Millionen Tonnen Steinkohle exportierte, im Jahre 1930 aber nur 55 Millionen Tonnen (die deutschen Ziffern: 35 bzw. 24 Millionen Tonnen), so wird niemand ihm eine Rückkehr zu Vorkriegsverhältnissen zubilligen können, die nur auf Kosten weiteren Rückganges der Beschäftigung des deutschen Kohlenbergbaues erfolgen könnte. Weiter: Was England und Deutschland seit 1913 verloren haben, das haben die neuen Konkurrenten gewonnen, hauptsächlich Polen und Holland. Eine Einigung zwischen Deutschland und England ohne Einbeziehung Polens und Hollands würde gar nichts nützen, weil diese beiden Konkurrenten (die obendrein alle mögliche staatliche Unterstützung genießen: siehe die polnische „Kohlenbahn" nach Gdingen; in Holland ist der Bergbau zum größten Teil staatlich und arbeitet mit billigsten öffentlichen Mitteln), dann umso mehr Raum gewinnen würden im Schatten der Vereinbarungen der Großen. Im übrigen sind das durchaus nicht die einzigen Hindernisse, die sich vorläufig noch der Kohlenverständigung entgegenstellen. Es ließen sich noch eine ganze Reihe anderer aufzählen: das offenbar noch nicht befriedigende Funktionieren der englischen Syndikate, die Schwierigkeiten des sogenannten „Sortenproblems" und dergleichen mehr. Auf alle Fälle dürfte auch der bevorstehende Besuch Mr. Shinwells kaum einen Fortschritt in Richtung einer deutsch-englischen Kohlenverständigung gebracht haben, und es wird noch viel Wasser durch den Aermelkanal fließen, ehe sich die großen montanindustriellen Konkurrenten die Hände reichen werden.

# Neues in Kürze

**Reichspräsident v. Hindenburg** sprach am Samstag Reichskanzler Dr. Brüning Dank und Anerkennung für die vom Kanzler und von der Reichsregierung in den letzten Wochen geleistete bedeutsame und wertvolle Arbeit aus.

*

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verordnung des Reichsernährungsministers, wonach der **Ausmahlungssatz für Roggenmehl** von höchstens 60 Prozent auf höchstens 70 Prozent erhöht wird. Die Verordnung tritt drei Wochen nach ihrer Verkündung in Kraft.

*

Der **Reichswasserschutz** wird am 1. April aufgelöst. Der Reichsverkehrsminister hat einen Erlaß herausgegeben, in dem er den gesamten Wasserschutzbeamten Dank und Anerkennung des Reiches ausspricht.

*

Der Präsident des preußischen Landtages und sozialdemokratische Abgeordnete **Bartels** beging am Samstag seinen 60. Geburtstag.

*

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beschloß die Herabsetzung des beantragten **Grenzfonds** von 15 auf 10 Millionen mit der Maßgabe weiterer Streichungen, falls keine Deckungsmöglichkeit im Etat verhanden sei.

*

Der preußische Landwirtschaftsminister hat zugleich im Namen des preußischen Finanzministers einen Erlaß veröffentlicht, nach dem zur **Erleichterung der Ansiedlung von Landarbeitern** diesen ein Einrichtungskredit bis zur Höhe von 3000 Mark gewährt werden kann.

*

Einer Berliner Meldung zufolge, wird **Oberregierungsrat Tapolski**, der seit Jahren im preußischen Ministerium des Innern tätig ist, bereits in der nächsten Zeit als Landrat einen großen Kreis im Westen des Reiches übernehmen.

*

Der **Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei** hat den diesjährigen Parteitag zum 31. Mai nach Leipzig einberufen. An Rednern sind u. a. vorgesehen: „Kapitalistische Wirtschaftsanarchie und Arbeiterklasse", Fritz Tarnow; „Die Ueberwindung des Faschismus", Rudolf Breitscheid, sowie „Partei und Jugend", Erich Ollenhauer.

*

Die Vertrauensleute der **SPD.-Groß-Breslau** haben der sozialdemokratischen Parteileitung des Vertrauen entzogen, weil sie der Regierung zu weitgehende Unterstützung gewährt habe. Das Verhalten der Abgeordneten, die gegen die Bewilligung der Panzerkreuzerrate stimmten, wurde gebilligt.

*

In Bunzlau kam es zu einem **Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.** Dabei wurden 13 Kommunisten und 3 Nationalsozialisten verletzt.

*

Der **Volksverein für das katholische Deutschland** veranstaltete am Sontag abend in der „Neuen Welt" in Berlin eine große Kundgebung gegen den Radikalismus.

*

Da bei einer **Nachwahl in Lyon** den Sozialisten zwei Stimmen an der absoluten Mehrheit fehlten, hat der bisherige Bürgermeister von Lyon, Herriot, sein Bürgermeisteramt zur Verfügung gestellt. Er hatte bisher sein Amt inne auf Grund einer Verständigung zwischen Sozialisten und Radikalen.

*

Im **Pariser Zentraltelephonat**, in dem zur Zeit Erweiterungsbauten vorgenommen werden, entstand am Sonntag früh ein Großfeuer. Viele Bewohner umliegender Häuser mußten ihre Wohnungen räumen. Schließlich konnte die Feuerwehr Herr des Feuers werden. 18 000 Fernsprechteilnehmer sind von dem Brand in Mitleidenschaft gezogen worden.

## Noch eine Notverordnung?

**Berlin**, 29. März.

In politischen Kreisen rechnet man für Ende April mit dem Erscheinen einer weiteren, und zwar umfangreichen Notverordnung, die eine Anzahl gesetzgeberischer Maßnahmen zur Behebung der Notlage im Innern auf verschiedenen Gebieten umfassen wird.

## Vier Reichsehrenmale in Deutschland

**Berlin**, 29. März.

Wie bekannt wird, hat sich der Reichspräsident entschlossen, dem Beschluß des Reichskabinetts und der Verbände nach Errichtung des Reichsehrenmals bei Berka, den er selbst befürwortete, zu entsprechen. Zu gleicher Zeit soll aber die Errichtung eines Ehrenmals für „Einheit und Freiheit" am Rhein erfolgen. Die Entscheidung hierüber soll alsbald getroffen werden. Im Osten unseres Landes besteht bereits das Tannenberg-Denkmal als ein Wahrzeichen des deutschen Volkes, und in Berlin wird die alte Schinkelwache zu einer Gedenkhalle für die im Weltkrieg Gefallenen ausgestaltet. So hat die Frage des Ehrenmals eine endgültige Lösung gefunden, bei der von vier Denkmälern gesprochen werden kann, dem Ehrenmal bei Berka, dem Denkmal „Einheit und Freiheit" am Rhein, dem Tannenberg-Denkmal und der Gedenkhalle in Berlin.

## Kirchenvertrag in Aussicht

**Berlin**, 29. März.

Die preußische Regierung hat sich am Samstag nochmals mit dem evangelischen Kirchenvertrag beschäftigt. Wie bekannt wird, ist jetzt mit einer völligen Einigung zwischen dem Staate und den acht Kirchen zu rechnen.

## Zehn Jahre Zuchthaus für Spionage

**Leipzig**, 29. März.

**Das Reichsgericht verurteilte den Leutnant a. D. Heinrich Ruhstrat wegen Verrates militärischer Geheimnisse in Tateinheit mit Unterschlagung zu zehn Jahren Zuchthaus. Zur Begründung des Urteils wurde u. a. ausgeführt: Es ist erwiesen, daß der Angeklagte den in Rede stehenden „Gegenstand" in den Besitz des französischen Nachrichtendienstes in Mainz hat gelangen lassen. Er hat das Reich schwer geschädigt. Der Angeklagte nahm das Urteil ohne jede ersichtliche Erregung hin.**

## Vier Personen mit der Axt erschlagen

**Stuttgart**, 29. März.

In der Nacht zum Samstag wurden im Hause des Goldarbeiters Karl Zoll in Engelsbrand in Württemberg vier Personen im Schlaf überfallen und mit einer Axt erschlagen. Die Getöteten sind der 60 Jahre alte Hausbesitzer Karl Zoll und dessen 58 Jahre alte Ehefrau Rosine, ferner die 30jährige Rosa Beyle geborene Zoll, Ehefrau des Goldarbeiters Eugen Beyle in Engelsbrand, sowie ihr achtjähriger Sohn Eugen, während ihr vier Wochen altes Kind am Leben blieb. Die Bluttat wurde erst Samstag nachmittag von einer noch ledigen Tochter des ermordeten Karl Zoll entdeckt. Als vermutlicher Täter wurde der Ehemann der Rosa Beyle festgenommen. Die Eheleute Beyle lebten infolge schwebender Ehescheidung getrennt. Der Verhaftete bestreitet die Tat.

## Wieder Winter im Riesengebirge

**Hirschberg i. R.**, 29. März.

Auf dem Kamm des Riesengebirges herrschte heute vormittag bei zehn Grad Kälte, starkem Nebel und lebhaftem Wind Schneetreiben. Es sind im Gebirge bis ins Tal hinab etwa zehn Zentimeter Neuschnee gefallen. — Auch in Görlitz und der weiteren Umgebung der Oberlausitz setzte in den frühen Morgenstunden bei etwa 2 bis 3 Grad Kälte mit Unterbrechung lebhaftes Schneetreiben ein, doch blieb der Schnee infolge steigender Temperaturen hier nicht liegen.

## Neuer großer Erdrutsch in Südfrankreich

**Paris**, 29. März.

**Wie aus Lyon gemeldet wird, hat sich bei Bonneval, unweit Valences, ein großer Erdrutsch ereignet, durch den die Gemeinde Bonneval und umfangreiche staatliche Waldungen bedroht sind. Ein großer Teil des Waldes ist bereits von den Erdmassen, die etwa 4 Millionen Kubikmeter umfassen, überschwemmt und zerstört worden. Vertreter der Behörden sind in der Gefahrenzone eingetroffen. Es besteht keine Möglichkeit, die Erdmassen auf ihrem verderbenbringenden Weg aufzuhalten. Ein Teil der Häuser, die zur Gemeinde Bonneval gehören, ist geräumt worden.**

# Für neue Wortkunst und Rhythmus

## Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sprache und Bewegung in Witten

Diese neue Bewegung ist ein Werk Rudolf Bodes. Sein Gefühl für Natur und Wirklichkeit, sein Drang zur Wahrheit, zum lebendigen Leben in und um uns ließ ihn von jenem Wege abweichen, den echte, naturverbundene Jugend schon lange nicht mehr als gangbar empfand. So wurde ihm im Glauben an den Rhythmus der Rhythmus zum Dogma, zum festlichen Spiel, zum grübelnden Studium. Und er gewann wieder, was verloren, den Glauben an das Wort, an die Wortkunst, an die Formkunst. Also für Reformideen kämpft dieser Wirklichkeitsmensch, der mit seiner Ueberzeugtheit aus dem übermonumentalen Insgesamt das Wesentliche, das Geistige, das auch für den Nichtfachmann Bleibende, kurz das Naturhafte herausschälen will. Bode spielt nicht an einer zweifelhaft pedantischen Tabulatur, sein Wille treibt vielmehr aus einer klaren Erkenntnis dessen, was uns entging. Er ist kein blinder Ratechet für den Glauben an das Wort, aber er gründet sein Gehört-werden-wollen auf das gemeinsame Wissen, daß jedes Wort um eine unsichtbare Mittelachse schwingt.

In seinem Vortrag in Witten zeigte Dr. Rudolf Bode die Richtlinien seiner Erneuerungspläne. Ausgehend von dem polaren Element, das in jeder Bewegungszelle schlummert, stellte Bode zunächst die Gegensätze der Bewegung und Bannung, des Wellenden und Spiegelnden, des Pathischen und Schauenden, der Entladung und der Aufnahmefähigkeit, der Spannung und Entspannung heraus. Die Bewegung schließe in ihrer Polarität einesteils das Dionysische, anderenteils das Dämonische (beispielsweise die Beziehung zwischen Schauspieler und Zuschauer) in sich. Die Bannung vereinige parallel das erotische und gorgonische Element in ihrem Bezirk und zwinge das Wort, wenn es in seinem ganzen Umfang groß gesprengt werde, zum Sinnbild der ursprünglichen Bewegung, die wiederum zu der Berufung des Wortes gesteigert werden müsse, wenn es zutiefst aus der Bewegungszelle getragen werde. Um das Wort in diesen vorgeschriebenen Bahnen pädagogisch zu fassen, um alle Teile des ökonomischen Kräfteverbrauches auszunutzen, sammelte der Redner seine Hinweise in den Gesetzen der kontinuierlichen Wellenbewegung, der vereinigenden Totalität, in die der ganze menschliche Organismus eingefangen werden müßte, und in das Gesetz der Pause, wo die unsichtbare Schwingung nicht tot bleiben dürfe. In den Zielen der Gymnastik lägen die Erfüllungen dieser Bemühungen latent fest.

Dr. Konrad M. Krug (Witten) repräsentierte die Grunghaltung des Gesamtphänomens in pragmatischen Zusammenhängen. Der Körper werde heute mehr denn je gezwungen, sich an den Rhythmus der Natur anzulehnen, sich in das Schwingen der Sphäre einzureihen. Das Gemeinsamkeitsgefühl sei dahin, die darstellende Kunst verliere sich immer mehr in Einzelheiten. Um so mehr müsse man sich um die Erkenntnis bemühen, für das Wesen Bewegung zu finden, im gleichen Maße müsse man aber auch diese Erkenntnis auf das Wort übertragen und den Wortraum in Bewegung übersetzen. Auf diese Weise könne das vernachlässigte Wort von heute wieder zum Sinnbild des Geistes werden, dessen Vorstellung im Wort begründet liege.

Beide Redner trugen ihre Thesen hell und zielsicher, gewandt und gestählt vor. Zum Teil überraschten sie — das gilt besonders von den praktischen Beispielen Dr. Krugs in seinen Bühnenproben — mit beglückender Schärfe. Das Knappe, Dezidierte fing und faszinierte die Zuhörer, die gespannt folgten, weil die plastische Tiefe der Ausführungen den Grund des menschlichen Herzens traf. Im Ganzen spürte man die sprechende Melodie eines stillen Kampfes, eines Willens, einer Tat.

Am Sonntag vormittag sprach Dr. Georg Lange über das Lebensgesetz des Dramas. Bühnenproben Dr. Krugs schlossen die interessante Tagung ab.

G.

## Huldigung für Heinrich Mann

Einhundertdreißig berühmte Schriftsteller und Künstler des In- und Auslandes haben Heinrich Mann, dem Sechzigjährigen, eine Huldigungsadresse überreicht, in der es u. a. heißt:

„Heinrich Mann hat den Gefühlen und den Gedanken der Zeit und den Gedanken und den Gefühlen gegen die Zeit gültigen Ausdruck gegeben. Er war zugleich Sprache und Führer seines Volkes. Wir lieben die Klarheit, den Reichtum, die Tiefe seines Geistes, der immer wach war zum Heile seines Volkes und Europas, Deutschland war ihm Vaterhaus, Europa die Heimat. Wir lieben die Unbestechlichkeit und die Gewalt seines Gefühls. Immer wollte er die Einheit von Geist und Tat, von Macht und Weisheit. Wir lieben ihn, der unsere Fehler schalt, der aufstand, wo die meisten sich duckten, der eiferte, wo andere schwiegen oder mitschrien im Lärm einer verirrten Zeit, der den Mut und die Einsicht besaß, uns neue Wege zu zeigen. Wir bewundern den Dichter, der uns tausend Figuren in hundert Fabeln zeigte, den Künstler, der das Wort, das erhabene Kennzeichen einer höheren Vernunft, meisterte wie wenige, den Kämpfer, der sich seiner Zeit und ihren Schlagworten nicht anbequemte und unterwarf, den Charakter, der niemals zögerte, der Freiheit seines Geistes den äußeren Erfolg zu opfern, wir lieben den Menschen, der Vielen vieler Generationen ein Vorbild war und bleiben wird.

Wir lieben an Heinrich Mann den Zauber einer geistigen Persönlichkeit, wir verehren ihn und bekennen uns zu ihm. Wir grüßen Heinrich Mann zu seinem 60. Geburtstage, zu diesem Tage, an dem ein Mensch die Fülle seines Lebens zu überschauen anfängt."

Die Huldigung trug an erster Stelle die Unterschriften Albert Einstein, Max Liebermann, Thomas Mann und Max Reinhardt.

## Gegen die „Affäre Dreyfus"

Am Freitag wurde die „Affäre Dreyfus" nach dem Verbot erstmalig wieder aufgeführt. Diese Erstaufführung nach den letzten Zwischenfällen gestaltete sich zu einer riesigen Protestkundgebung, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellte. Schon nach der ersten Szene verbreitete sich im Saal ein derartiger Geruch, der von Stinkbomben ausging, daß es Zuschauern und Schauspielern unmöglich war, länger in dem geschlossenen Raum zu verweilen. Unter ungeheurem Tumult wurde der Saal geräumt. Sämtliche Theatergäste begaben sich auf die Straße, wo sich bereits eine riesige Menschenmenge angesammelt hatte, die aus Anhängern und Gegnern des Stückes bestand. Hier kam es zu einem allgemeinen Handgemenge. Erst nach Hinzuziehung von über 300 Polizeibeamten konnte die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt werden. Die Theaterdirektion beschloß, nach Lüftung des Saales das Stück fortzusetzen. Alle Besucher mußten jedoch entweder einen Ausweis vorzeigen, ob sie einer linksgerichteten Vereinigung angehörten oder sie mußten es sich gefallen lassen, daß man eine Leibesvisitation vornahm, um nach etwa versteckten Stinkbomben zu suchen. Drei Personen wurden verhaftet. Das Stück konnte schließlich nach ein Uhr nachts beendet werden.

Auch am Samstag kam es wiederum zu Zwischenfällen, die sich diesmal jedoch vor oder in der Nähe des Ambigu-Theaters abspielten. Trotz umfassender polizeilicher Vorkehrungen ist es Anhängern der Action française gelungen, teilweise recht heftige Schlägereien zwischen Anhängern und Gegnern des Dreyfus-Stückes zu provozieren. Mehrere Polizisten und zahlreiche Manifestanten wurden verletzt. Ein Ende dieser Zwischenfälle ist nicht abzusehen, denn die Action française feiert diese Vorgänge als einen Sieg und fordert ihre Anhänger auf, von jetzt ab regelmäßig und in größeren Mengen zu demonstrieren.

= **Rücktritt von Professor Lampe.** Am 1. April wird der Leiter der staatlichen Filmprüfstelle Professor Lampe von seinem Amt zurücktreten, dem er seit 1919 vorgestanden hat. Professor Lampe hatte zunächst nur Lehrfilme für die Schulen zu begutachten. Diese Tätigkeit wurde aber durch die Praxis dahin erweitert, daß der sogenannte „Lampe-Ausschuß" die Filme überhaupt auf volksbildende oder künstlerische Eigenschaften prüft. Für die Filmindustrie hat diese Prüfung auch eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung, denn wenn ein Film von der staatlichen Filmprüfstelle als belehrend, volksbildend oder künstlerisch bezeichnet wird, genießt er eine Steuerermäßigung. Zum Nachfolger von Professor Lampe ist Regierungsrat Wölger vom Reichsinnenministerium ernannt worden, der bisher für die Filmkontingentfragen Referent im Ministerium war.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

# Bochumer Nachrichten

Nr. 75 38. Jahrgang
Montag, 30. März 1931

## Streifzüge durch Bochum-Linden-Dahlhausen

**Frühlingsahnen — Ausbau und Erbreiterung der Hattinger Straße — Erfreuliches und Unerfreuliches — Notwohnungen im Schlachthof — Allerlei Anregungen**

Der Lenz erwacht! In den Gärten, an den Steilhängen und in den Tälern wird eifrig geschafft. Die Jugend schleppt Dorngestrüpp herbei, damit zu Ostern das „Poschefüer" angezündet werden kann. In den Büschen keimt erstes Blattgrün an den Sträuchern, um der Sahlweide duftende Kätzchen summen die ersten Bienen. Auch in den Schaufenstern hat der Lenz seinen Einzug gehalten. Osterhäschen ist fleißig gewesen und hat die niedlichsten süßen Dinger aus Zucker und Schokolade angefertigt. In den Konfektionsgeschäften sieht man schon die neuen Frühjahrskostüme und in den Putzgeschäften die neuen Hüte. Die Geschäftsviertel von Linden und Dahlhausen können sich sehen lassen; sie tragen durchaus städtisches Gepräge. Auch nach der Eingemeindung in die Großstadt Bochum hat die frühere, auf eine alte Vergangenheit zurückblickende Doppelgemeinde ihre Eigenart bewahrt, wenngleich manches anders geworden ist und die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu Bochum naturnotwendig enger geworden sind. Die uns verbliebene örtlich Verwaltung genügt den dringenden Ansprüchen; wir hoffen, daß kein weiterer Abbau erfolgt, der der Bevölkerung Umstände und Kosten verursacht.

*

Die Hattinger Straße, die den Ortsteil Linden der Länge nach durchzieht und eine der wichtigsten Ausfallstraßen Groß-Bochums ist, soll, wie es heißt, endlich in diesem Sommer erbreitert werden, damit man die Straßenbahn zweigleisig ausbauen kann. Auf Weitmarer Gebiet ist dies bereits geschehen, ebenso ist die Straße bereits auf Winzer Boden erbreitert worden. Wie die Erbreiterung gedacht ist, kann man bei der Villa Knupe sehen, wo die Mauer ein Stück zurückgesetzt und ein schöner Bürgersteig angelegt wurde. Mit der Erbreiterung der Hattinger Straße soll auch die Kanalisierung vorgenommen werden und die Verlegung der Gasleitung erfolgen. Man sollte es nicht glauben, daß in Linden an einem Teil der Hauptstraße noch der Gasanschluß fehlt! Nun will man ganze Arbeit machen und alles Versäumte auf einmal nachholen. Der zweigleisige Ausbau der Straßenbahn auch durch Linden würde bessere Verkehrsverhältnisse zwischen Bochum und Hattingen herbeiführen, was umso notwendiger ist, als auf dieser Strecke sich der größte Teil des Ausflugsverkehrs abwickelt. Beklagt wird die Höhe des Fahrpreises: man zahlt von Bochum, selbst noch von der Radrennbahn an bis Linden-Kirche 40 Pfennig, dahingegen von Linden-Kirche bis Hattingen nur 30 Pfennig. Auf diese Weise lenkt man nicht den Verkehr zur Stadtmitte. Die „Pannhasen" haben den Nutzen davon. Die Bewohner von Linden-Dahlhausen hoffen, daß die zur Loslösung vom Amtsgericht Hattingen eingeleiteten Schritte von Erfolg gekrönt sein werden. Wie zum Amtsgericht Bochum, so wollen sie auch zum Fernsprechamt, zum Arbeitsamt und zur Krankenkasse in Bochum; gehören wir einmal zu Bochum, dann auch auf allen Gebieten! Das Durcheinander ist auf die Dauer unhaltbar!

*

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich im Augenblick durch die vorübergehende Betriebsstillegung auf der Zeche „Engelsburg", auf der mehrere hundert Mann von hier arbeiteten, etwas verschlechtert. Auf der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" erfolgten auch in der letzten Zeit noch Entlassungen geringeren Umfanges, während auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" einige Neueinstellungen vorgenommen werden konnten. In der Eisenindustrie liegen die Verhältnisse etwas günstiger. Auf der Maschinenfabrik Wolff wird wieder in drei Schichten gearbeitet, das Werk ist reichlich mit Aufträgen versehen. Auch die Firma Riester ist gut beschäftigt. Wie man hört, macht sich auch verstärkte Baulust geltend; es sind mehrere Neubauten an der Hattinger Straße beabsichtigt. Der stattliche Baublock des Deutschen Ostbundes an der Pastoratstraße geht seiner Vollendung entgegen. Aus dem Schlachthof will man nun doch ein Obdachlosenheim machen; es sollen darin 65 Ein- und Zweizimmer-Wohnungen errichtet werden. Da Linden-Dahlhausen selbst soviel Obdachlose nicht aufweist, wird man wohl auf Zuzug aus der Altstadt zu rechnen haben. Lieber hätte man hier gesehen, wenn die Pläne, im Schlachthof eine Eisfabrik und ein Konservenfabrik einzurichten, zur Verwirklichung gelangt wären; es hätten immerhin wieder etliche Leute Beschäftigung gefunden. Bei dieser Gelegenheit sei ein Wunsch der viehhaltenden Bevölkerung vorgebracht. Nach der Stillegung des Schlachthofes erfolgten auf diesem keine Untersuchungen mehr. Bei Hausschlachtungen nimmt die Untersuchung der amtliche Trichinenschauer vor, der aber Montags im Bochumer Schlachthof tätig sein muß. Er wohnt am entlegenen Südholz, an der Grenze von Groß-Essen. Der Schweinezüchter, der etwa am Weitmarholz wohnt, hat eine Stunde zu laufen, um den Trichinenschauer zu benachrichtigen. Im östlichen Teile des Stadtbezirks müßte noch ein zweiter Trichinenbeschauer zur Hand sein, um den kleineren Leuten, die noch ein Schweinchen schlachten, unnötige Laufereien zu ersparen.

*

Eine Autofalle schlimmster Art ist der Eingang zur Dr.-C.-Otto-Straße von der Hattinger Straße aus. Hier müßte eine Erbreiterung vorgenommen werden durch Zurücksetzung des Timmerschen Hauses. Auch der Ausgang der Dr.-C.-Otto-Straße beim Beginn der Kessenbergerstraße in Dahlhausen ist eine böse Autofalle. Wegen der Eisenbahnunterführung ist die Einbiegung unübersichtlich. Es verlautet, daß man auf Mittel und Wege sinnt, hier bessere Verhältnisse zu schaffen. Der hölzerne Schutzmann warnt nicht mehr, man hat ihn entfernt. Ersatz durch einen lebenden Verkehrsschutzmann wird vermißt! Mit zu den besten Straßen gehört die Ferdinand-Krüger-Straße, die durch Churs Busch führt. Sie weist daher starken Kraftwagenverkehr auf. Zu beiden Seiten sind Bürgersteige angelegt, mit roter Asche belegt. Nun dringt aber bei Regenwetter das Wasser aus der Erde hervor und macht das Gehen auf dem Bürgersteig fast unmöglich. Der Fahrdamm aber ist nicht für Fußgänger da. Man müßte die Bürgersteige befestigen, Asche ist hier nicht am Platze. Eine arge Enttäuschung erlebt, wer beim katholischen Krankenhaus in die breite, schön gepflasterte Pastoratstraße einbiegt, nach wenigen Minuten aber sieht, daß diese in einen Feldweg ausläuft, auf dem mitten im Wege die Lichtmasten stehen. Da an diesem Wege mehrere Häuser liegen, so sollte man die Pastoratstraße auch im unteren Teile, nach Dahlhausen zu, wenigstens einigermaßen ausbauen. Wenn man dann noch etwas tun will zur Verschönerung des Ortsbildes, dann sollte man an der Lindener Straße, der früheren Jägerstraße, Straßenbäume pflanzen. Sie sind hier notwendig! Linden-Dahlhausen erfreuen sich in zunehmendem Maße des Besuches von Ausflüglern; diesen Zuzug zu beleben und zu fördern, sollte man sich angelegen sein lassen.

**Karl von der Donnerbecke.**

* **Im neuen Rathaus.** Der städtische Bauausschuß hält am Montag seine Sitzung bereits im neuen Rathause ab. Verbunden ist damit eine Besichtigung des Rathauses.

* **Die Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern.** Die Reichsbahn hat die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern verlängert, so daß kurze Reisen in die weitere Umgebung bis zu einer Dauer von viereinhalb Tagen ermöglicht werden. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Hinfahrt von 12 Uhr Gründonnerstag (2. April) bis zum Ostermontag (6. April), zur Rückfahrt vom Gründonnerstag bis Dienstag nach Ostern 9 Uhr. Die Reichsbahn läßt ferner zu, daß die Schnellzüge am Karfreitag, an den beiden Ostertagen und am Tag nach Ostern benutzt werden können.



**Auf der Dr.-C.-Otto-Straße in Dahlhausen**
Im Hintergrunde die evangelische Kirche Unter-Dahlhausen.

## Weihe der Heldengedenkhalle

**in der Christuskirche**

Zur Weihe der Turmkapelle der Christuskirche, die auf Beschluß der Altstadtgemeinde als Heldengedenkhalle ausgestattet wurde, war für den Sonntag nachmittag ein besonderer Gottesdienst angesetzt worden. Den Angehörigen der Gefallenen waren bevorzugte Plätze angewiesen, doch hatte sich die ganze Gemeinde in großer Zahl eingefunden, obgleich am Palmsonntag manche durch die Einsegnung der Kinder, die morgens in allen Gotteshäusern erfolgte, ferngehalten wurden, die sonst sicher gern auch zu dieser Weihefeier erschienen wären.

Als seinerzeit die Christuskirche neu hergerichtet werden mußte, schlug der Gedanke durch, die Vorhalle aus dem allgemeinen Bewegraum herauszunehmen und sie für diesen neuen idealen Zweck auszugestalten. Es sollte etwas ebenso Schönes, wie Dauerndes geschaffen werden, das in Menschengedenken keiner weiteren Erneuerung mehr unterworfen sein sollte. Daß die zu lösende Aufgabe nicht leicht war, da sie für viele Generationen Erfüllung und Hoffnung zugleich enthalten und fernbleiben sollte von allem Gezänk des Tages und jeder zersetzenden Kritik, kann man sich denken. Es hat langer und schwieriger Beratungen, auch künstlerischer Art, bedurft, bis man hoffen durfte, endlich das Richtige gefunden und dem alle verbindenden erlösenden Gedanken sichtbaren Ausdruck gegeben zu haben. Als die ersten Beschlüsse nach dieser Art gefaßt wurden, konnte niemand ahnen, daß die äußeren Verhältnisse sich immer mehr verschlechtern würden, statt daß sie sich, wie man es hoffte und wünschte, wieder hoben und besserten. Solchen Entwickelungen ist natürlich jedermann machtlos unterworfen.

Die große Gemeinde sang in Ergriffenheit das Lied „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende". Der Christuskirchenchor unterstrich mit einem wehmutsvollen Gesange die angeschlagene Stimmung, während Pfarrer Bockamp die Gemeinde unter das Wort Römer 8 stellte: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein", um dann die Predigt zu halten über Samuelis 1, Vers 25: „Wie sind die Helden gefallen im Streite". Er wies hin auf die Heldentafeln aus 1870/71, vor deren 30 Namen man sich in Andacht beuge. Die Opfer der Gemeinde des Weltkrieges jedoch umfassen nicht weniger als 1362 Namen und lassen das geradezu ungeheuerliche Blutopfer ahnen, welches unsere Familien in den Jahren 1914—1918 dem Vaterlande haben bringen müssen an Vätern, Söhnen und Brüdern. Wunden, die sich nie schließen werden, so lange diese Generationen leben. Diese Helden seien für uns gestorben, auf das wir leben könnten, denn niemand habe größere Liebe, als welcher sein Leben läßet für seine Brüder. Die Halle sei jetzt das Heiligtum der Gemeinde. Die Toten ruhen zum größten Teil in fremder Erde und wir können ihre Gräber nicht schmücken und an ihrer Ruhestatt nicht beten. Das solle jetzt geschehen im Angesichte der Namen zu beiden Seiten der Gedenkhalle. Hier könne die Gemeinde ihre Kränze und Blumen zum Gedächtnis ihrer Heldensöhne niederlegen und Kräftigung und Trost finden an der Stätte, da der erlösende Heiland hinweise auf die Stätte, da Gottes Wort verkündigt werde für alle, die es hören wollen. Alle aber solle die Gedenkhalle mahnen, den Helden gleich opferfroh zu bleiben für das gemeinsamen Vaterlandes Heil und Glück, das alle im Herzen trugen, die dort verzeichnet stehen.

Noch einmal sang die Gemeinde, noch einmal sang der Chor und eine Einzelstimme schwang sich sieghaft durch den hohen Kirchenraum. Nach Gebet und Segen zog die Gemeinde langsam, würdig und andächtig durch die Turmhalle, um den großen Stimmungsgehalt zu empfinden, den Künstlerhände in verhaltenem Glanz hier in gemeinsamer Arbeit schufen. Die Raumgestaltung lag in den Händen von Architekt Schmiedeknecht, der künstlerische Entwurf bei Kirchenmaler H. Rüter (Düsseldorf), die Glasmalerei und Mosaik bei W. Hallermann (Essen).

Wort und Bild sind gebannt in tiefe christliche Bildsymbolik. Man darf wohl sagen, daß die Lösung der Aufgabe der Gemeinde wohl in ihrer Schlichtheit und Edelgestalt allgemein gefallen dürfte. Die Ehrenhalle wird in den nächsten Tagen jeden Tag von 12—3 Uhr geöffnet gehalten. □

## Pfarrereinführung in der Antoniuspfarrei

Der Palmsonntag war für die Antoniuspfarrei im Griesenbruch ein Tag von besonderer Bedeutung: nach etwa viermonatigem Interregnum erhielt die Gemeinde als Nachfolger des im November verstorbenen Pfarrers Tuschen in der Person des bisherigen Vikars Ferdinand Simon von Bochum-Riemke einen neuen Seelsorger. Gotteshaus, Kirchplatz und die Häuser der umliegenden Straßen hatten Fahnen- und Girlandenschmuck angelegt. Ueber dem Haupteingang der Kirche begrüßte auf einem Transparent ein Willkomm den neuen Pfarrer. Unter feierlichem Glockengeläute wurde Pfarrer Simon, der sich in Begleitung des Propstdechanten Dr. Fröhling befand, am Eingang des Kirchplatzes empfangen. Der bisherige Pfarrverweser, Vikar Schnitz, hieß den neuen Pfarrer im Namen der Pfarrgemeinde herzlich willkommen und überreichte ihm die Schlüssel zur Kirche. Hierauf nahm Propstdechant Dr. Fröhling die rituelle Einführung vor. Unter Orgelklang, begleitet von einer Schar weißgekleideter Mädchen, den Fahnenabordnungen der kirchlichen Vereine sowie der Pfarrgeistlichkeit wurde Pfarrer Simon zum Hochalter geleitet, wo er feierlich das Glaubensbekenntnis ablegte. Hierauf verlas er als Sinnbild seiner seelsorglichen Tätigkeit das Gleichnis vom guten Hirten. Nachdem er dann noch Besitz von Beichtstuhl und Taufstein als weitere Stätten seiner kirchlichen Tätigkeit genommen hatte, verlas Vikar Kemper die erzbischöfliche Anstellungsurkunde. Unter Assistenz von Vikar Schnitz als Diakon und Vikar Kemper als Subdiakon zelebrierte Pfarrer Simon dann ein feierliches Levitenhochamt, das vom Pfarr-Cäcilienchor unter Harzheims Leitung mit einer mehrstimmigen Messe für gemischten Chor verschönt wurde. In seiner tiefdurchdachten Festpredigt behandelte Propstdechant Dr. Fröhling das gute Verhältnis, das zwischen einer Gemeinde und ihrem Pfarrer bestehen soll. Dann erfolgte der Einzug ins Pfarrhaus. Im Pfarrhause erfolgte die Vorstellung der kirchlichen Körperschaften, des Lehrerkollegiums der einzelnen Schulsysteme, an ihrer Spitze Rektor Weber, des Vorsitzenden des katholischen Lehrerverbandes, sowie der Abordnungen der Vereine. Auch aus Riemke, der Stätte seiner früheren Wirksamkeit, waren neben Pfarrer Nunnemann viele Gäste erschienen. Nachmittags fand als Abschluß eine Festandacht statt. — Pfarrer Simon ist im Laufe der 28 Jahre, die die Antoniuspfarrei besteht, der dritte Pfarrer. Die beiden ersten Pfarrer waren Pfarrer von Hähling und Pfarrer Tuschen, die beide gestorben sind.

### Die untauglichen Gasmesser

Zu der in der letzten Stadtverordnetensitzung gestellten Anfrage über Machenschaften bei der Abnahme von Gasmessern (vergleiche den Stadtverordnetenbericht in der letzten Samstagsnummer) erfahren wir noch, daß gegen den beschuldigten Betriebsingenieur die Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet hat. Sie erstreckt sich auch auf dessen Abmachungen mit der Lieferantenfirma. Die Geschäftsführung der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke hatte davon keinerlei Kenntnis; dem Betriebsingenieur, der schon Jahrzehnte beim Gaswerk tätig war, wurde volles Vertrauen geschenkt.

Im übrigen sei noch bemerkt, daß die Gasverbraucher durch die untauglichen Gasmesser keinen Schaden erlitten haben. Geschädigt ist allein das städtische Gaswerk. Wie hoch dieser Schaden ist und wie lange die Machenschaften zurückreichen, ist noch Gegenstand der Untersuchung. Die Dinge kamen ans Licht durch einen von dem Betriebsingenieur entlassenen Angestellten, der schon längere Zeit auf die Mängel der gelieferten und zumteil ungeeigneten Gasmesser aufmerksam gemacht hatte, aber bei dem Betriebsingenieur kein Gehör fand. Aus jetzt begreiflichen Gründen!

Sobald das Ergebnis der Untersuchung gegen die Beteiligten unzweifelhaft festgestellt ist, soll der Oeffentlichkeit volle Aufklärung gegeben werden. Das ist auch, da öffentliche Interessen in Frage kommen, unbedingt geboten. Es wird nichts vertuscht werden. Von einem „Korruptionssumpf", von dem da und dort geredet wird, kann keine Rede sein, da es sich um Verfehlungen eines einzelnen Beamten handelt, der allerdings außenstehende Mithelfer gehabt hat. Daß die Dinge trotz der ständigen, strengen Kontrolle der städtischen Betriebswerke vorkommen konnten, liegt daran, daß der Betriebsingenieur zugleich Abnahmebeamter war.

**

* **Das Industriesekretariat des Verbandes katholischer weiblicher Angestellten in Bochum.** Der Bochumer Ortsgruppe des katholischen kaufmännischen Vereins für weibliche Angestellte ist es gelungen, den Sitz des Verbandes nach Bochum zu bekommen. Verschiedene andere Städte des Industriebezirkes wollten Sitz dieses großen Verbandes werden.

## Ein Jahrzehnte alter Wunsch erfüllt

**Die Weihe des Erweiterungsbaues der St. Johanneskirche Wiemelhausen**

Unter größter Anteilnahme der Pfarrgemeinde fand am Sonntag die Weihe des Erweiterungsbaues der St. Johanneskirche statt. Reicher Flaggenschmuck auf dem Kirchplatz und an den umliegenden Häusern gab auch nach außen hin den Freudentag kund. Die Kirche war bei dem Dankeshochamt, das Pfarrer Spielmann zelebrierte, bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf dem festlich geschmückten Chor hatten die Fahnendeputationen der kirchlichen Vereine Aufstellung genommen. Unter den anwesenden Ehrengästen sah man u. a. Vertreter des Zweckverbandes der katholischen Pfarrgemeinden. In seiner Festpredigt, wies Pfarrer Spielmann auf die Bedeutung dieses Tages für die Pfarrgemeinde hin. Ein seit Jahrzehnten bestehender Wunsch sei endlich in Erfüllung gegangen. Die starke Entwicklung der Gemeinde habe es mit sich gebracht, daß die alte Kirche nicht mehr den Ansprüchen genügte. Große Freude herrsche nun in der Gemeinde, daß der Erweiterungsbau fertig gestellt sei. Besondere Freude darüber, daß der zum Teil schwierige Bau ohne Unfall durchgeführt werden konnte. Dank erfüllte die Gemeinde gegen Gott für die Vollendung des Baues. Auch dem Baumeister und allen die an dem Werk geschafft hätten, gebühre Dank. Nicht zuletzt aber sei hörigen gedacht, sowie dem allen opferbereiten Pfarrange- Zweckverband der durch seine finanzielle Unterstützung erst den Bau ermöglicht habe. Er hoffe, daß die Kirche der Mittelpunkt des religiösen Lebens der Pfarrangehörigen sein möge, von dem der Segen in die Familien der Pfarrei dringen möge. Die kirchliche Feier wurde durch den Kirchenchor verschönert. — Am Abend fand dann im Lokal Hanefeld eine Gemeindefeier statt, die einen ausgezeichneten Verlauf nahm.



**Blick in die linke Seitenkapelle der St. Johanneskirche Wiemelhausen. Im Hintergrunde der Herz-Jesu-Altar.**

# Der Tod des Kaufmanns Hüls

## Mißbrauch der Polizeiwaffe: Ein Jahr und zwei Monate Gefängnis

**Das Bochumer Schwurgericht hat am Samstag zum zweiten Male den Polizeiwachtmeister Graefe wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Die Strafe wurde diesmal jedoch auf ein Jahr und zwei Monate bemessen, nachdem das Reichsgericht das erste Urteil, das auf sechs Monate lautete, aufhob. Der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre Gefängnis wegen Körperverletzung mit Todeserfolg beantragt.**

Staatsanwalt Dr. Spelthahn faßte das ganze Material zu einem großen Anklagebilde zusammen, und kam unter Verneinung jeglicher Notwehr sogar zu dem Schlusse, daß eigentlich vorsätzliche Körperverletzung mit Todeserfolg vorliege. Aber selbst wenn das Schwurgericht wiederum bloße Fahrlässigkeit annehme, könne das erste Urteil nicht bestehen bleiben, denn es stehe in bedenklichem Mißverhältnisse zu den Folgen der Tat und werde allzusehr bloß der Persönlichkeit des Angeklagten als Polizeibeamter gerecht, nicht aber dem Schutze, dessen auch die Allgemeinheit bedürfe gegenüber solchen Beamten, die mit der Waffe leichtfertig, rücksichtslos und unbesonnen umgehen. Er beantragte 2½ Jahre Gefängnis.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Dörpinghaus warnte vor einer rein gefühlsmäßigen Einschätzung der Tatfolgen und suchte das Unglück des 3. November 1929 aus den Umständen zu klären. Er zeigte wie Graefe, der sonst so tüchtige junge Beamte, sehr wohl in die Ueberzeugung versetzt sein konnte, daß er in Gefahr sei und sich nicht anders daraus befreien konnte, als durch den Gebrauch der Waffe. Daß Hüls dabei zu Tode kam, war ein bedauerlicher unglücklicher Zufall.

### Das neue Urteil und seine Begründung

Gegen 3 Uhr verkündete nach 1½stündiger Beratung der Vorsitzend Landgerichtsdirektor Dr. Vieler unter großer Spannung des dichtgefüllten Zuhörerraumes das neue obige Urteil des Schwurgerichts.

Es sei wiederum die Bestrafung erfolgt wegen fahrlässiger Tötung, jedoch diesmal aus dem strafschärfenden Absatz 2 jener Gesetzesbestimmung, wonach der Angeklagte bei dem Waffengebrauch diejenige Umsicht vermissen ließ, zu der er als Polizeibeamter beim Gebrauch der Waffe unbedingt beruflich verpflichtet war. Das Gericht habe allerdings festgestellt, daß es nicht nötig war, wie es die drei älteren Männer taten, nachdem sie zurechtgewiesen waren und der Angeklagte sich schon wieder einige Schritte entfernt hatte, ihm zuzurufen: „Wenn du was willst, so komm nur her" und dann den Ausweis von ihm zu fordern. Erst auf diese Zurufe hin näherte sich der Angeklagte den Zeugen wieder. Jetzt aber zog der Angeklagte schon die Pistole aus der Hosentasche und steckte sie in den Mantel. Das war sehr voreilig. Als der Zeuge Salzmann ihn in die Wirtschaft ziehen wollte, lehnte er ab. Die Situation war jedoch nicht bedrohlich und es war völlig verfehlt, jetzt schon einen Schuß abzugeben.

**Er mußte erkennen, daß die drei älteren Männer ihm durchaus nichts Böses tun wollten.**

Als der Schuß gefallen war, lief der Zeuge Salzmann erschreckt in die Wirtschaft und der Zeuge Buschkamp trat auf ihn zu. Ihm zeigte er seinen Beamtenausweis. Dieser ruhige und sachliche Mann sagte ihm, „er müsse ja wissen, wie er sich als Polizeibeamter zu verhalten habe." Der Angeklagte erkläre selbst, daß er sich von diesem ruhigen, beschwichtigenden Menschen durchaus nicht bedroht fühlte. Im Gegenteil. Jetzt hätte er eigentlich wieder mit seinen Gedanken in der Wirklichkeit zurückkehren müssen. Man ziehe nicht die Waffe so leichtsinnig und übereilt als Polizeibeamter, der beruflich gelernt habe, mit der Waffe umzugeben. Wo sollten wir hinkommen, wenn solche Beamte dann in Tumulten einmal in eine wirklich schwierige Lage kämen, wenn schon bei solch harmlosem Vorfall drei oder vier Schüsse hinausgejagt werden dürften.

**Die Waffe sei das letzte, allerletzte Mittel**

und dürfe nur dann gebraucht werden, wenn kein anderer Ausweg aus schwerer persönlicher Bedrängnis mehr übrig bleibe. Die sträfliche Schuld des Angeklagten liege in seiner Absicht, jeden irgendwie gearteten Widerstand, der sich ihm entgegenstellen würde, sofort gewaltsam mit der tödlichen Waffe in die Hand zu brechen.

Nun sei der erschossene Zeuge Hüls von der Seite plötzlich hinzugetreten. Der große breite Mann, dessen Fußleiden der Angeklagte aber nicht kannte, umfaßte den Angeklagten und forderte ihn in gemütlichem Plattdeutsch auf, mit in die Wirtschaft zu kommen, „dort wolle man sich die Sache mal bei Licht besehen". Das Gericht habe keinen Anlaß zu der Annahme, daß Hüls ihn bedroht oder gar mit dem Stocke geschlagen hätte. Die Angaben des Angeklagten nach dieser Richtung seien widerlegt. Es habe auch sonst niemand gegen ihn den Stock erhoben. Die Leute auf dem Bürgersteige oder auf der Treppe kamen noch gar nicht gegen den Angeklagten in Frage. Und trotzdem schoß jetzt der Angeklagte viermal kurz hintereinander. Von einem zweiten Schreckschuß ließe sich gar nicht mehr reden.

**Die Schüsse fielen: Tack — — tacktacktack.**

Drei Schüsse trafen den Kaufmann Hüls in den Leib und töteten ihn.

Objektiv lag keine Notwehr vor. Daß die älteren Leute keine Straßenrowdys waren, hätte der Angeklagte erkennen müssen.

Es war die Frage zu prüfen, ob der Angeklagte sich objektiv in einer Notwehr wähnen durfte. Das Gericht habe ihm dafür den guten Glauben unterstellen müssen. Aber das Gericht sei auch der Ueberzeugung gewesen, daß der Angeklagte diese eingebildete Notwehr ganz erheblich überschritten habe. Es sei aber nicht festzustellen, daß der Angeklagte bewußt die Notwehr überschritt. Es habe manches für sich, daß er durch die aus der Wirtschaft auf ihn zutretenden Personen kopflos wurde und von dem ihm nicht bekannten Hüls sich irgendwelcher Gefahren versah. Aber er durfte trotzdem nicht gleich schießen. Er mußte aus seinem Berufe heraus Besonnenheit und Ruhe, Zurückhaltung und Ueberlegung aufbringen. Er habe jedoch den Kopf verloren.

Er konnte sich auch anders helfen, Er konnte Hüls vor den Leib treten, mit der Faust oder mit der Waffe ins Gesicht schlagen, um ihn abzuwehren. Das hätte wahrscheinlich genügt. Für sein Leben bestand keine Gefahr. Er konnte einen Schuß in den Arm oder besser ins Bein setzen, da Hüls doch nahe genug bei ihm stand.

Das Schwurgericht sagt mit diesem Urteil jedoch durchaus nichts gegen die Polizei. Man wisse sehr genau, daß allgemein die Menge auf der Straße viel eher Stellung nehme gegen die Polizei, als umgekehrt. Nach dieser Richtung habe es auch die beachtlichen Einwände der Verteidigung genau geprüft. Hier lag der Fall jedoch anders. Graefe war in Zivil, die Umstehenden hatten nicht Stellung gegen ihn genommen als Polizeimann, sondern weil sie im Gegenteil annahmen, daß er kein Polizeibeamter sei. Weil er mit einem Mädchen dastand, glaubte man es ihm zunächst nicht.

Die Strafe mußte der Tatfolgen angepaßt werden. Der hohe Grad der Fahrlässigkeit habe im Strafmaß ebenfalls ausgedrückt werden müssen.

*

Der Angeklagte nahm das Urteil ziemlich gelassen entgegen und man darf wohl auch sagen, es entspricht allgemein dem Rechtsgefühl des Volkes, das durch die beiden Verhandlungen gegen Graefe lebhaft wachgerüttelt worden ist.

# Bochumer Veranstaltungen

(-) **Stadttheater Bochum.** Der morgige Dienstag stellt eine Wiederholung von Schillers „Don Carlos" in Aussicht. Anrechtinhaber des Abends ist die Vormiete A, für außerhalb der Vormiete Stehende alle Möglichkeiten zur Teilnahme. Beginn der Aufführung: 19.45 Uhr, Ende: 23.15 Uhr. Auch zu der Mittwoch-Vorstellung des „Dreimäderlhauses" sind noch Karten jeder Art zur Verfügung. Für die beiden Ostertage steht Shakespeare mit zwei seiner unsterblichen Lustspiele auf dem Spielplan. Am ersten Feiertag wird sein „Sommernachtstraum" zur Darstellung gelangen; für den Ostermontag ist der „Kaufmann von Venedig" in Aussicht genommen.

(-) **Karfreitag Johannes-Passion in Bochum.** In der nächsten städtischen Konzertveranstaltung am Karfreitag, 3. April, im Schützenhof, wird vom städtischen Orchester und dem Städtischen Musikverein die Passionsmusik nach dem Evangelisten Johannes von Johann Sebastian Bach aufgeführt. An Solisten wirken mit: Henny Wolff (Sopran), Margarete Patt (Alt), Alfred Wilde (Tenor), Wilhelm Strienz (Baß), Karl Koch (Baß), Anton Nowakowski (Orgel), Otto Bettzieche (Cembalo), Ludwig Schäffler (Viola da Gamba). Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

(-) **Geistliche Abendmusik in der Petrikirche.** Die Evangelische Kurrende singt morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, in der Petrikirche. Die Vortragsfolge, die Werke für Soli, Chor und Orchester sowie Orgel (Wilhelm Eilbracht - Berlin) aufweist, ist an den Kirchtüren für 20 Pfennig zu erhalten. Mit Rücksicht auf die drückende Erwerbslosigkeit und die durch Feierschichten hervorgerufene Not ist der Eintritt für jedermann frei.

* **Bochumer Krieger- und Landwehrverein, Gesamtverein.** Dienstag, 31. März, Bismarckfeier am Bismarckdenkmal im Stadtpark. Antreten zur Teilnahme am gleichen Tage 7¼ Uhr abends in der Humboldtstraße mit der Spitze am Bochumer Hof.

* **Tanzturnier im Parkhotel Haus Rechen.** Daß sich die gesellschaftlichen Veranstaltungen des Parkhotels Haus Rechen und insbesondere die dem gesellschaftlichen Tanze gewidmeten im engeren Bezirke und darüber hinaus bereits Geltung verschafft haben, bewies erneut das am Samstag unter Leitung von Fred Diselhorst abgewickelte Turnier um die Frühjahrsmeisterschaft des Hotels. Sicherlich war Bochum unter den teilnehmenden Paaren zahlenmäßig am stärksten vertreten, aber auch aus Essen, Dortmund, selbst aus Hannover usw. waren Turnierteilnehmer erschienen. So konnte das Turnier den zahlreichen Gästen, die die Parkhotelsäle füllten, einen ausgezeichneten Eindruck des modernen Gesellschaftstanzes in sportlicher und ästhetischer Form und technischer Vollendung vermitteln, soweit sie nicht selbst schon genügend praktische Erfahrungen hatten. Und daß sie das zum großen Teile hatten, bewiesen die einzelnen, zwischen den verschiedenen Turnier-Runden eingeschobene „Tänze für die Allgemeinheit". Die Turnierpaare — etwa 12 — hatten in der ersten Runde Quickstepp und Tango zu zeigen. In der zweiten Runde, die noch neun Paare erreichten, wurde im Walz ausgeschieden. Teilweise erstklassige Leistungen stellten die Punktrichter vor sehr schwierige Entscheidungen, so daß selbst in der dritten Runde noch sechs Paare vorhanden waren, von denen schließlich fünf in die Endrunde kamen, in der Tango getanzt wurde. Nach dem Verlauf des Turniers nicht ganz überraschend, fielen die ersten vier Plätze an Bochumer Paare, nachdem das technisch wohl beste teilnehmende Paar Herr Bigge/Frl. Beer (Dortmund) ausscheiden mußte, weil eben bei der Wertung gesellschaftlichen Tanzes außer der Technik andere Momente, wie beispielsweise die Haltung, in Betracht gezogen werden müssen. Sieger wurde das Paar Herr Mayenknecht (Stadttheater Bochum)/Partnerin vor Herrn Graßhoff I/Frl. Schwiete (Bochum), Herrn Schröder (Stadttheater Bochum)/Frl. Geißler (Bochum) und Herrn Graßhoff II/Frl. Hubensack I (Bochum). Der Beifall, der schon den Turnierteilnehmern gezollt wurde, verstärkte sich verdientermaßen noch mehr bei den abschließenden Tanzvorführungen von Fred Diselhorst und Frau, bei denen Tango, Walz, Foxtrott und zum Schluß ein fabelhafter, echter, deutscher Walzer geboten wurde. Eine Veranstaltung, die den guten Ruf des Parkhotels über Bochum hinaus gemehrt haben dürfte.

**(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 10, 12 und 14.)**

## Vereinskalender

**Der Stahlhelm, B. d. F., Kreis Bochum-Stadt.** 31. 8., abends 19.15 Uhr, bei Schäfer, Antreten zur Teilnahme an der Bismarckfeier. Anzug: Kluft, Stiefelhosen, Gamaschen. Musik und Fahne zur Stelle. Pflichtabende: 1. 4., 20.30 Uhr, O. G. Mitte bei Döll. 1. 4., 20.30 Uhr, O. G. Stadtpark bei Velten. 1. 4., 20 Uhr, Junsta bei Schäfer. Unterricht. 4. 4., 21.30 Uhr, O. G. Griesenbruch mit Familien bei Scheer. Vortrag. (a3881

**Marine-Verein Bochum und Umgegend e. V.** An der am Dienstag, dem 31. 3. 31, abends 8.15 Uhr, am Bismackturm stattfindenden Bismarck-Gedenkfeier nimmt der Verein geschlossen teil. Die Kameraden werden um zahlreiche Beteiligung ersucht. Antreten 7.30 Uhr abends in der Humboldtstraße (Bochumer Hof).

## Wohin gehen wir heute?

**Stadttheater:** 20 Uhr: Der Mustergatte.
**Skala-Varieté:** 20 Uhr: Die Königskinder.
**Odeon:** Bockbierfest.
**Ufatheater:** 16, 18, 20 Uhr: In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt.
**Welltlichtspiele:** 16 Uhr: Opfer seines Berufs.
**Skala-Lichtspiele:** 17 u. 20 Uhr: Die elf Schillschen Offiziere.
**Capitol:** 15.15, 17.45, 20.30 Uhr: Die 3-Groschen-Oper.
**Lichtspielbühne:** 20 Uhr: O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich.
**Apollotheater:** 16, 18, 20 Uhr: Atlantic.
**Bilderschau:** 8 Uhr: Das heilige Schweigen.
**Lichtburg:** 15.40, 18.10, 20 Uhr: Nur am Rhein . . .
**Parkhotel Haus Rechen:** Nachmittags u. abends Tanz.




Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. S.

Ob das Kind hier wirklich glücklich und zufrieden werden konnte?

Frau Doktor Beringer war über sich selbst ärgerlich, weil derartige Gedanken kamen, jetzt, wo doch schon alles so gut wie fest war.

Und Melenthin war doch wirklich eine Seele von einem Manne!

Dagegen ließ sich nichts sagen.

Draußen ging der Oberförster mit Verene durch den gepflegten Garten. Die Kinder kamen herbei, hatten jedes noch einen Arm voll Blumen und schenkten sie Verene. Die dachte daran, daß sie gut zu den Kindern sein müsse, weil sie ja keine Mutter mehr hatten, und streichelte sie. Dann schickte der Oberförster sie wieder zu Tante Pastor.

Zwischen Stachelbeer- und Himbeersträuchern führte ein schmaler Weg zu den blühenden Sträuchern, die laubenartige Gänge bildeten. Dort blieb Melenthin stehen, nahm die Hand des jungen Mädchens in die seine.

„Ich habe Sie sehr lieb, Verene, und ich kann es nicht mehr erwarten, Sie hier im Forsthause zu haben."

Durch seine Stimme klang mühsam unterdrückte Leidenschaft.

Und Verene überlief es wieder kalt, wie vorhin, als sie die Zimmer besichtigt hatten.

„Verene, sagen Sie mir doch ein Wort! Wozu die Bedenkzeit! Sie wissen doch heute schon genau, ob Sie meine Frau werden können — oder nicht!"

Das Mädchen sah ihn starr an.

Drüben zwischen den Tannen trat eine hohe Gestalt hervor.

Graf Karl-Christian Eschweiler!

Er sah die beiden, sah, wie der Oberförster die Hand des Mädchens in der seinen hielt, und da zuckte ein bitteres Lächeln um seinen Mund. Gleich darauf war sein Gesicht wieder düster und unbeweglich.

Diana, die Jagdhündin, die vor dem Hause in der Sonne lag, schlug kurz zweimal an. Das Zeichen, daß ein Fremder sich dem Hause nahte.

Melenthin wandte sich um; deutlich stand der Aerger über diese unerwartete Störung auf seinem hübschen Gesicht.

Da richtete er sich aber auch schon auf, ließ die Hand des Mädchens fallen, entschuldigte sich kurz und ging dann schnell dem Ausgang des Gartens zu.

Graf Eschweiler kam schnell näher, streifte nicht mit einem Blick die schlanke Mädchengestalt zwischen den blühenden Sträuchern und sagte nur kurz und sachlich:

„Guten Tag, lieber Melenthin! Ich komme soeben vom Birkenschlag drüben. Lassen Sie nicht mehr als zwanzig Bäume fällen. Ich habe es mir anders überlegt. Mag es wuchern und wachsen. Gott sei Dank brauchen wir ja das Geld nicht. Und dann kommen morgen früh die Auerhähne, die wir hier einsetzen wollen. Ich bitte Sie, sich selbst darum zu kümmern. Auf Lindner ist nicht viel Verlaß; ich behalte ihn nur, weil mir seine Familie leid tut."

„Jawohl Herr Graf! Ich werde mich genau an Ihre Wünsche halten."

Der Graf blickte unschlüssig drein; dann sagte er: „Ich habe gestört. Das wollte ich nicht. Sie haben Besuch?"

„Jawohl, Herr Graf! Fräulein Verene Beringer, Frau Doktor Beringer und Pastors, meine Verwandten, sind hier. Wir wollten einen gemütlichen Tag verleben. Ich will mich nämlich —"

Die schroffe Stimme des Grafen unterbrach ihn: „Wie gesagt, jede Störung lag mir fern. Was ich Ihnen aufgetragen habe, kommt morgen früh noch zurecht. Noch einen angenehmen Tag!"

Der Graf ging weiter, sah sich nicht mehr um.

Oberförster Melenthin dachte:

„Wie sonderbar er ist! Nun, er ist immer freundlich. Große Herren haben eben Launen. So lange sie nicht in Ungerechtigkeiten ausarten, brauchen diese Launen einen ja nicht anzufechten. Wie schroff er mir ins Wort fiel. Ob er es nicht gern sieht, wenn die Oberförsterei voll Besuch steckt? Aber schließlich, das würde er doch nicht verwehren wollen?"

Nachdenklich ging der Oberförster wieder zu Verene zurück. Aber eigentlich war er innerlich wütend, denn die Gelegenheit war so schön gewesen; nun wirkte es lächerlich, wenn er noch einmal von seinen Wünschen anfangen wollte. Er mußte eine andere Gelegenheit abpassen. Zudem sah er eben Tante Pastor um die Hausecke spionieren. Und da war jede Stimmung sowieso zerrissen.

Verene stand blaß und still vor ihm. Ihre Hand strich über eine der vielen weißen Blüten, die an den Sträuchern hingen. Sie war so rührend schön in diesem Augenblick, daß Melenthin von neuem von seiner Leidenschaft hin und her gerissen wurde.

Aber er fing doch nicht mehr an, auf eine Entscheidung zu drängen. Er hätte ja auch sehr gern gewartet, wenn er nur gewußt hätte, daß sie sich dann wirklich für ihn entscheiden würde. Aber so wurde er die innere Unruhe ja nicht eher los, als bis er wußte, daß kein anderer ihm Verene mehr nehmen konnte.

Langsam gingen sie dem Hause zu.

Frau Pastor hatte ein Lächeln aufgesetzt, das auf alles schließen ließ.

Frau Doktor Beringer aber hatte noch immer dieses sonderbare Gefühl in sich.

Ihr war es plötzlich, als müsse sie das Kind an die Hand nehmen und weit weg laufen. Als könnte Verene niemals hier in der alten, schönen Oberförsterei das Glück finden.

Das blieben Gedanken, die nicht laut werden durften, denn zu zuversichtlich sprach Frau Pastor von der bevorstehenden Verlobung. Und die alte Dame scheute davor zurück, der Freundin plötzlich zu sagen, daß sie Verene doch lieber noch einige Jahre im Fliederhause behalten wollte.

Frau Pastor würde das sehr übel vermerkt haben. Ja, vielleicht wäre darüber sogar die jahrelange Freundschaft in die Brüche gegangen.

Das durfte nicht sein.

Aber Frau Doktor Beringer war doch jetzt schon so weit, daß sie heimlich wünschte, Verene möchte doch dem Oberförster Melenthin ihr Jawort nicht geben.

Später wanderte man noch ein Stückchen in den grünen, duftenden Wald hinein, und Verene dachte:

„Wenn ich doch dem Grafen nicht noch einmal zu begegnen brauchte!"

Sie spielte dann mit den Kindern, die sehr nett waren, und sie haschte sich mit ihnen. Melenthin lächelte glücklich. Seine Bedenken schienen doch verkehrt zu sein, denn Verene lebte sich ja ganz gut in ihre zukünftige Rolle ein.

Er wußte ja nicht, daß Verene jede Gelegenheit aufgegriffen hätte, nur, um nicht noch einmal in dieses verfängliche Gespräch von vornhin zu geraten.

Man lagerte sich auf einer kleinen Lichtung, die wundervollen Ausblick bot. Und als Verene sich umsah, sah sie gar nicht weit entfernt, Schloß Eschenhöhe liegen. Die sich schon neigende Sonne beschien rotgolden das Schloß und ließ die Fenster funkeln, als brenne helles Feuer dahinter. Verenes Augen hingen dort drüben an dem herrlichen, weithin leuchtenden Schloß.

Und wieder klopfte ihr das Herz laut und schmerzlich.

Melenthin, der sie sehr aufmerksam beobachtet hatte, sah plötzlich verärgert aus. Und ihm kam eine Erleuchtung. Spukte ihr der Graf im Kopfe? Von ihm ging doch die Sage aus, daß er jede Frau sofort haben könnte, sofern er es nur selber wollte?

„Ich bin ja verrückt!" dachte Melenthin, zornig über diese dummen Gedanken, die ihm da gekommen waren.

Man ging wieder zurück. Und auf diesem Rückwege liefen die Kinder seitlich am Wege dahin und pflückten Blumen. Verene wollte sich gerade zu ihnen begeben, als die Frau Pastor sagte:

„Na, der tolle Graf wird sich nun bald an die Kette legen lassen. Frau Landrat sagte mir, daß er sich mit einer Verwandten verheiraten wird."

Verene griff nach der linken Seite ihrer Brust. Was riß denn dort plötzlich für ein entsetzlicher Schmerz?

Unerträglich fast dünkte sie dieser bohrende, reißende Schmerz. Aengstlich sah sie sich um, ob man sie beobachte. Und dabei drückte sie noch immer die Hand auf dieses laut und schmerzlich pochende Herz.

Der Oberförster sagte aus einem Anflug innerer Unruhe und Gehässigkeit heraus:

„Es wäre das Beste für ihn. Für die Frau bestimmt nicht. Er wird ja doch nicht zur Ruhe kommen, wie sein Vater nie zur Ruhe gekommen ist."

„Das steckt so drinnen. Es läßt sich nicht ausrotten", glaubte der Pastor sich vernehmen lassen zu müssen.

Frau Pastor lachte etwas gezwungen.

„Nun, die Katze läßt das Mausen nicht. Was geht uns das letzten Endes an? Erleben wird man schon noch so allerlei."

Ehe man es sich versah, war man wieder im Forsthause angekommen, wo im Speisezimmer der Tisch bereits gedeckt war. Die Gorischen hatte alles getan, dem Oberförster heute noch einmal zu zeigen, was er verlieren würde, wenn sie ging.

Das war ein Duft, der das ganze Haus durchzog, daß Frau Pastor zufrieden die Nase hob und sich auf die lukullischen Genüsse freute. Verene aber war der Hals wie zugeschnürt, und sie wußte jetzt schon, daß sie nichts würde essen können.

Die Gorischen blickte den Oberförster hohnlächelnd an. Und ihm schoß Zornesröte in die Stirn. Etwas scheu suchte sein Blick Verene.

Die mußte aber gerade jetzt die Bilderbücher der Kinder bewundern.

Nach dem Abendbrot spielte Melenthin noch Klavier. Es saß sich wirklich sehr gemütlich hier in dem dämmerigen Zimmer mit seinen vielen Geweihen, seinen eichenen, mit grünem Samt bezogenen Möbeln.

Verene aber meinte, sie müsse hier drinnen ersticken. Leise ging sie hinaus . . .

Sie lehnte sich am Hause bei den Kletterrosen, die sich emporrankten, an die Wand und sann und sann. Ueber ihr mußte die Küche sein. Wenigstens hörte sie durch das Fenster das Geklapper von Geschirr. Sie sah nicht, wie sich das hübsche, rotbäckige, ein bißchen robuste Gesicht der Haushälterin herausbeugte; sie hörte nur plötzlich, daß diese sich mit jemand oder mit sich selber in der Küche unterhielt.

„So gemein sind die Mannsleute alle. Eine ehrbare Frau unglücklich zu machen, das bringen sie leicht fertig. Aber erst ist man gut. Bis so ein junges Ding über den Weg läuft und geheiratet sein will. Dann wird man beiseite gestoßen. Dann wird alles vergessen, was man getan hat. Die ganze Liebe wird vergessen, die man solch einem undankbaren Menschen geschenkt hat. Nun kann man gehen. Undank ist der Welt Lohn! — Ja, ja!"

Verene begriff nur langsam den Sinn der Worte, denen sie völlig willenlos gelauscht hatte.

Sie begriff endlich voll und ganz. Ekel schnürte ihr die Kehle zu.

Deshalb die Wutblicke der Witwe, weil sie sich von ihr, Verene, in ihren Rechten verdrängt glaubte!

Verene schlich davon, von Ekel geschüttelt.

Dann war es ihr plötzlich, als hörte sie eine Stimme:

„Und was hat der Graf von Eschweiler getan? Was spricht die Welt von ihm?"

Verene schlug die Hände vor das zuckende Gesicht.

„Wie häßlich das doch alles ist, wie häßlich und gemein!" dachte sie traurig.

Wie Erlösung dünkte es sie, als drinnen Großmama sehr energisch erklärte, jetzt wolle sie unter allen Umständen heim. Sie hätte gar nicht so lange bleiben wollen. Aber weil es so gemütlich gewesen, sei die Zeit überschritten worden.

Der Oberförster lachte glücklich. Sein Blick suchte das blasse Mädchengesicht. Laut sagte er:

„Und — Fräulein Verene, hat es Ihnen auch ein bißchen im Forsthause gefallen?"

Mühsam quälte sich Verene die Lüge über die Lippen:

„Ja, es hat mir sehr gefallen!"

„Am Montag hole ich mir Ihre Antwort, Verene."

Sie nickte und dachte dabei nur:

„Wenn ich doch nur erst wieder daheim im Fliederhause sein könnte!"

Sie fühlte sich so müde, so lebensmüde. Und noch immer war der Schmerz in ihrer Brust.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

# Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 75 38. Jahrgang
Montag, 30. März 1931



**Hans Pfitzner erhält den Beethoven-Preis 1931**

Der diesjährige Staatliche Beethovenpreis in Höhe von 10 000 Mark fiel dem Komponisten Hans Pfitzner zu.

## Der Mann von heute

### Dionysisch oder apollonisch

Professor Dr. Wittels, der als Psychologe
in Wien an der bekannten blauen Donau wirkt,
hat jetzt in einem neuen Seelenkatalogue
des Mannes Eigenarten haargenau umzirkt.
Entweder ist der Mann vollkommen apollonisch,
das heißt gesetzestreu, energisch und solvent, —
im andern Falle aber ist sein Leichtsinn chronisch,
was Dr. Wittels einfach dionysisch nennt.

Entweder — oder, sagt Professor Dr. Wittels;
es gibt kein Mittelding, das seelisch sich verlor.
Und aus der Tasche seines Psychologenkittels
holt er das kühne Urteil fix und fertig vor.
Der Dionysier kümmert sich um alle Dinge,
die außerhalb des lieben eignen Egos ruhn;
er ist hysterisch und trägt gerne goldne Ringe,
will reichlich essen, doch dafür nur wenig tun.

Der Apollonier aber kümmert sich um Sachen,
die ihn nichts weiter angehn, einen nassen Staub.
Er will sich gern zum Herrscher über andre machen
und ist für gute Worte und Gefühle taub.
Er kennt nur seine Pflicht und macht auch keine Schulden,
hat keinen Gläubiger im Land und in der Stadt.
Beim Dionysier aber muß man sich gedulden,
wenn man auf irgend etwas einen Anspruch hat.

Wie Wittels sich zu diesem Urteil nun bekehrte,
das ist doch völkerpsychologisch wundersam.
Noch mehr verwundert mich, woher der Fachgelehrte
den Apollonier zu Studienzwecken nahm.
In Wien, in dieser holden Stadt der bunten Träume,
wo dionysisch blau der Donau Wellen ziehn,
da blühn im Prater immer wieder mal die Bäume,
jedoch kein einz'ger Apollonier blüht in Wien!

Puck.

## Mißbrauchte Liebesbriefe

Der Titel einer der schönsten Novellen von Gottfried Keller? Auch das. Außerdem aber das neueste und netteste Stückchen des großen Welteulenspiegels Bernhard Shaw.

In Newyork lebt Mrs. Auguste Belmont, eine geborene Engländerin. Sie ist reich und kinderlos und füllt ihre Tage mit den Werken der Wohltätigkeit an. Augenblicklich hat die amerikanische Wohltätigkeit bei sechs Millionen Arbeitslosen ein weiteres Betätigungsfeld denn je. So suchte denn Mrs. Belmont so viel wohlhabende Bekannte wie irgend möglich für milde Gaben heranzuziehen.

Bei dieser Gelegenheit fiel der Dame ein, daß sie ja vor bald einem halben Jahrhundert in innigen Beziehungen zu Bernhard Shaw gestanden hatte. Sie schrieb dem alten Verehrer, er möge doch im Andenken an einstige schöne Stunden sein Scherflein zu ihrer Sammlung für arbeitslose junge Mädchen beitragen.

Mrs. Belmont muß ein seltsames Gesicht gemacht haben, als sie Shaws Antwortbrief las. Der Dichter schrieb ihr, Bargeld gäbe er grundsätzlich nicht. Aber sie habe ja zweifellos noch — seine Liebesbriefe aus dem Anfange der achtziger Jahre sorgfältig aufgehoben. Sie solle diese Schriftstücke einfach versteigern lassen und den Erlös in seinem Namen ihrem milden Werke zuführen.

Mrs. Belmont ist auf diesen Vorschlag zwar nicht eingegangen, hat aber ihren Kolleginnen vom Hilfskomitee von der Sache erzählt. Seitdem rennen ihr Autogrammsammler und Händler das Haus ein.

## Wissen Sie schon . . .?

Die Waldungen Europas nehmen einen Raum von 3 Millionen Quadratkilometer ein (6 mal Deutschland). In Afrika und Nordamerika nimmt der Wald je 9 Millionen Quadratkilometer ein, in Südamerika 8 Millionen Quadratkilometer und in Australien eine halbe Million Quadratkilometer (etwas mehr als Deutschland). Insgesamt gibt es auf der Erde 42,5 Millionen Quadratkilometer Wald.

*

Von 1923 bis 1929 stieg der Wasserverbrauch der Sprengwagen in Rom von 1,6 auf 2,7 Millionen Kubikmeter; die Oberfläche der Straßen Roms stieg in der gleichen Zeit von 4,6 auf 7,6 Millionen Quadratmeter.

*

Die jährlich in Deutschland erzeugte Roheisenmenge würde eine Säule ergeben, die bei 30 Meter Durchmesser eine Höhe von 3600 Meter hätte. (Zugspitze: 2963 Meter.)

*

Der größte Erdöl- und Kautschukverbraucher der Welt ist die amerikanische Union. In beiden Erzeugnissen beträgt der Anteil zwei Drittel des Weltverbrauchs.




## • Zeppelin-Helden im Weltkrieg •

Wir beginnen heute mit einer Aufsatzreihe über die heldenhaften Kämpfe deutscher Zeppelinfahrer im Weltkrieg. „Ritter der Luft", vom Schicksal Gezeichnete erzählen hier ihre Abenteuer. Selten dürften unsere Leser fesselndere und spannendere Schilderungen aus dem Weltkrieg gelesen haben. (D. Schriftl.)

### Flaschenpost von L 19

Dies ist der Bericht einer gespenstischen Tragödie. Ihren Anfang kennt man genau. Ihr Ende weiß man aus Funkspruch und Flaschenpost.

Im Januar des Jahres 1916 warteten die deutschen Marineluftschiffe von Tag zu Tag auf den Angriffsbefehl. Man brauchte die dunklen Nächte, in denen der Mond nur das erste oder das letzte Viertel zeigt.

In allen Luftschiffhäfen verfolgen Kommandanten und Besatzungen die Entwicklung des Wetters. Fahrten werden angesetzt und wieder abgesetzt. Es wird gestartet und auf halbem Wege nach England kommt der Funkbefehl: „Alle Luftschiffe einlaufen!" Immer wieder pfeift aus der Schlechtwetterecke, aus Südwesten, stürmischer Wind; ein Angriff wird unmöglich. Zurück! Niedergeschlagen kehrt man um.

Die Wetterkarten sind dürftig genug: es fehlen alle Meldungen aus dem Westen, aus dem wichtigsten Gebiet. Der Feind gibt keine Auskunft. Das Wetter über der südlichen und westlichen Nordsee kann man nicht riechen.

Endlich, am 31. Januar, scheint sich die Wetterlage zu bessern. Und am 1. Februar kommt der Befehl: „Angreifen!" Die Luftschiffe L 11 bis L 21 werden ausgewogen und fahrbereit gemacht.

Vor seiner Halle in Londern dreht L 19 in den Wind. Der Kommandant, Kapitänleutnant Odo Löwe, ist schon an Bord. Sein Wachoffizier, Leutnant zur See Erwin Braunhof, hat das Ausfahrmanöver geleitet und klettert in die Führergondel. Die Truppmusik der Haltemannschaft dröhnt und paukt: „Unser Hauptmann steigt zu Pferde . . ." Die vier Propeller des Schiffes dröhnen mit. L 19 steigt auf.

Die Besatzung hat schon zwei Englandfahrten mit dem L 9 hinter sich. Dies ist der erste Angriff mit dem neuen Schiff. Es war der letzte. —

Gegen Nachmittag wird die deutsche Küste überschritten. Es geht jetzt mit westlichem Kurs über die Nordsee. L 19 trifft auf die anderen Luftschiffe, in langer Kiellinie fährt man in die Dämmerung hinein, die sich vor dem fernen Glast der sinkenden Sonne breitet. Aus der See steigt Dunkelheit auf und löscht die Wellen aus. Der Himmel verschwimmt in ein Nichts, die Luftschiffe verlieren sich aus der Sicht.

Sechzehn Mann an Bord des L 19 sind mit ihrem Schiff allein; in der Nacht über England. Aber diese Nacht wird plötzlich lebendig. Fahle Lichtstreifen spielen über sie hin; widerliche steife Lichtschlangen, die ihr Auge 3000 Meter tief auf der Erde haben. Unter dem Spiel der Scheinwerfer, unter dem Donnern der Motoren wacht England in Schrecken auf. Ein Höllenkonzert bricht auf der Erde los: Sirenen heulen, Böller toben, Geschütze krachen. Das Mündungsfeuer flammt in unheimlichem Rot.

L 19 ist von den Scheinwerfern wie von elektrischen Fesseln gefaßt. L 19 steht mitten im Granatfeuer. Doch aus der Funkenbude des Schiffes wird der Heimat gemeldet: „Haben angegriffen."

Dann aber — gerade ist L 19 dem Licht- und Feuerbereich entkommen —, muß ein zweiter Funkspruch gegeben werden: „Motor ausgefallen." Und dann noch einmal: „Drei Motoren ausgefallen!" Und dann der schlimmste: „Wir sinken!"

L 19 ist ein totes Schiff.

Drei Motoren sind ausgefallen! Verzweifelter noch: die Granaten der englischen Batterien haben mehrere Gaszellen getroffen! Das Schiff läßt sich nicht mehr steuern. Das Schiff treibt. Das Schiff sinkt. Unaufhaltsam.

Der Segelmacher hastet mit der Taschenlampe durch den Laufgang. Es stimmt: die Zellen laufen aus. Mit leisem, singendem Zischen. Die Tragkraft zerrinnt.

Gibt es überhaupt noch Rettung? Wenn — dann nur eine: alles Entbehrliche über Bord! Alles! Instrumente und Werkzeug, die schweren Lederjacken der Besatzung, sogar die Motoren fliegen nach mühseliger Arbeit in die Tiefe. Wer weiß — ist das wirklich noch so tief? . . . Man muß dem letzten bißchen Gas das Tragen erleichtern.

Es war alles vergeblich. Das Schiff sinkt weiter. Ist L 19 noch über Land oder schon über —. Keine Zeit für Berechnungen! Da, plötzlich hat man Gewißheit: das Heck ist aufgeschlagen, taucht unter. Die Nordsee!

In dieser einen Sekunde fühlt man wieder, wie elend kalt es ist. Man friert bis ans Herz.

Sechzehn Mann schiffbrüchig in der Nordsee, in der Nacht, im Nebel. Das Schiff ist ein hilfloser, zerberstender Koloß geworden. Die Träger und Streben krachen, die achtere Gondel versinkt. Der Bug ragt steil in die Luft.

Sechzehn Mann klettern, tasten sich auf die Plattform. Und kauern sich eng zusammen. Der schneidende Frost pfeift über diese Gruppe Hunger und Hilflosigkeit und Nässe.

Da spricht keiner mehr eine Silbe. Aber alle denken das gleiche: einmal noch wieder — nur zu Hause —

Eine ewige Nacht. Keine Hilfe. Warum hofft man noch?

Der Morgen kriecht wie eine graue Schnecke über die schwarze See. Unendlich langsam schleppt sich die Sonne hinterher. Da bricht auch der Bug des Schiffes in zwei Teile. Sieben Mann stürzen in die Wellen. Mit letzter Kraft werden sie gerettet. Auf einer winzigen Insel des L 19 kleben die Schiffbrüchigen. Und werden ganz stumpf. Bis plötzlich bei drei Kameraden Wahnsinn ausbricht. Mit fast erfrorenen Händen muß man sie fesseln. Dann ist alles wieder ruhig und stumpf.

Die Sonne steigt und neigt sich wieder. Stunden um Stunden. Die Dämmerung bricht herein.

Herrgott! Am Horizont! Im Westen! Eine Rauchfahne!

Ein Dampfer.

Das ist die Rettung!

Aus der Stumpfheit wachen sechzehn Mann zum Leben auf. Sie reißen weiße Fetzen von der Luftschiff-Hülle und winken. Sechzehn Schiffbrüchige wollen sich friedlich ergeben.

Die Sirene des Dampfers heult herüber. Er hat gesehen und verstanden. Er hält auf das Wrack des L 19 zu. Ein Engländer. Jetzt kann man am Bug seinen Namen lesen: „King Stephan". Jetzt ist er ganz nahe. Ein paar Sekunden noch, dann setzt er ein Boot aus. Der Kapitän tritt schon an die Reling und nimmt das Megaphon — —

*

Das war am 2. Februar 1916. Im April des Jahres trieb eine Flaschenpost an. Sie kam von L 19. Auf einem Zettel stand: „Unsere letzte Stunde naht. Löwe."

Und ein zweiter Zettel sagte: „Ich grüße Frau und Kinder. Ein englischer Fischdampfer war hier, er wollte uns nicht retten. Er hieß „King Stephan" und war aus Grimsby . . ."

*

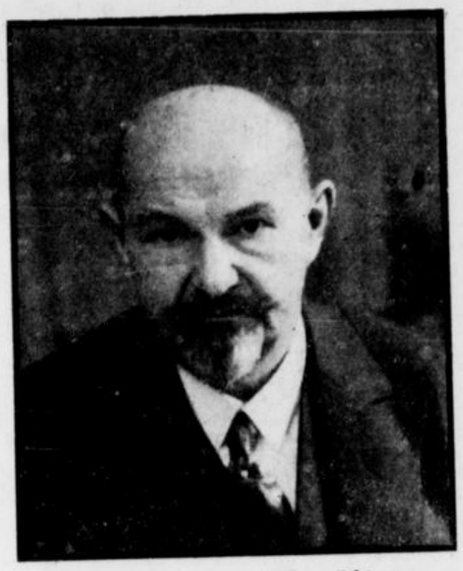
Der Kapitän des Fischdampfers „King Stephan", der sechzehn Schiffbrüchigen durch das Megaphon zubrüllte, daß er sie nicht retten werde, drehte der Besatzung des L 19 den Rücken, dampfte heimwärts und ließ sie in der Nacht auf den 3. Februar 1916 in der Nordsee versinken.

In einer Zeit, da Kriegsverhetzung und Kriegsverblendung die Welt wüst machten, glaubte er, ein Held gewesen zu sein. Zunächst mag ihn ein Teil seiner Landsleute in diesem Glauben bestärkt haben. Aber das Schicksal, die Vernunft und das Gefühl haben schließlich einen anderen Schlußstrich unter die Rechnung des Kapitäns und seiner Besatzung gezogen.

Der Fischdampfer „King Stephan" wurde eines Tages während des Krieges von einem deutschen Flottillenboot aufgebracht und mit drei Volltreffern versenkt.

Der Kommandant des deutschen Bootes wußte, wen er vor sich hatte: den Kapitän des „King Stephan" und seine Besatzung. Er nahm sie an Bord und brachte sie nach Deutschland. Sie blieben bis zum Kriegsende in einem Gefangenenlager. 1918 kehrten sie gesund in die Heimat zurück.

Und jetzt stand Englands Ehrgefühl gegen sie auf, gegen den Kapitän und die Mannschaft. Sie kamen auf die schwarzen Listen der englischen Schiffahrt. Kein Reeder nimmt den Kapitän, auf keinem Schiff kann die Besatzung Heuer finden. Sie sind lebend tot.



**Bürgermeister Scholtz will zurücktreten**

Der bisherige Berliner Bürgermeister Dr. Arthur Scholtz hat in der letzten Stadtverordnetenversammlung die überraschende Erklärung abgegeben, daß er für den Fall des Inkrafttretens des neuen Berlin-Gesetzes sein Amt als Bürgermeister Berlins nicht weiterführen könne.

## Witzige Staatsmänner

Abraham Lincoln war zeit seines Lebens ein außerordentlich vorsichtiger Herr. Als er noch nicht Präsident der Vereinigten Staaten war, bat ihn ein Nachbar, ihm einen Wechsel zu girieren. Lincoln lehnte das allerdings in höflichster Form, ab. Als aber der Mann weiter in ihn drang, meinte er: „Laß dir die Sache erklären, Billie. Wenn ich meinen Namen unter den Wechsel schreibe, so wirst du ihn nicht bezahlen und wir werden Zank kriegen. Da ist es doch besser für mich, wir zanken uns gleich und ich behalte mein Geld in der Tasche!"

*

Der französische Ministerpräsident Gambetta war, da er nicht eben aus ersten Kreisen stammte, und in seiner Jugend ein wildes Leben geführt hatte, oftmals gezwungen, in seinem Hause eine reichlich gemischte Gesellschaft zu empfangen. Eines Tages nahm an solch einem Essen ein hoher Staatsbeamter teil, der es sich nicht verkneifen konnte, beim Abschied zu Gambetta zu sagen: „Als ich in Ihren Salon eintrat, glaubte ich zuerst, ich befände mich in der Höhle des Ali Baba mit seinen vierzig Räubern!", worauf Gambetta tief aufseufzend erwidert: „Ach Gott, wenn es doch nur vierzig wären!"

*

Hindenburg wurde, als er seinen achtzigsten Geburtstag feierte, von einem Interviewer befragt, wer seine Vorbilder in der Kriegskunst gewesen seien. Der alte Herr überlegte einen Augenblick und erwiderte dann: „Hannibal, Cäsar, Friedrich der Große, Napoleon, Moltke und in erster Linie Eduard VII. von England!" Der Reporter glaubte nicht recht gehört zu haben: „Exzellenz scherzen offenbar! Was kann Eduard VII., der nie in seinem Leben Soldat gewesen ist, Ew. Exzellenz in der Strategie beigebracht haben?" Hindenburg lächelte und erwiderte schmunzelnd: „Von ihm habe ich die wichtigste aller Künste gelernt, lieber Freund: das Einkreisen!"

Schorr Borr.

## Heitere Ecke

### Schmuck.

John D. Rockefeller hatte einst das zweifelhafte Vergnügen, einer neugebackenen Multimillionärin vorgestellt zu werden.

Die Dame trug einen besonders großen Edelstein in goldener Fassung.

„Wie gefällt Ihnen mein Schmuck?" fragte sie Rockefeller bei der ersten besten Gelegenheit.

Rockefeller setzte seinen Klemmer auf, betrachtete ihn eine Weile und meinte:

„Der Stein schien mir nicht unbekannt von Anfang an. Jetzt erkenne ich die Art. Es ist die gleiche Sorte, aus der meine Kachelöfen hergestellt sind."

*

Forschungsreisender: „Ich habe eine bemerkenswerte Entdeckung zu verzeichnen. Es ist mir gelungen, einen Menschenstamm zu finden, der keine Kriegswaffen sein Eigen nannte." — Ein Gast: „Man sollte es nicht für möglich halten, daß es heute noch irgendwo in der Welt Menschen gibt, die auf einem so niedrigen Niveau der Zivilisation stehen."

## Im Manöver auf hoher See



Amerikanische Flottenmanöver auf ruhigen südlichen Gewässern an der Küste von Panama. — Unser Bild zeigt eine außergewöhnlich eindrucksvolle Aufnahme vom Sternenbannerbeflaggten Kriegsschiff „Arkansas" auf das an seinem Mutterschiff „Patoka" verankerte Luftschiff „Los Angeles".

## Chinesischer Dampfer mit 21 Mann gesunken

Schanghai, 29. März.

Ein chinesischer Dampfer mit 21 Mann Besatzung, der am 18. März Alexandrow auf der Insel Sachalin verlassen hat, ist in einen Taifun geraten und untergegangen. Japanische Dampfer haben mehrere Mann der Besatzung tot aufgefunden. Der verunglückte Dampfer hatte keine Funkstation an Bord und war daher nicht imstande, Hilferufe auszusenden.

## Die Flucht durchs Hauptportal

**Wie der Spion Gantner aus dem Rudolf-Virchow-Krankenhaus entkam.**

Berlin, 29. März.

Die Flucht des der Spionage verdächtigen Eugen Gantner aus dem Rudolf-Virchow-Krankenhaus, über die wir schon berichteten, erweist sich bei näherer Untersuchung als ein ganz besonders geschicktes und kühnes Unternehmen.

Gantner lag wegen einer Darmblutung in dem Pavillon 12 des Rudolf-Virchow-Krankenhauses. Er war bereits am 17. Januar aus dem Untersuchungsgefängnis in Moabit auf Grund eines gerichtsärztlichen Gutachtens in das Krankenhaus gekommen und sollte am Freitag, da sich ein starker Hautausschlag am Kopf eingestellt hatte, in der dermatologischen Klinik innerhalb des Krankenhauses untersucht werden. Gantner begab sich nun in seiner Anstaltskleidung nach der betreffenden Station, ist aber dort nicht angekommen. Er hatte die Gelegenheit wahrgenommen, um aus dem Krankenhaus zu flüchten und auf diese Weise der weiteren Untersuchungshaft zu entgehen. Durch Complicen muß er sich Zivilkleidung beschafft haben, die er dann schnell mit der Anstaltskleidung vertauschte. Da man annehmen konnte, daß er im Krankenhaus Helfershelfer gehabt hat, wurde durch die Kriminalpolizei eine eingehende Untersuchung eingeleitet, die jetzt ergeben hat, daß Gantner das Krankenhaus durch das Hauptportal am Augustenburger Platz bereits zur Mittagsstunde ungehindert verlassen hat. Bei seinem Fortgehen grüßte er noch den Portier und ging dann in aller Ruhe über den Straßendamm in Richtung nach Plötzensee. Ob hier Gantner von Helfern mit einem Auto fortgebracht worden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Erst in den Nachmittagsstunden wurde die Flucht des Spions im Pavillon 12 bemerkt. Gantners Essen war übrig geblieben und als man sich in der benachbarten dermatologischen Station nach dem Patienten erkundigte, erfuhr man, daß Gantner dort überhaupt nicht erschienen war. Man alarmierte die Polizei, die aber keine Spur mehr von Gantner entdecken konnte. In einer kleinen Kammer des Röntgenhauses wurde die Anstaltskleidung Gantners gefunden. Hier hat der Patient schnell seine Kleidung gewechselt, so daß er als Zivilist ungehindert durch das Hauptportal gehen konnte.

Die Berliner Kriminalpolizei hat umfangreiche Maßnahmen eingeleitet, um den Flüchtigen wieder festnehmen zu können. Durch den Rundfunk erhielten sämtliche deutschen Polizeistationen Kenntnis von der Flucht des Spions und eine genaue Personalbeschreibung. Man glaubt, daß Gantner bereits Berlin verlassen hat, da er hier zu viel Bekannte hat und leicht gesehen werden kann.

### Saffran will Revision

Bartenstein, 29. März.

Wie wir erfahren, wird der Verteidiger Saffrans, Rechtsanwalt Rudolf Pröll, am Montag gegen das Bartensteiner Urteil Revision einlegen, jedoch nur insoweit, als Saffran wegen vollendeten Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Der Verteidiger begründet das Revisionsbegehren damit, daß Saffran nur Beihilfe zu dem von Kipnick ausgeführten Mord geleistet habe. Der Beweis, daß Kipnick die drei Schüsse auf den Melker Dahl abgefeuert hat und Saffran nicht dabei gewesen ist, sei in der Bartensteiner Verhandlung schlüssig erbracht worden. Dem sei auch das Schwurgericht in seiner Urteilsbegründung gefolgt, nur habe es aus Rechtsgründen Mittäterschaft und nicht Beihilfe angenommen.

Sollte Saffrans Verteidigung mit dieser Auffassung in der Revisionsinstanz durchdringen, so könnte Saffran nicht mehr zum Tode, sondern nur mit lebenslänglichem Zuchthaus als Höchststrafmaß bedacht werden.

### Mord an der Hausdame

Augsburg, 29. März.

Aus Simbach am Inn wird berichtet: Seit dem ersten Weihnachtstage war die 32 Jahre alte Hausdame Ernestine Mayr, die dem pensionierten 54 Jahre alten Oberverwalter Grüneis in Andorf die Wirtschaft führte, spurlos verschwunden. Ein anderes Mädchen nahm dann die Stellung an und trug die Kleider der Vorgängerin, die ihr Grüneis zur Verfügung gestellt hatte. Dies fiel auf, die Polizei verhörte den G., und es kam heraus, daß der Verwalter die Hausdame erstochen und zerstückelt hat. In einem Düngerhaufen fand man einen Reisekorb mit Rumpf und Armen des Opfers. Die anderen Teile der Leiche waren von dem Mörder in die Donau geworfen worden. Der Täter ist geständig, sagt aber nichts über das Motiv seines Verbrechens.

## Der Deutsche Zahnärztetag in Berlin

Berlin, 29. März.

Der erste Tag des 5. Deutschen Zahnärztetages in Berlin brachte einen so regen Zustrom an Aerzten und Zahnärzten, so daß die großen Vortragssäle, die weiten Ausstellungshallen, die Menge der Besucher kaum fassen konnten. Die festliche Eröffnungssitzung, insbesondere die Reden von Professor Schröder (Berlin) und Dr. h. c. Fritz Linnert (Nürnberg) finden in ihrem fachlichen Teil einen lebendigen Widerhall. Die Eröffnung der wissenschaftlichen Tagung des Zentralvereins Deutscher Zahnärzte fand am Freitag mit umfangreichen Referaten über das Hauptthema: „Chirurgische Fragen in der Zahnheilkunde" von Professor Arhausen (Berlin) und Professor Lindemann (Düsseldorf) statt. Arhausen machte nach allgemein-chirurgischen Betrachtungen Ausführungen über Wundinfektion, Wundbehandlung und Wundheilung im Munde, während Lindemann sich im wesentlichen mit der Schmerzbekämpfung bei chirurgischen Eingriffen im Munde, sowie deren unerwünschten Begleit- und Nacherscheinungen beschäftigte. Am Nachmittag fanden praktische Demonstrationen statt. Es folgten fünf Vorträge, die sich mit dem Thema der Schulzahnpflege beschäftigten. Zum Schluß beschäftigte sich Pranschke (Königberg) mit der wirtschaftlichen Bedeutung planmäßiger Schulzahnpflege und den möglichen oder erforderlichen Sparmaßnahmen. Die Teilnahme bei allen Vorträgen war äußerst rege. Bei der Vielseitigkeit der Themen, die bereits am ersten Tage die wichtigsten Spezialgebiete der praktischen und sozialen Zahnheilkunde behandelten, dürften zweifellos alle Kongreßbesucher auf Gegenstände ihres besonderen Interesses gestoßen sein.

Der Kongreßteil am Samstag brachte die Vorträge von Professor Rosenthal, dem Direktor der chirurgischen Universitätspolnklinik Leipzig und Professor W. Meyer vom Zahnärztlichen Universitätsinstitut in Breslau über „Spezielle Chirurgie der Mundhöhle".

# Der Hungerstreik der Frau Dr. Kienle

## Die Aerztin machte ihr Testament — Sie wollte nicht ins Krankenhaus

Berlin, 29. März.

Im Stuttgarter Frauengefängnis, wo die wegen Vergehens gegen den Paragraphen 218 verhaftete Frau Dr. Kienle untergebracht war, kam es am Freitag abend zu dramatischen Szenen. Der Gerichtsarzt, der auf Antrag der Verteidiger vormittags die jetzt seit einer Woche hungernde Aerztin untersucht und dem Untersuchungsrichter gegenüber erklärt hatte, es bestehe zur Zeit bei der Untersuchungsgefangenen keine Gefahr für ihr Leben, und man brauche vor den nächsten acht bis vierzehn Tagen nicht mit wesentlichen Erschöpfungszuständen zu rechnen, mußte auf dringenden Anruf der Gefängnisverwaltung gegen 17.30 Uhr nochmals herbeigerufen werden, da sich Frau Kienle in einem Zustand größter Erschöpfung befand.

Nach der zweiten Untersuchung ordnete der Gerichtsarzt die sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus an, der sich jedoch Frau Dr. Kienle aufs entschiedenste widersetzte. Nach der Drohung des Gerichtsarztes, man werde sie nun mit Gewalt fortschaffen, erlitt Frau Kienle einen neuen Erschöpfungsanfall.

Sie verlangte dringend nach einem Notar, um ihr Testament zu machen. Dieser Bitte wurde nun auch sofort entsprochen. Im Beisein zweier Gefängnisbeamten als Zeugen diktierte Frau Kienle dann dem Notar ihre letzte Verfügung für den Fall ihres Todes.

Die inzwischen herbeigerufenen Verteidiger verlangten die sofortige Herbeiziehung des Untersuchungsrichters, der nach seinem Eintreffen ebenfalls die Forderung des Gerichtsarztes unterstützte und den Gefängnisdirektor aufforderte, Frau Kienle gewaltsam nach dem Krankenhaus überführen zu lassen.

Der Oberstaatsanwalt ordnete nun eine neue ärztliche Untersuchung an, bei der der Gerichtsarzt feststellte, daß Frau Dr. Kienle nicht mehr transportfähig sei.

### Aus der Haft entlassen

Im Hinblick auf das Zeugnis des Gerichtsarztes, der bei ihrem derzeitigen durch den Hungerstreik verursachten Schwächezustand die weitere Haftfähigkeit ernstlich bezweifelt, ist Frau Dr. Kienle am Samstag nun aus der Haft entlassen worden. Von einem Leiden, das Frau Dr. Kienle während ihres Hungerstreiks befallen haben soll, ist keine Rede.

# Ein Mann, den der Tod mied

## Ein abenteuerliches Schicksal enthüllte sich vor den Schöffen

Berlin, 29. März.

Es ist keine welterschütternde Sache, weswegen der schlanke, nervöse Dreißiger zusammen mit seiner hübschen etwas kindlichen Braut vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte steht. Er hat in einem denkbar primitiven Verfahren falsche Fünfmarkstücke hergestellt, seine Braut hat ungefähr zehn Stück davon ausgegeben.

Erschütternd dagegen ist das Leben dieses zweifellos sehr intelligenten Menschen, der nach Ansicht eines ärztlichen Sachverständigen zeitweise unter manischem Irresein leidet. Mit 17 Jahren zog er in den Krieg. Schon damals litt er unter Hysterie, was ihn veranlaßte, im Felde den Tod zu suchen. Er wagte die tollsten Husarenstückchen, meldete sich zu den gefährlichsten Posten und Unternehmungen, stürzte sich ins schlimmste Trommelfeuer, aber Schnitter Hein wollte ihn nicht. Wohl trug Heinrich M. die schwersten Verwundungen davon.

**Fünfmal gingen die Kugeln durch Kopf und Leib,**

aber sein Leben blieb immer wieder erhalten. Fast verzweifelt, daß er den Tod nicht fand, wurde er Spion.

**Sechsmal stand er an der Mauer, um erschossen zu werden,**

sechsmal entging er seinem Schicksal. Es folgten eine Reihe Selbstmordversuche. Sie mißlangen alle. Allmählich gab er die Hoffnung auf, den Tod zu finden.

Nach dem Krieg wurde er solide. Er lernte ein junges Mädchen kennen, wollte erst in

**Köln ein Puppentheater**

eröffnen, baute sich dann ein Häuschen und gedachte eine Geflügelfarm zu errichten. Aber alles mißlang. Dann gründete er eine Plätterei. Sie ging schlecht, und als die Braut eines Tages aus Spaß sagte, „man müßte sich sein Geld selber machen", griff er den Gedanken auf, las das Buch über Falschmünzerei des bekannten Kommissars Liebermann und fertigte einige Fünfmarkstücke an, die die Braut dann verausgabte.

Das Gericht vertagte die Verhandlung, um noch einen Gerichtssachverständigen zu hören, ob das manische Irresein bei Begehung der Straftat vorlag.

### Aus 8000 Meter Höhe glücklich abgestürzt

Newyork, 29. März.

Viel Glück hatte die bekannte amerikanische Fliegerin Elinor Smith bei einem Angriff auf den Höhenflugweltrekord für Frauen. Sie wurde in einer Höhe von über 8000 Metern ohnmächtig, und die führerlos gewordene Maschine stürzte mehr als 6000 Meter, bis die Pilotin wieder zum Bewußtsein kam. Mit größter Energie gelang es ihr, das Flugzeug dann noch etwa 600 Meter über dem Häusermeer der City abzufangen und bei dem Flugplatz Mitchelfield niederzugehen. Der Apparat wurde beschädigt, und Elinor Smith erlitt einen Nervenschock.

# Amerikas gefährlichster Massenmörder

## überraschend festgenommen — Zwei Jahre wurde vergeblich gesucht

Saint Joseph (im Staate Missouri), 29. März.

Fred Burke, den die Behörden als den „gefährlichsten Mörder des Landes" bezeichnen und der wenigstens 20 Morde auf dem Gewissen hat, konnte jetzt nach einer Suche von über zwei Jahren verhaftet werden.

Der Führer der Ortspolizei verhaftete ihn mit Unterstützung von Polizisten, während er sich in einem Bauernhaus in der Nähe zum Schlafen niedergelegt hatte. Als Burke erwachte und die Beamten vor sich sah, wollte er zu seinem Revolver greifen, doch die Polizisten richteten ein Maschinengewehr auf ihn. Burke ergab sich dann ohne Widerstand und erklärte, er sei froh, daß er sich in der Hand der Polizei und nicht in den Händen einer feindlichen Verbrecherbande befände. Er gab auch bereitwillig zu, der langgesuchte Massenmörder zu sein. Burke, der bei Bankräubereien in achtzehn Bundesstaaten der Vereinigten Staaten über eine Million Dollar erbeutete, steht auch im Verdacht, der Führer bei der Erschießung der sechs Schnapsschmuggler am 14. Februar 1929 in Chicago gewesen zu sein. Damals drangen mehrere Männer in einen Schuppen ein und forderten sechs Schmuggler, die sich in dem Schuppen befanden, auf, sich an die Wand zu stellen, und schossen sie kaltblütig mit einem Maschinengewehr nieder. Man nimmt an, daß Burke, der zur Capone-Bande gehörte, hierbei das Maschinengewehr bediente. Unter anderm hat er auch einen Mord an einem Polizisten auf dem Gewissen.

In Chicago atmeten sowohl die Behörden wie die Allgemeinheit auf, als sie erfuhren, daß der Massenmörder in sicherm Gewahrsam sei. Die verschiedenen Prämien, die auf seine Ergreifung ausgesetzt worden waren, machten zusammen nicht weniger als 101 000 Dollar (etwa 404 000 Mark) aus. Bei seiner Festnahme erklärte Burke noch, er fürchte sich nicht, nach Chicago zurückzukehren.

# Blicke in die Welt

### Ein Fall „Tetzner" in Frankreich

Paris, 29. März.

Der Fall Tetzner scheint auch in Frankreich Schule zu machen. Es ist tief bedauerlich, daß es in diesem Fall Deutsche sind, die mit dieser Angelegenheit zu tun haben. Die Polizei in Marseille hat einen Versicherungsbetrug in der Höhe von 500 000 Franken aufgedeckt, der von vier Schwestern mit Namen Schmidt begangen wurde. Zwei davon, Maria und Fanny, wohnen in Deutschland, die dritte, Katharina, wohnt in Nizza und die vierte mit dem poetischen Namen Philomene in Marseille. Philomene Schmidt hat nach ihrer Verhaftung erzählt, daß ihre Schwester Fanny gestorben sei. Ihre Schwester Katharina habe eine Lebensversicherung in Höhe von 500 000 Franken bei der Filiale einer Lebensversicherungsgesellschaft in Nizza abgeschlossen. Man habe nun die verstorbene Fanny als Katharina bezeichnet und sich auf diese Weise die Prämie auszahlen lassen. Unter dem Druck des Verhörs gab die edle Philomene auch noch eine andere Darstellung. Die Verstorbene sei tatsächlich nicht eine ihrer Schwestern gewesen, sondern eine schwindsüchtige Frauensperson, die man „habe kommen lassen". Es wurde beschlossen, die Leiche der Verstorbenen auszugraben.

### Der „lebende Leichnam" stellt sich selbst

Zu dem sensationellen Versicherungsschwindel, in den die zwei deutschen Schwestern Philomene und Katharina Schmidt verwickelt sind, werden aus Marseille neue Einzelheiten gemeldet. Die angeblich verstorbene Katharina Schmidt hat sich im Marseiller Justizpalast den Behörden gestellt und die von ihrer Schwester gemachten Angaben bestätigt, daß sie im Einvernehmen mit ihrer Schwester die Leiche einer an Tuberkulose verstorbenen Frau den Behörden gegenüber als ihre eigene Leiche ausgegeben hat. Die Versicherungssumme, die sie auf diese Weise erschwindelte, belaufe sich nicht nur auf 500 000 Francs, wie die Blätter berichteten, sondern auf insgesamt 1 700 000 Francs, denn sie habe im ganzen drei Versicherungen auf je 500 000 Francs und eine vierte über 200 000 Francs abgeschlossen. Die Polizei verhaftete ferner einen Rechtskonsulenten, der den beiden Schwestern bei dem Betrug behilflich gewesen ist und dafür eine Entschädigung von 300 000 Francs erhalten hat.

### Zwei Jahre Gefängnis für Frau Hanau

Paris, 29. März.

In der Affäre der „Gazette du Franc" ist gestern nach monatelangen Verhandlungen das Urteil gegen Frau Hanau und ihren Mitarbeiter Lazare-Bloch, gesprochen worden. Frau Hanau wurde zu zwei Jahren Gefängnis, Lazare-Bloch zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. — Frau Hanau wird vermutlich gegen das Urteil Berufung einlegen und wieder den Versuch machen, eine Gegenprüfung ihrer Buchführung zu erreichen.

### Englischer Dampfer gesunken

Riga, 29. März.

Der 2000 Tonnen große britische Frachtdampfer „Arniston" ist im Rigaer Meerbusen gesunken. Das Schiff befand sich in einer Dampferkarawane, die gegenwärtig von einem Eisbrecher aus Riga in die Ostsee geführt wird und mit ungeheueren Eisschwierigkeiten zu kämpfen hat. Die Wände des englischen Dampfers wurden von den Eismassen eingedrückt, und der Dampfer sank nach vierstündigen vergeblichen Bemühungen, ihn über Wasser zu halten. Seine 22 Mann starke Besatzung wurde von dem Eisbrecher gerettet. Auch die übrigen Schiffe der Karawane sind in kritischer Lage. Der deutsche Dampfer „Rover" hat einen Steuerschaden, ein lettischer Dampfer ein großes Leck. Sie wurden von dem Eisbrecher ins Schlepptau genommen.

### „Silberregen" auf dem Bahnhof

**Tschechischer Geldtransport in Oderberg verunglückt.**

Wien, 29. März.

Auf dem Bahnhof in Oderberg spielten sich gestern erregte Szenen ab. Mit dem Nachtschnellzug von Prag wurden in einem Sonderwagen unter stärkster Gendarmeriebedeckung 40 Kisten mit neuen Zehnkronen-Silberstücken im Gesamtwert von einer Million Kronen transportiert. Da der Zug nur wenige Minuten Aufenthalt hat, wurden die Kisten rasch ausgeladen und auf ein Nebengleis gestellt. Als sie glücklich dort standen, kam plötzlich eine Verschiebelokomotive heran. Der Lokomotivführer merkte das Hindernis zu spät und konnte es nicht mehr verhindern, daß die Lokomotive mit den Vorderrädern in den Stapel der Geldkisten hineinfuhr, von denen die meisten zertrümmert wurden. Ueber den Bahnsteig ergoß sich ein wahrer Regen von Silbermünzen, und die auf dem Bahnsteig wartenden Fahrgäste machten sich sofort daran, die umherrollenden Münzen einzusammeln. Die Gendarmerie mußte schließlich den Bahnsteig mit gefälltem Bajonett räumen, worauf dann der Rest der Münzen eingesammelt werden konnte.

## Universitätsprofessor unter Betrugsanklage

Hirschberg, 29. März.

Hier begann der Prozeß gegen den Jenaer Universitätsprofessor Dr. Josephy und den Gutsinspektor Ewald Knauer wegen Betrugsversuchs. K. war bei der Familie J. tätig, von der Vater, Mutter und Tochter Anfang 1927 bei einem Unglück auf der französischen Bergbahn nahe Chamonix ums Leben kamen. In der Familie entwickelte sich dann ein erbitterter Erbschaftsstreit. Der Rittergutsbesitzer J. hatte dem Knauer für 60 000 Mark Effekten übergeben, und Professor Dr. Josephy soll dann mit Hilfe des K. diese Wertpapiere den Steuerbehörden verheimlicht haben.

Der Prozeß, der zwei Tage dauern dürfte, begann bei starkem Andrang des Publikums — die Familie J. ist in Schlesien weit bekannt — mit einer mehrstündigen Vernehmung des Knauer. Es sind nur wenige Zeugen geladen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Herzog. Nach Knauers Darstellung gab es zwischen dem verstorbenen Dr. Josephy und ihm keine schriftlichen Abmachungen, und daß dieses Vertrauensverhältnis tatsächlich vorhanden war, ergibt sich aus mehreren Schreiben. Es bestand auch ein Geheimkonto, das im Einverständnis mit Dr. J. von dem Angeklagten verwaltet wurde und nach außen hin als Guthaben seines Inspektors galt. Knauer hatte Dr. J. versprochen, daß er nach dessen Tode dieses Geld weiter verwalten und es als Notgroschen gegenüber der Familie J. betrachten würde.

Der zweite Tag des Betrugsprozesses gegen den Universitätsprofessor Dr. Josephy begann mit der Verlesung eines umfangreichen Briefwechsels zwischen den beiden Angeklagten. Durch den Inhalt läßt sich zur Verteidigung Knauers nachweisen, daß Professor Josephy von dem Vorhandensein der Geheimdepots gewußt hat. Der Professor legt sein Schreiben allerdings anders aus. Völlig geklärt wird die Sachlage nicht, weil ein Brief Knauers fehlt. Es ergibt sich noch, daß J. den Angeklagten Knauer gebeten hat, alle Bewerber um Gut Leutbach durch ungünstige Aussagen von dem beabsichtigten Erwerb abzuschrecken, denn er habe das Geld für die Erwerbung des Gutes, vorausgesetzt, daß kein Dilettant komme und einen Phantasiepreis biete.

## Deutschlands glücklichste Gemeinde

Berlin, 29. März.

Unter den deutschen Gemeinden gibt es zum mindesten eine, die in diesem Jahre nicht nur einen ausgeglichenen Etat hat, sondern mit einem Schlage alle ihre Schulden bezahlen konnte. Ja, sie hat aus ihren Ueberschüssen sogar bedeutende Fonds eingerichtet für Notstandsarbeiten, zur Förderung des Fremdenverkehrs und — welcher Leichtsinn! — zum Bau eines Theaters. „Uebungstheater" soll diese neue Bühne heißen, und man wird ihre Errichtung für keine Verschwendung mehr halten, wenn man hört, daß die glückliche Gemeinde ihren finanziellen Wohlstand einzig und allein ihrem Theaterbetrieb verdankt. Es ist Oberammergau, das Dorf der berühmten Passionsspiele.

Nach dem Bericht des Passionsspiel-Komitees bilanzieren nämlich die Einnahmen und Ausgaben des Spieljahres 1930 mit etwas über 7 Millionen Mark. Davon stammen beinahe 5 Millionen aus den teilweise recht teuren Eintrittskarten. Fast eine halbe Million hat man mit dem Verkauf von Büchern, Ansichtskarten und Bildern erzielt. An Honoraren erhielt das Kollektiv der dörflichen Apostel, Kriegsknechte und Schächer etwa 2,3 Millionen Mark. Alles in allem bucht das Komitee, das mit der Gemeinde praktisch gleichzustellen ist, einen „außergewöhnlichen finanziellen Erfolg", der sogar für die Gemeindekasse ein bares Grundstockvermögen von 150 000 Mark übriggelassen hat. Etwas anders mag freilich die Bilanz der einzelnen Gemeindemitglieder aussehen, von denen jeder, wenn nicht Gastwirt, so doch Zimmervermieter war und hierfür zum Teil erhebliche Aufwendungen gemacht hat. Man erinnert sich, daß der „Christus" dieses Jahres, der schwarzbärtige Alois Lang, mit seinem Hotelpersonal Krach wegen der Löhnung bekam, was just nicht auf vorzügliche Geschäfte schließen läßt. Trotzdem dürfte die Gemeinde als Ganzes mit dem finanziellen Ergebnis ihres in Deutschland einzig dastehenden Unternehmens zufrieden sein. Vielleicht hat Herr Sarrasani, als er sich um den Berliner Oberbürgermeisterposten bewarb, auf seine Art mit Berlin etwas Aehnliches vorgehabt.

# Quer durch die Welt

**# Die Untersuchung über die Katastrophe des „Fliegenden Schotten"**, des Schnellzuges London — Glasgow, der bei einer kleinen Station in England vor einer Woche entgleiste, wobei sechs Menschen ums Leben kamen, hat ergeben, daß der Lokomotivführer kurz vorher im 90-Kilometer-Tempo drei Halt-Signale überfahren hatte.

**# Nahrungsmittel als Eintrittskarten fürs Theater.** Zwei Theater in Fall River im amerikanischen Staate Massachusetts veranstalteten Sondervorstellungen zugunsten der Bedürftigen der Stadt, wobei die Lieferung von Nahrungsmitteln aller Art zum Eintritt berechtigte. Der Erlös waren zwei Lastautos mit Anhängern voll Lebensmitteln.

**# Ueberfall auf eine Lehrerin inmitten ihrer Kinder.** Im Grunewald bei Berlin wurde am Samstag eine Lehrerin, die mit ihren 30 Schülern einen Ausflug machte, vor den Augen der Kinder von einem Landstreicher mit einem Knüppel niedergeschlagen und ihrer Handtasche beraubt. Der zerlumpte Kerl entkam trotz der Hilferufe der Kinder.

**# Schwerer Wirbelsturm über Colorado.** Ein schwerer Wirbelsturm richtete in Colorado sowie in den Nachbarstaaten schwere Schäden an. Die Verbindungen sind unterbrochen, so daß genauere Einzelheiten noch ausstehen. Bei Lamar im Staate Colorado geriet ein Omnibus in einen schweren Schneesturm. Der Omnibus blieb im tiefen Schnee stecken, wobei fünf Schulkinder erfroren, da eine rechtzeitige Hilfeleistung nicht möglich war.

## Ohne Enttäuschungen

**Die ersten Flachrennen im neuen Jahr.**

Dem Auftakt der Raffelberger Rennsaison am gestrigen Sonntag war ein voller Erfolg beschieden. Einigermaßen störend empfand man nur den kalten, scharfen Nordwind, gegen den auch die Strahlen der Sonne vergebens ankämpften. Der Aufenthalt war also nicht gerade angenehm, vor allem nicht für die Damen, die zum Teil schon in leichten, sommerlichen Toiletten erschienen waren. — In sportlicher Hinsicht wurde das Publikum dagegen nicht enttäuscht, denn die Rennen verliefen sehr abwechselungsreich und klangen teilweise auch in scharfe, erbitterte Endkämpfe aus. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen waren:

**1. Rennen:** 1. A. vom Hofes Blumenkönig (Vaas), 2. Gebrüder Röslers Grenzbote (Linsmayer), 3. Bresges Dusche (Reite). Sieg: 35. Platz: 16, 15, 17.

**2. Rennen:** 1. Janninks Ortwin (Kleine), 2. A. u. J. Pfaffs Collegial (L. Sauer), 3. Gestüt Ahms Lotteken (Hellmann). Sieg: 41. Platz: 28, 24.

**3. Rennen:** 1. Gestüt Röslers Bergschüler (Pinter), 2. Gestüt Ahms Hornscheid, 3. Giljums Grieß (Hochstein). Sieg: 22. Platz: 12, 13.

**4. Rennen:** 1. Lt. Buhofers Viva Gloria (Naumann), 2. Wartenbergs Mysidor (Weber), 3. Dillmanns jun. Turnet Up. Sieg: 87. Platz: 18, 12, 16.

**5. Rennen:** 1. W. Lucas' Pastete (Hänscheid), 2. Gebrüder Röslers Raphael (Pinter), 3. Frau E. Harms' Die Deutsche (Hochstein). Sieg: 42. Platz: 19, 14.

**6. Rennen:** 1. Gebrüder Röslers Liebeszauber (Winter), 2. Frau T. Schunles' Agritta (H. Weber), 3. Schneiders Völkerbund (Lesny). Sieg: 16. Platz: 10, 10, 12.

**7. Rennen:** 1. Aretzs Claretta (Hänscheid), 2. Deniches Auerbalz (Hochstein), 3. Holfrohnes Fafnirs Bruder (Helm. Holfrohne). Sieg: 29. Platz: 14, 17, 43.

# Drei Bochumer siegen

### Gau Ruhr-Ems nahm Revanche

Die Unnaer Tonhalle war am Sonntag abend gut besetzt, als sich die beiden Repräsentativmannschaften des westfälisch-hessischen Vorverbandes und der Gaue Westfalen-Hessen (Ruhr-Ems) und Industriebezirk (Hellweg-Emscher) zum zweiten Male begegneten. Nach dem 8:8-Ausgang beim letzten Male hätte es auch diesmal ein gleiches Resultat gegeben, wenn nicht im Federgewicht die Punkte ohne weiteres an die westfälischen Boxer des Gaues Ruhr-Ems gefallen wären. Der Bochumer Polizist Lehrke, der in dieser Klasse die Interessen des Gaues Hellweg-Emscher wahrzunehmen hatte, brachte Uebergewicht. Da half denn auch selbst sein glänzender k.-o.-Sieg in der dritten Runde nichts. Die Punkte fielen an die Gastgeber. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ auch noch der Bochumer Bantamgewichtler Jakubowski, der dem Meister Mischs-Gevelsberg in allen drei Runden so zusetzte, daß dieser sich nur mit Mühe und Not über die Zeit rettete. Der Schwergewichtskampf brachte eine angenehme Enttäuschung durch den Bochumer Wieser. Trotz seiner großen Härte und seiner weit reichenden Rechten mußte sich der Dortmunder Gethmann mit einem äußerst knappen Punktsieg bescheiden. Die Kämpfe nahmen folgenden Ausgang:

**Fliegengewicht:** Schweer-Bochum erobert sich nach drei guten Runden die Punktentscheidung über Schulz-Unna.

**Bantamgewicht:** Jakubowski-Bochum erweist sich dem sauerländischen Meister Misch-Gevelsberg überlegen und wird Punktsieger.

**Federgewicht:** Lehrke-Bochum bezwingt den Unnaer Winnecke in der Schlußrunde durch einen prächtigen Schwinger: k. o.

**Leichtgewicht:** Wahle-Dortmund und Holl-Herne teilen sich nach ausgeglichenem Kampfe in die Punkte.

**Weltergewicht:** Vlimzick-Bochum muß nach mäßigen Leistungen in ein Unentschieden mit dem etwas müden Unnaer Veihoff willigen.

**Mittelgewicht:** Klöpper-Gevelsberg meistert den Schalker Schöller in der dritten Runde durch einen Magenschlag.

**Halbschwergewicht:** Kohlhaas-Münster holt sich einen Punktsieg über Graupner-Dorsten.

**Schwergewicht:** Wieser-Bochum verliert gegen Gethmann-Dortmund nach tapferer Gegenwehr nur knapp nach Punkten.

# Harte Kämpfe

### Der Frühjahrsgeländelauf des Gaues Bochum-Hattingen

**Witten**, 29. März.

In Witten kam gestern der Frühjahrsgeländelauf des Gaues Bochum-Hattingen zur Durchführung. Die erste amtliche Veranstaltung war ein voller Erfolg. Dank der guten Organisation des Wittener Fußballklub 92 als Veranstalter und der umsichtigen Oberleitung des Herrn Meier wurden die Läufe schnell und pünktlich durchgeführt. Erwähnt sei hier die umsichtige Unterstützung der Polizei. Trotz der mäßigen Propaganda, die für die Veranstaltung in Witten gemacht worden war, war die Anteilnahme der Bevölkerung an der Veranstaltung sehr rege. Die sportliche Ausbeute des Laufes war durchaus befriedigend. Die Rennstrecke stellte an die etwa 400 Läufer zum Teil recht große Anforderungen. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Lauf in der Leichtathletikklasse

**Tus, Polizei Bochum, Hattinger SV. und der Sp. Cl. Dahlhausen waren hier im Mannschaftswettbewerb die Gegner.**

Um den ersten Platz des Einzelwettbewerbs kam es zu einem Kampf zwischen Nennstiel (Tus) und Wolf (Hattinger SV.). Der Hattinger führte etwa bis zum 4. Kilometer, dann übernahm Nennstiel die Führung und sicherte sich einen Vorsprung, den er bis ins Ziel leicht halten konnte. Im Mannschaftswettbewerb belegte der Tus die beiden ersten Plätze, während der Polizei SV. Bochum den dritten Platz einnahm. In der Fußballklasse belegte im Einzelwettbewerb Bodang (SV. Ehrenfeld) den ersten Platz vor Heinenberg HSV. und Dormens. Mannschaftssieger in dieser Klasse wurde der Hattinger SV. vor Langendreer 04 und Henrichshütte vor Polizei Bochum, die beide den dritten Platz gemeinsam belegten. Die Ergebnisse waren:

**Leichathleten (6 Kilometer):** 1. Nennstiel (Tus Bochum) 21 Min., 2. Wolf (Hattinger Sp. V.) 21,2 Min., 3. Feldmüller (Tus Bochum) 21,11 Min.

**Mannschaftssieger:** 1. Tus Bochum, 1. M., 8 Punkte, 2. Tus Bochum, 2. M., 26 Punkte, 3. Polizei SV. Bochum, 27 Punkte.

**Fußball (4,3 Kilometer):** 1. Bodang (SV. Ehrenfeld, 15 Min., 2. Heinenberg (Hattinger SV.) 15,04 Min., 3. Dormens (Hattinger SV.) 15,08 Min. Mannschaftssieger: 1. Hattinger SV. 12 P., 2. Langendreer 04 30 P., 3. Henrichshütte und Polizei SV. Bochum 31 Punkte.

**Jugend A,** Jahrgang 13/14, Leichtahtleten 3,4 Kilometer: 1. Willmann (HSV.) 13,51 Min., 2. Köllermann (Tus Bochum), 3. Ackermann (HSV.). 1. Mannschaftssieg HSV. 10 Punkte.

**Jugend,** Fußball 11: 1. Wohlfahrt (Herbede) 13 Min., 2. Kulina (Langendreer 04) 13,10 Min., 3. Trabant (Winz-Baak) 13,35 Min. 1. Mannschafssieg: Witten 92, 31 Punkte. 2. Mannschafssieg Henrichshütte, 39 Punkte. 3. Mannschaftssieg: Herbede, 44 Punkte.

**Jugend B,** 15/16, Leichtathletikklasse, 24 Kilometer: 1. Jersch (Tus Bochum) 9,20 Min., 2. Behrenbeck (HSV.), 3. Munckenbeck (HSV.). 1. Mannschafssieger HSV., 9 Punkte.

**Jugend B,** 15/16, Fußballklasse: 1. Berkenstein (Bommern) 8,49 Min., 2. Voßkuhl (Herbede) 8,52 Minuten, 3. Siepmann (Henrichshütte) 9,11 Minuten. 1. Mannschaftssieg: Henrichshütte, 16 Punkte, 2. Mannschaftssieg: Witten 07, 30 Punkte. 3. Mannschaftssieg: Herbede, 41 Punkte.

**Jugend C,** 17/18, Fußballklasse, 1,8 Kilometer: 1. Adamascheck (Gerthe 11) 6,02 Min., 2. Wittka (Rasensport) 6,10 Min., 3. Kollmann (Rasensport) 6,28 Minuten. 1. Mannschafssieger: Rasensport, 9 Punkte. 2. Mannschaftssieger: Winz-Baak, 22 Punkte. 3. Mannschaftssieger: Witten 92, 23 Punkte.

# Handel · Gewerbe · Industrie

## Hapag-Lloyd in der Weltkrise

Unsere beiden großen Schiffahrts-Gesellschaften, Hapag und Lloyd, kürzen, wie bereits bekannt, einheitlich ihre Dividende auf 6 Prozent. Die Geschäftsberichte der beiden Reedereien, die jetzt seit genau einem Jahr durch 50jährige Interessengemeinschaft miteinander verbunden sind, sind ebenso wie die Aufmachung der Bilanz, weitgehend einander angeglichen. Beide Abschlüsse sind so aufgemacht, daß von der Gewinn- und Verlustrechnung auf den Pfennig genau nur die Dividendensumme übrigbleibt. Die Hapag bemerkt dazu wörtlich: „Diese Ausschüttung ist in ihrem ganzen Betrage der Freigabe entnommen."

Der Lloyd hebt für 1930 drei Ereignisse von besonderer Bedeutung hervor: die Indienststellung des Schnelldampfers „Europas", den Gemeinschaftsvertrag mit der Hapag, die Amerikafreigabe in Höhe von 27 Millionen Dollar, von denen die erste Rate von 7,3 Millionen Dollar ausgezahlt wurde. Im übrigen stand aber das Jahr im Zeichen der Weltwirtschaftskrise. Der Lloyd kennzeichnet die Verhältnisse dadurch, daß Anfang 1931 von der gesamten Welt-Tonnage von etwa 65,3 Millionen Brutto-Registertonnen etwa 7,6 Millionen Tonnen, also 11 Prozent, auflagen. Von der deutschen Handelsflotte von 4,2 Millionen Tonnen lagen etwa 0,65 Millionen Tonnen auf.

Die Hapag spricht von einem Rückgang des Güterverkehrs in solchem Ausmaße, daß er in bislang nicht bekannter Weise den Frachtenmarkt zusammenschrumpfen ließ. Die Frachten machten bei der Hapag 70 Prozent ihrer Gesamteinnahmen aus. Und im vergangenen Jahr wurden mehr als 40 Millionen Reichsmark Frachten weniger besegelt als im Vorjahre! Die Einnahmen aus der Passage blieben bei der Hapag wesentlich hinter den Einnahmen des Vorjahres zurück, allerdings unter dem Einfluß des zeitweiligen Ausfalls der vier Ballin-Schiffe wegen Umbaus. Die beförderten Passagiere sind von 143 000 auf 135 000 zurückgegangen. Dabei hat eine erhebliche Abwanderung aus den höheren in die billigeren Fahrklassen stattgefunden.

Beim Lloyd hat sich die Zahl der nach und von den Vereinigten Staaten beförderten Passagiere erfreulich gehoben, hauptsächlich infolge der Indienststellung der „Europa". Allerdings hat die Verschärfung der amerikanischen Einwanderungsbestimmungen das Passagegeschäft ungünstig beeinflußt. Der Lloyd berechnet seinen Bruttofrachtausfall aus den Folgen der deutschen Agrar-Gesetzgebung für das Berichtsjahr auf mindestens 5 Millionen Reichsmark.

Die Hapag hat in den Jahren 1927 bis 1930 etwa 235 Millionen Reichsmark in Schiffen investiert. Davon wurden 84 Millionen durch Abschreibungen und 30 Millionen durch Kapitalserhöhungen gedeckt. Weitere 25 Millionen wurden durch die Freigabe abgedeckt, die restlichen 96 Millionen durch Anleihen und sonstige Schulden. Die Hapag hofft, die an der ersten Hälfte der Amerikafreigabe noch fehlenden 23 Prozent (fast 40 Millionen Reichsmark) im Jahre 1931 zu erhalten. Mit Hilfe dieser Eingänge wird sie ihre finanziellen Verpflichtungen weiterhin abdecken.

## Börsen am Wochenschluß

Die Berliner Samstagbörse eröffnete freundlich und schloß mit gegen den Anfang nur knapp behaupteten Kursen.

Die Essener Börse verkehrte in weiter freundlicher Haltung.

Die Kölner Börse hatte ebenfalls ein freundliches Aussehen.

## Reichsmittel zur Finanzierung der Berliner Kraftwerke?

Nach einer Mitteilung des Deutschen Handelsdienstes beabsichtigen die Elektrowerke A.-G., die sich im Reichsbesitz befinden, sich an der Finanzierung der Berliner Kraftwerke in der Weise zu beteiligen, daß der zu übernehmende Anteil von 25 Millionen Reichsmark B.-Aktien zum Kurse von 110 v. H. übernommen werden soll, so daß die Elektrowerke den Betrag von 27,5 Millionen Reichsmark aufbringen müßten. Es liegt der Plan vor, das Aktienkapital der Viag (Vereinigte Industrie A.-G.), in deren Händen sich das Aktienkapital der Elektrowerke befindet, um 20 Millionen, also von 120 auf 140 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Diese neuen Aktien sollen zu dem (hohen) Kurse von 140 v. H. vom Reich übernommen werden, so daß das Reich 28 Millionen Reichsmark aufzubringen hätte. Am vergangenen Donnerstag soll beim Reichsfinanzminister eine vertrauliche Sitzung stattgefunden haben, bei welcher Gelegenheit aus dem Kreise der eingeladenen Abgeordneten darauf hingewiesen wurde, daß die Verwirklichung der Absicht einer Etatverletzung gleichkommen würde.

## Quer durch die Wirtschaft

Die Mitgliederversammlung des **Rheinisch-Westfällschen Kohlensyndikats** lehnte die Berufung der Gewerkschaft Westfalen gegen den Beschluß des Selbstverbrauchsausschusses betr. Bewilligung des Selbstverbrauchsrechts für die Großgaserei Magdeburg ab. Die Berufung der Gewerkschaft Matthias Stinnes ist zurückgezogen worden. Die Umlage wurde für Februar endgültig auf 1,47 Reichsmark für die Verbrauchsbeteiligung, 2,25 Reichsmark für die Verkaufsbeteiligung (wie im Vormonat) festgesetzt.

*

Die vom Statistischen Reichsamt berechnete **Richtzahl der Großhandelspreise** stellte sich am 25. März mit 113,4 um 0,8 v. H. niedriger als in der Vorwoche.

*

Infolge der durch die Zahlungseinstellung der **Gewerbebank Hannover** hervorgerufenen Unruhe unter der Bankkundschaft setzte ein derartiger Ansturm auf die Kasse der Nordwestdeutschen Bank A.-G. in Hannover, ein, daß diese sich gezwungen sah, vorläufig die Schalter zu schließen. Um die Gläubiger der Nordwestdeutschen Bank A.-G. vor Schwierigkeiten zu bewahren, hat sich die Nordwestdeutsche Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H., Hannover, entschlossen, als Ueberbrückungsmaßnahme den Gläubigern der Bank einen Teil ihrer Guthaben zu bevorschussen.

*

Die **Industriebau Held & Francke A.-G. in Berlin,** deren Schwierigkeiten vor einiger Zeit zur Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens geführt haben, hat sich nach einer gestern abgehaltenen Aufsichtsratssitzung veranlaßt gesehen, das Konkursverfahren zu beantragen. Der Status, der der Aufsichtsratssitzung vorgelegt wurde, zeigt eine außerordentlich vorsichtige Bewertung. Er schließt mit einer Gesamtaktiva von rund 0,93 Millionen Reichsmark ab, deren Gesamtverpflichtungen von nicht weniger als 8,22 Millionen Reichsmark gegenüberstehen.

*

Die bekannte **Wäsche- und Korsettfabrik Arnold Obersky A.-G. in Berlin,** die im Reiche 60 Zweigstellen und zwei in Kopenhagen unterhält, hat mit sehr bedeutenden Passiven die Zahlungen eingestellt.

*

Die **mechanische Schuhfabrik Dorndorf A.-G. in Breslau** hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verkaufsgeschäfte im Reich werden liquidiert.

*

Die holländische Kammer hat dem Gesetzentwurf über die Anlage eines **Großschiffahrt-Kanals Amsterdam — Rhein** zugestimmt. Die Kosten sollen 64 Millionen Gulden ausmachen.

*

Die **beiden größten japanischen Schiffahrtsgesellschaften,** die Nippon Yusen Kaisha und die Osaka Shosem Kaisha, in deren Besitz mehr als 260 Dampfer mit insgesamt 1,5 Millionen Brutto-Registertonnen sind, haben eine Interessengemeinschaft beschlossen.

## Aus den Erwerbsgesellschaften

* **Dividendenvorschläge.** Deutsche Kabelwerke A.-G. in Berlin. Aus dem Reingewinn von rund 289 000 Reichsmark, der sich nach Vornahme von Abschreibungen von 506 750 (i. V. 583 400) Reichsmark und von rund 67 900 (i. V. 0) für Wiederauffüllung des Sicherheitsbestandes auf 200 000 Reichsmark ergibt, gehen an die Rücklage 14 450 Reichsmark, auf Vortrag 274 550 Reichsmark. Eine Dividende (i. V. 6 Prozent) wird also nicht verteilt. — Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff A.-G. in Berlin. Wieder 12 Prozent — Kraftverkehrs A.-G. Westfalen in Dortmund. 3 Prozent. — Elektrowerke A.-G. in Berlin. (Reichseigener Besitz.) 7 (9) Prozent aus 6 766 009 (5 734 182) Reichsmark.

* **Ilse-Bergbau A.-G. in Grube Ilse.** In der GV. waren 37,75 Millionen Reichsmark Stammaktien und 9,36 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien vertreten. Von den Stammaktien hat die Petschek-Gruppe und die Viag je 7,5 Millionen, die Ilse selbst 12 Millionen angemeldet. Der Rest wird in der Hauptsache von Banken vertreten. Die Opposition bemängelte, daß die Vorzugsaktien der Gesellschaft abstimmen und richtete scharfe Angriffe gegen die Doppelstellung von Ignatz Petschek als Großaktionär. Die Verwaltung erklärte, daß Petschek keinen unmittelbaren Sondervorteil hiervon genieße und daß die Preise unter Genehmigung der Behörden festgesetzt werden. Nach einer längeren Debatte über den Abstimmungsmodus wurde die Bilanz gegen 5 Stimmen genehmigt. Gegen viele Beschlüsse wurde Protest zu Protokoll gegeben.

* **Wintershall A.-G. in Berlin-Kassel.** Die Gesellschaft nimmt bekanntlich eine Herabsetzung der Dividende von 12 auf 8 Prozent vor. In der Gewinn- und Verlustrechnung wirken sich nach dem Geschäftsbericht die geringeren Zinseneinnahmen für ausgeglichenes Geld und die Kurseinbußen auf Wertpapiere, auf die erhebliche Abschreibungen vorgenommen werden mußten, aus, die auch bei der Kali-Bank vertragsgemäß von Wintershall mitgetragen werden müssen. Unter Berücksichtigung der Mindereinnahmen sehe sich die Gesellschaft bei vorsichtiger Geschäftsführung gezwungen, die Dividende um 4 Prozent geringer anzusetzen als bisher. Auch bei einem günstigeren Ergebnis wären die unübersichtliche Lage der Kali-Industrie sowie der kommende Auslandswettbewerb, für den Mittel aufgewendet werden müssen, um der deutschen Kali-Industrie ihre bisherige Stellung zu erhalten, zu berücksichtigen gewesen. Auch im laufenden Jahr lasse die ungünstige Lage eine Wendung zum Bessern nicht erkennen.


10 Millionen FORD-WAGEN
HEUTE AUF ALLEN STRASSEN DER WELT!



WARUM?

WEIL DER NAME FORD FÜR DEN AUTOMOBIL-KÄUFER EIN QUALITÄTS-BEGRIFF IST

Ford

P2

TUDOR 2-TÜRIGE LIMOUSINE 5-SITZIG, PREIS AB WERK RM 3850

DIE CREDIT-AKTIENGESELLSCHAFT FÜR FORD-FAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF

FORD MOTOR COMPANY A.G. BERLIN-WESTHAFEN

# Aus dem Nachbargebiet

## Stadtkreis Wattenscheid

ha. **Pfarrereinführung in Leithe.** Der Sonntag war für die evangelische Gemeinde Wattenscheid-Leithe ein Freudentag. Galt es doch, ihr nach einer monatelangen pfarrelosen Zeit einen neuen Seelsorger zuzuführen, der kürzlich gewählt und vom Konsistorium bestätigt wurde. Dieser neue Hirte der Gemeinde Leithe ist Pfarrer Julius Sixtus, ein junger Geistlicher, der nach dem Fortgang des wohlbekannten und hochgeschätzten Pfarrers Wessel seinen Dienst der festgegründeten und gläubigen Gemeinde und damit der Kirche erweisen will. Feierliches Glockengeläute lud den neuen Geistlichen, der von seiner Wohnung in Begleitung des Superintendenten Hußmann, des Synodalskribas Heinrich, des Pfarrers Bonne und der Kirchenvertretung abgeholt wurde, ins Gotteshaus ein. Superintendent Hußmann vollzog die Einführung des neuen Geistlichen. Pfarrer Sixtus hielt dann eine gedankenreiche Predigt in der er sich zum Untergang des Abendlandes und zur europäischen Gottlosigkeit und Gottesabkehr äußerte. Die zahlreichen Vereine mit ihren Wimpeln und Fahnen bildeten, wie auch vorher, beim Auszug des neuen Geistlichen Spalier. Nachmittags fand eine Einführungsfeier im Gemeindehause statt, in der Pfarrer Sixtus von den Vereinsvertretern begrüßt wurde.

s. **Konzert des Volkschors.** Wenn man von der musikalischen und künstlerischen Qualität der Wiedergabe einmal ganz absehen will, kommt doch diesem Konzert schon insofern eine nicht alltägliche Bedeutung zu, weil unbedingt der Mut zu bewundern bleibt, mit den vorhandenen Mitteln einen Abend interessanter Musik der jüngsten Zeit zu veranstalten. Es hat schon nicht geringe Schwierigkeiten, mit weniger geschulten Kräften einigermaßen komplizierte Chormusik früherer Kunstrichtung einzustudieren. Wieviel intensive Arbeit und langwierige Vorbereitung mag es da erfordern, moderner Musik beizukommen. Gewiß, eine verhältnismäßig sangbare und einfach gefaßte Singmusik, wie sie Paul Hindemith in seiner „Frau Musica" auf den Text Luthers schrieb, ist noch zu bewältigen, für die Singenden leichter als für die Spieler. Aber was die beiden uraufgeführten Werke junger Komponisten vom Chor verlangen, liegt in der modernen Struktur des Satzes dem musikalischen Gefühl und der gewohnten Empfindung der Chormitglieder reichlich fern. Hier blieb denn auch noch vieles in der Wiedergabe der Chorpartie unklar, weil die Treffsicherheit bis zu solchem Können noch nicht fortgeschritten ist. Immerhin aber angesichts des schwierigen Stoffes eine gut zu bewertende Leistung. Unter den neuen Kompositionen hinterläßt die durch thematische Spannung wirkende, sachlich herbe „Elegie" von Hans Josef Kelling den schöpferisch stärkeren und ursprünglicheren Eindruck, während die weltliche Kantate „Bekenntnis" von Karl Lischewski nicht ganz frei ist von romantischem Einschlag und berechnender Absicht auf klangvolle Wirkung. Beiden Werken haften noch Unausgeglichenheiten im gedanklichen Aufbau und in der formalen Konzentration an, aber sie überzeugen doch nicht wenig durch eine beachtliche Erfindung und erfreuliche Beherrschung des technischen Apparates. Die Verwendung einer Altsolostimme zeugt von klugem Blick für eine erfolgreiche Struktur. Den anwesenden Autoren wurde reicher Beifall für ihre sorgfältigen Arbeiten zuteil. Der jugendliche Leiter des Chors, Eugen Klein, setzt sich mit Begeisterung und Temperament für die anspruchsvolle Kunst ein, dirigiert trotz jugendlichem Ueberschwangs mit ziemlicher Sicherheit und beherrscht seine Aufgabe, wenn er ihr auch noch nicht in allem gewachsen ist. Eine in guter Stufung gebrachte, klangvolle Orchestersuite „Barocco" von Altenberg zeigte gesunde Ansätze einer geschmackvollen Deutung. Solistin des Abends war Maria Schaeben, eine junge, schöne Altstimme, überraschender Ausdruckskraft und Tragfähigkeit. Sie verrät durch große stimmliche Elastizität und musikalische Sicherheit besondere Begabung für die moderne Linie. Hindemiths Zyklus „Die junge Magd" war für sie eine recht verantwortungsvolle, aber sehr anerkennenswert gelöste Aufgabe. Auch dem Bochumer Philharmonischen Orchester merkt man es an, daß die neuzeitliche Musik ihm ungewohntes Feld ist. Doch vermochte es unter den gegebenen Umständen durchaus zu befriedigen. Für das Konzertleben Wattenscheids bedeutet ein derartigen ungewöhnlicher Abend auf jeden Fall etwas Besonderes. Mut und Fleiß zu solchen Dingen suchen ihresgleichen.

÷ **Anträge auf Stundung der Hauszinssteuer.** Am 1. April müssen die Hauszinssteuerstundungsanträge für 1931 erneuert werden. Formulare hierzu werden ab 1. April auf Zimmer 27 des Rathauses ausgegeben. Hausbesitzer, die Stundung für die eigene Wohnung beantragen, bekommen besondere Formulare, die ebenfalls auf Zimmer 27 ausgegeben werden. Nach Ausfüllung der Formulare durch die Hausbesitzer müssen sie von den Mietern wieder auf Zimmer 27 abgegeben werden. Die Anträge werden von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr, Mittwochs und Samstags nur von 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.

b. **Werkskindergarten der Zeche „Centrum-Morgensonne".** Am Freitag vormittag war schon der Osterhase im Werkskindergarten und nachmittags fand für die Eltern der Kinder, die jetzt in die große Schule kommen, die Abschiedsfeier statt. Nach einem gemeinsamen Liede und einem Begrüßungsgedicht erzählte Frau Ostermann den Kindern die Ostergeschichte. Die Kindergärtnerin Frl. Kalthoff begrüßte die Eltern, Gäste und Kinder und gedachte des Abschiedes der Kleinen aus dem Kindergarten. Mit weiteren Darbietungen und dem Ostereiersuchen fand die Entlassungsfeier ihr Ende.

* **Verkehrsunfall.** Am 27. März gegen 23.30 Uhr stießen auf dem Hellweg in Wattenscheid zwei Krafträder zusammen. Der Führer des einen Kraftrades wurde verletzt und mit dem städtischen Krankenwagen in das katholische Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

## Stadtkreis Wanne-Eickel

nr **Evangelische Sonntagsveranstaltungen.** Am Sonntag veranstaltete der evangelische Jungmädchenverein im gutbesuchten Gemeindehause eine Bodelschwinghfeier. Pfarrer Tigges kam im Anschluß an seine Begrüßungsansprache auf das Leben und Wirken von Bodelschwingh zu sprechen. — Mit einer Konfirmandenbegrüßungsfeier wartete im Wanner Gemeindehaus am Sonntag der evangelische Jünglingsverein Wanne auf. Diese Konfirmandenbegrüßungsfeier war von Vorträgen des Posaunenchores, Deklamationen und Aufführungen umrahmt und nahm einen recht schönen Verlauf. — Der Eickeler Jungmädchenverein bot im Gemeindehause an der Richard-Wagner-Straße eine Veranstaltung, die die Anerkennung aller Besucher fand. Im Mittelpunkt stand hier die Aufführung „Dorothea", die hineinführte in die Zeit der Christenverfolgungen.

df **Die Jahreshauptversammlung der katholischen Wohnungsbaugenossenschaft** zeugte von starkem Interesse der Mitglieder. Nach Begrüßung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Jansen gab Vikar Clermont als Vorsitzender des Vorstandes den Geschäftsbericht für das verflossene Jahr, in dem ein weiteres Anwachsen der Mitgliederzahl zu verzeichnen war. Die Versammlung beschloß, schon für das verflossene Jahr vom Reingewinn 3 Prozent Dividende auszuschütten und den Rest dem Reserve- und Bauergänzungsfonds zuzuführen. Nach vorschlaggemäßen Neu- bzw. Wiederwahlen für den Aufsichtsrat erörterte Vikar Clermont das kommende Bauprogramm.

nr **Konfirmationen in Röhlinghausen.** Am Palmsonntag wurden die Konfirmanden des Nordbezirkes (Pfarrer Tigges) — 18 Knaben und 13 Mädchen — eingesegnet. Das Gotteshaus war überfüllt. Der Kirchenchor verschönte die Feier. — Im Südbezirk betrug die Zahl der diesjährigen Konfirmanden 46, und zwar 23 Knaben und 23 Mädchen. Insgesamt wurden also in diesem Jahre in Röhlinghausen 77 Kinder konfirmiert.

df. **Um die Existenz der Gewerbebank Wanne-Eickel.** Nachdem Mitte Januar dieses Jahres die Gewerbebank Wanne-Eickel e. G. m. b. H. die Zahlung eingestellt hatte, ist diese Angelegenheit vierfach erörtert worden. Der Vergleichsantrag, der bei voller Befriedigung der Einlegerforderung innerhalb eines zweijährigen Moratoriums eine Abwickelung aller Verpflichtungen vorsieht, ist vom Gericht durch Eröffnung des Verfahrens am 9. März angenommen worden. Wie seitens des Vorstandes erklärt wird, sind ausreichende Rückstellungen für etwaige Ausfälle an Außenständen und sonstige Abschreibungen am Immobilienkonto der Bank durch die Geschäftsanteile und Reserven gedeckt. Die im Zusammenhang mit dem Fall des Innungs-Ausschusses aufgetauchten Behauptungen, die Buchhaltung der Gewerbebank sei nicht einwandfrei, sind unzutreffend, denn seit Jahren wird bei der Bank ein maschinelles Rechnungsverfahren (System A. P. G.) angewandt, welches die größte Uebersicht und Ordnung gewährleistet. Mit Hilfe des Moratoriums und durch umsichtige, intensive Arbeit des jetzigen Bankleiters Busse dürfte ein planmäßiger Wiederaufbau der Geschäfte der Gewerbebank Wanne-Eickel möglich sein, für den sich namhafte Kreise des heimischen Mittelstandes eingesetzt haben.

## nEnepe-Ruhrkreis

⊙ **Frauenheim Wengern.** Am 23. März blickte das Frauenheim Wengern auf 14 Jahre schwerer Erziehungs- und Rettungsarbeit an gefährdeten und verwahrlosten Frauen und Mädchen zurück. Gegen 1500 Pfleglinge sind in diesen Jahren durch die Anstalt gegangen. Im Heim sind z. Z. etwa 100 Mädchen und 40 Kinder und Säuglinge. Der große Vorzug ist die Verteilung auf kleine Häuser, wodurch ein familienhaftes Heimleben stark begünstigt wird. Interessant ist unter den neueren Einrichtungen vor allem eine Handweberei, in welcher Beiderwandstoffe handgewebt werden.

× **Huflattichbekämpfung.** Der Huflattich gehört bekanntlich zu denjenigen schädlichen Pflanzen, deren Vernichtung gesetzlich angeordnet ist. Die Bekämpfung des Huflattichs ist am aussichtsvollsten im Frühjahr, wenn er in Blüte steht. Da sich jetzt schon die ersten Blüten des Huflattichs zeigen, werden die Eigentümer von Grundstücken, die von diesem Unkraut überwuchert sind, darauf hingewiesen, die jungen Pflanzen mit den Blüten auszuroden.

## Stadtkreis Castrop-Rauxel

df **Große Steuerausfälle im Castrop-Rauxeler Etat.** Infolge der schwierigen Wirtschaftslage hat die Verwaltung starke Steuerausfälle zu verzeichnen. Da die Sollbeträge im Etat des laufenden Rechnungsjahres nicht erreicht wurden, ist auch für das kommende Haushaltsjahr keine Gewähr gegeben, ob die angesetzten Steuersollbeträge auch nur annähernd erreicht werden können. Für die Gewerbeertragssteuer, für die 831 600 RM. angesetzt waren, ist bereits bei Aufstellung des Nachtragsetats ein Rückgang des Steuersolls um 10 %, auf rund 761 000 ermittelt worden. Bei der Gewerbelohnsummensteuer, die 1 120 000 RM. erbringen sollte, verzeichnete man bei Aufstellung des Nachtragsetats einen Rückgang auf 940 000 RM., also um 20 %, jedoch soll die genehmigte Nachtragserhöhung noch 31 000 RM. erbringen. Bei der Grundvermögenssteuer hat sich durch nachträgliche Zuschlagserhöhung der ursprüngliche Sollbetrag von 525 000 RM. auf 630 000 RM. erhöht.

## Stadtkreis Herne

hg. **Ueberfahren und schwer verletzt.** In der Nacht zum Samstag kehrte der Anstreicher Josef S., Leibnitzstraße nach Hause zurück. Er befand sich bald auf der Bahnhofstraße und versuchte noch im letzten Augenblick einem Auto aus dem Wege zu springen, doch wurde er erfaßt. Bewußtlos, mit einem Schädelbruch, schweren Armbruch, Beinbruch und erheblichen inneren Verletzungen wurde er geborgen und dem Krankenhause zugeführt, wo er hoffnunslos darniederliegt. Es gelang, den Autofahrer noch in der Nacht ausfindig zu machen, doch bestreitet er jegliche Schuld an dem Unfall.

## Stadtkreis Gelsenkirchen

* **Unter Mordverdacht verhaftet.** Der Fuhrunternehmer G., der kürzlich im Flur seines Hauses den in seinem Hause wohnenden Kommunisten Krauskopf niedergeschossen hat, ist jetzt nach der Abhaltung eines Lokaltermins von der Polizei unter Mordverdacht festgenommen worden. Zunächst war angenommen worden, daß G. in Notwehr gehandelt habe. Die Augenscheinnahme hat diese Angaben in manchen Punkten nicht bestätigt.

# Aus dem Gerichtssaal

## Aus Versehen totgeschlagen

§ **Dortmund,** 29. März. Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg hatte sich der 26 Jahre alte Bergmann Albert Viereck aus Bövinghausen vor dem Dortmunder Schwurgericht zu verantworten. Viereck hatte in der Silvesternacht in einigen Wirtschaften das neue Jahr tüchtig gefeiert, war aber keineswegs betrunken. Gegen Morgen kam es auf der Straße zu einem Zusammenstoß zwischen dem Angeklagten und seinem Freunde Brune einerseits und zwei anderen Leuten, bei dem Viereck und Brune den Kürzeren zogen. Kurz darauf stießen Viereck und Brune, die sich mit Zaunlatten bewaffnet hatten, auf eine Gruppe von drei gänzlich unbeteiligten Leuten, die ebenfalls von der Silvesterfeier heimkehrten. Sie hatten gerade den 30-jährigen Bergmann Franz Friedel nach Hause gebracht, da dieser dem Alkohol so stark zugesprochen hatte, daß er nicht mehr allein nach Hause gehen konnte. Viereck und Brune waren der Ansicht, es handele sich um ihre Gegner und wollten sich jetzt rächen. An den auf der Treppe ahnungslos sitzenden Friedel schlich sich Viereck heran und schlug mit einer Zaunlatte auf den Ahnungslosen ein. Er verfolgte den Ueberfallenen noch 200 Meter bis in ein Feld, wo er ihn niederschlug. An den Folgen einer schweren Gehirnerschütterung ist Friedel am Tage darauf gestorben. Das Gericht hielt Viereck für schuldig und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Jahren.

## Postbeamter unterschlägt 52 000 Mark, der Sohn 36 000 Mark

§ **Essen,** 29. März. Als im September 1930 Unterschlagungen des Sohnes des Oberpostsekretärs Fehr aus Essen bekannt wurden, der innerhalb kürzester Zeit 36 000 RM. bei Sekt und schönen Frauen umsetzte, hielt es die Postverwaltung für geraten, auch die vom Oberpostsekretär Artur Fehr verwaltete Hauptkasse beim Postamt I in Essen einer scharfen Kontrolle zu unterziehen. Es war auch die höchste Zeit, denn die Untersuchung ergab die Veruntreuung von rund 52 000 RM., die der 56jährige Beamte trotz eines Monatsgehalts von 420 RM. seit 1924 als Zuschuß zu einem Gehalt verbraucht hatte. Vor einigen Monaten wurde der Sohn zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, doch mit Bewährungsfrist. Der Oberpostsekretär, der in der Wertzeichenverwaltung beschäftigt war, schnitt die Taschen mit den Briefmarkenbogen auf, entwendete die teuren Sorten der Brief- bzw. Stempelmarken und ersetzte den gestohlenen Wertzeichenbogen durch geringwertigere Bogen, fälschte weiter die monatlich von ihm anzufertigenden Abrechnungen usw. Die auf diese raffinierte Weise entwendeten Wertzeichen tauschte Fehr bei anderen Schalterbeamten um und hatte so das ersehnte Bargeld. Das Gericht hielt das sechs Jahre lange Leben voller Freude mit zwei Jahren Gefängnis und Vernichtung der Existenz für abgegolten.

## Vom Bochumer Arbeitsgericht

### Wegen wilden Streiks entlassen

Bei der Zeche „Präsident" war der Schlepper Sch., der als Mitglied des Kampfbundes der Roten Gewerkschafts-Opposition am 2. und 3. Jan. 1931 gestreikt hatte und auch andere Belegschaftsmitglieder zum Streik aufgefordert haben soll, am 5. Januar 1931 deshalb fristlos entlassen worden. Am folgenden Tage erhob er Einspruch beim Arbeiterrat, der am 9. und 12. Januar darüber verhandelte und die Entlassung des Sch. für ungerechtfertigt erklärte. Am 17. Januar erhob Sch. beim Arbeitsgericht Klage auf Wiedereinstellung. Das Arbeitsgericht Bochum hat die Klage deshalb abgewiesen, weil nicht nochmals eine Verständigung mit der Arbeitgeberin versucht worden ist. Das Landesarbeitsgericht machte sich diesen Standpunkt nicht zu eigen, aber die Entscheidung war im Ergebnis doch die gleiche: Die Berufung des Klägers wurde zurückgewiesen, weil der Kläger nicht, wie er behauptet, auf eigene Kosten krank gefeiert hat, sondern sich in die NGO. wählen ließ und sich am wilden Streik beteiligte, also die Arbeitsaufnahme unter erschwerenden Umständen verweigerte. Daß er auch andere zum Streik aufgefordert hat, konnte ihm nicht nachgewiesen werden. — Ein analoger Fall, die Klage des Bergmanns L. gegen die Zeche Lothringen wurde durch Versäumungsurteil erledigt, weil der klägerische Anwalt wegen Aussichtslosigkeit der Sache nicht auftrat. Hier lag der Fall noch krasser, L. hatte nachweislich zum Streik aufgefordert.

# Neue Frühjahrsmoden im Bild



Einfacher Frühjahrsmantel aus Herrenstoff mit Pelzbesatz.



Jugendliches, duftiges Kleid für wärmere Tage.



Der buntgewebte Frühjahrs- und Sommermantel, der gleichzeitig praktisch für den Sport ist.




Ordentlich Dreck gemacht...
und so schnell ist die ganze Wohnung sauber geworden mit
LUHNS Wasch-Extrakt
Der treue Helfer beim Hausputz und beim Großreinemachen ist LUHNS WASCH-EXTRAKT, das seit Jahrzehnten als bestes bekannte Seifenpulver.
LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-SEIFEN um noch weitere 2 Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die Rabatt-Marken, die jeder Packung bezw. jedem Umband aufgedruckt sind, denn: LUHNS LOHNTS




Paket 25 Pfg.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 4 Uhr unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

# Herrn Julius Halsband

im fast vollendeten 79. Lebensjahre, plötzlich und unerwartet, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Bochum-Stiepel, Bochum, Witten, Heven, den 27. März 1931

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 31. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Haarholzer Straße 65 aus, die Trauerfeier findet ½ Stunde vorher statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (97953



Heute mittag 12.30 Uhr entschlief sanft und unerwartet unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

# Frau Wwe. Karl Liebke

**Martha geb. Jäger**

im Alter von 74 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Bock u. Frau Luise
geb. Liebke

Bochum (Hattinger Straße 81), den 29. März 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. April 1931, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus zum Friedhof Bochum-Weitmar statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher

## Verordnung

**über die Hundertsätze für Betriebskosten in der gesetzlichen Miete.**

Auf Grund der Verordnung des Preußischen Staatsministeriums vom 14. April 1928 über Betriebskosten in der gesetzlichen Miete (G.S. S. 100) und der zweiten Verordnung des Preußischen Staatsministeriums vom 3. Juli 1929 (G.S. S. 83) über Betriebskosten in der gesetzlichen Miete wird unter Aufhebung der Verordnungen des Magistrats vom 15. September 1928 und 28. August 1929 für das gesamte Stadtgebiet folgendes bestimmt:

§ 1.

Der Hundertsatz der reinen Friedensmiete, um welchen sich die gesetzliche Miete erhöht, sofern am 1. Juli 1914 die Kosten für Müllabfuhr, Entwässerung oder Straßenreinigung von der Gemeinde getragen wurden und hierfür jetzt vom Vermieter Abgaben erhoben werden, beträgt bei Erhebung von Abgaben für

| | |
|---|---|
| a) Müllabfuhr | 1½% |
| b) Entwässerung ohne Abortanschluß | 1 % |
| c) Entwässerung mit Abortanschluß | 1½% |
| d) Straßenreinigung bei nicht gepflasterten Straßen | 1 % |
| e) Straßenreinigung bei gepflasterten Straßen | 1½% |

§ 2.

Der Hundertsatz der reinen Friedensmiete, um welchen sich die gesetzliche Miete mit Ausnahme der durch einen Hundertsatz nach § 1 dieser Verordnung erfaßten Fälle erhöht, weil nach dem 1. Oktober 1927 vom Vermieter höhere Abgaben als vor diesem Zeitpunkt erhoben wurden, beträgt bei Abgaben für

| | |
|---|---|
| a) Müllabfuhr | ½% |
| b) Entwässerung mit und ohne Abortanschluß | ½% |
| c) Straßenreinigung bei gepflasterten und nicht gepflasterten Straßen | ½% |

Bochum, den 27. März 1931.
Der Magistrat.
(LM6)

## Zwangs-Versteigerung

Im Auftrage der Stadthauptkasse Bochum werde ich am **Dienstag, dem 31. März, vormittags 10 Uhr,** bei Wirt Hahnefeld, Hermannshöhe:

**1 Steilgen Rollaktenschrank,**
**1 Schreibtisch,**

daran anschließend **um 12 Uhr auf dem Lagerplatze neben der Zeche „Julius Philipp", Marktstr.:**

**1 großen Geldschrank,**
**1 Doppelschreibtisch**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

**Verkauf bestimmt.**
Bochum den 28. März 1931.
**Eggemann,**
Vollstreckungsbeamter.

## Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, dem 31. März 1931, vormittags 11½ Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Klavier, schw.,
1. 1 Billard,
2. 1 Küchenschrank,
1 Schnellwaage (Expreß),
3. 1 Wagen, 1 Handkarre,
4. 1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

**Der Verkauf zu 3. findet bestimmt statt.**
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 23. März 1931.
**Jost II,**
Gerichtsvollzieher kr. A. in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

## Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, dem 31. März 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

1. 1 Möbelwagen,
2. 1 Büfett,
3. 1 Klavier (schw.)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Lücke in Gerthe.
Bochum den 29. März 1931.
**Jost,**
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.


**Sie schützen** sich vor **Ärger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit

**Flaggenlack**

streichen. (L.B.6
Steinhart über Nacht.
**Alleinverkauf f. Bochum**
**Carl Bohlmann**
Telephon 69826
**Kortumstr. 107**
(Nähe Brückstraße)


**Was wird mir das Jahr 1931 bringen?** Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. — **Probebrief kostenlos.** Zahlr. Anerkennung. **Kosmolog R. H. Schmidt,** Berlin 555, S., Gräfestr. Nr. 36. Rückporto erbeten.

## Parkettfußböd.

werden wie neu abgezog., abgespänt u. repariert zu äußerst billig. Preise, Leiste für jede Arbeit Garantie, Postkarte w. vergütet. (97166
Hans Basdorf,
Boch., Baarestr. 15.

## Nachruf

An den Folgen eines Unglücksfalles verschied am 27. März

Herr Lyzealoberlehrer

# Dr. Paul Andersson

Der Verblichene gehörte seit Ostern 1907 unserem Lehrkörper an und hat seit dieser Zeit als Lehrer an der Hauptanstalt und als Leiter der früheren Uebungsschule segensreich gewirkt. Noch in seinen reifen Mannesjahren widmete er sich dem Studium der Philologie, das er im vorigen Herbst mit gutem Erfolge beendete. Er sollte die Früchte seines ernsten Strebens nicht mehr ernten.

Mit hervorragenden Geistesgaben ausgestattet, hat er stets regen Anteil an allen Fragen der Erziehung und des Unterrichts genommen. Die Sicherheit seines Urteils, sein Humor und glänzender Mutterwitz machten ihn allgemein beliebt. Er war ein warmherziger Freund der Jugend, die ihm daher auch besonders zugetan war. Wir werden das Andenken des uns so jäh entrissenen Mitarbeiters stets in Ehren halten.

**Der Lehrkörper des Städt. Oberlyzeums**
Dr. Lotz, Oberstudiendirektor

Bochum, den 28. März 1931 (LM6

Die Schülerinnen der Anstalt werden gebeten, dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen und sich Montag, den 30. d. M., um 4 Uhr nachmittags, am Eingang des Friedhofs an der Blumenstraße einzufinden

Für die herzliche Anteilnahme und die vielen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters sagen wir allen, auch dem Taubenverein „Flugpost" Bärendorf, unseren

tiefgefühlten Dank.

Familie Segieth

Bochum, im März 1931 (97992

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters sagen wir allen Beteiligten, besonders den Vereinen und Kranzspendern, unseren herzlichsten Dank. (97950

Frau Elisabeth Menger
nebst Kindern

Bochum-Laer, den 30. März 1931

## Danksagung

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und die Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen meinen herzlichsten Dank. (97993

Frau Wwe. Paula Wenzel

Bochum-Weitmar, im März 1931

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters und Großvaters sagen wir allen Beteiligten unseren

herzlichsten Dank

Familie Fr. Meinhardt

Bochum, im März 1931 (97930


*Kunstgewerbliche Goldschmiede-Arbeiten*
*Entwurf und Beratung unverbindlich. Mäßige Preise*
**P. Schrader,** *2 Generationen Fach-Juweliere Ecke ABC- und Humboldtstr.*


## Lehrerverein Bochum

**Ortsgruppe des Deutschen Lehrervereins** (a3548

Unser Mitglied, Kollege

**Dr. Andersson**

ist verstorben. Die an seiner Beisetzung teilnehmenden Mitglieder versammeln sich Montag nachmittag, kurz vor 4 Uhr, vor der Leichenhalle des Friedhofes Blumenstraße.

**Der Vorstand.**

## Evangelischer Beamt.-Verein Bochum

Unser lieb. Mitglied

**Fräulein Grete Beckmann**

ist gestorben. Die Beerdigung findet am **Montag, dem** 30. März 1931, vom Hause Witten-Heven, Wannen 120, aus statt.


Sauber geputzte 97122
**Ziegelsteine**
preiswert abzugeben.
Josef Braun & Cie.,
Zeche Centrum II, Wattenscheid.
Tel. Bochum 62307.

Unübertroffen in der Qualität ist
**Rebgau-Weinbrand**
¼ Flasche 4,80, 4,—, 3,55 Mark.
**Albert Janzik**
neben der Christuskirche.

**Dauerwellen** mit Wasserwellen **3 Mk**
Rieckermann, Theaterfriseur, Feldsteperstraße 78 II


## Gelegenheitskauf in Polen

Ein bebautes Grundstück, etwa 43,00 ar groß, mit 1 Villa von 10 Zimmern, 1 Hofwohnhaus mit 4 Zimmern, massive Stallungen, 2 Lagerschuppen, Gemüse- u. Obstgärten, großes Gehöft, gelegen direkt am Bahnhofe, geeignet für alle Industrie- und Geschäftszwecke, ist zu verkaufen oder gegen entsprechenden Wert in Deutschland zu vertauschen. Verkaufswert 70 000 RM.
**Johannes Pustal in Miejska Gorka, früher Görchen in Polen, Kr. Rawicz.**


**Für Kleingüter**
**den kleinen**
**Eildienst-Opel**
**Ruf: 66663**
**Kilometer 20 Pf.**


## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters, Josef Völkel, sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Alwin Völkel

Bochum, im März 1931 (97774

## Zwangsversteigerung

14 K 87/30.

Gemarkung Riemke
Grundbuch von Riemke, Band 2, Blatt Nr. 81
Flur 15, Parzelle 74, Hofraum, Herner Straße 382, groß 0,09 ar
Flur 15, Parzelle 75, Hofraum, Herner Straße 382, groß 0,03 ar
Flur 15, Parzelle 212/76, Straße Herner Straße, groß 0,53 ar
Flur 15, Parzelle 219/76, Hofraum, Herner Straße, groß 7,59 ar
Grundsteuermutterrolle 97
Gebäudesteuerrolle 265a

Eigentümer:
**Wwe. Rektor Albert Hucke**
Sophie geb. Stalleikmann, in Riemke
Versteigerungstermin: am 13. Mai 1931, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Vitoriastraße 14, Zimmer 45. (LM12
Bochum, den 20. Februar 1931.

**Das Amtsgericht**

## Große Versteigerung

**Dienstag, den 31. März,** morgens von 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, werde ich in meiner Auktionshalle,

**Ehrenfeldstraße 10**

1 hochfeines schwarzes Piano, 2 Klubsessel, 1 eich. Büfett, 1 nußb. Büfett, 1 Flurgarderobe, 1 mahag. Kleiderschrank, dreitürig, 1 Gasherd, 1 Waschtisch m. Marmor, 1 Doppelwaschtisch (Feuerton für fließendes Wasser), 1 Staubsauger, etwa 20 qm Linoleum, 1 Tochter-Schlafzimmer (Schleiflack), 2 polierte Schlafzimmer, 1 Photo-Apparat, 2 Kleiderschränke, 1 Klubsofa, 1 Wohnzimmer, 1 weiße Küche, 1 Küchenbüfett, 1 Kamin, 1 Motorrad, 200 ccm, steuer- und führerscheinfrei, Typ 1931, Violinen, Bilder, Spiegel, Uhren, Einzelmöbel, Theken u. Regale für Kolonialwaren und vieles Hausgerät

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

**Heinrich Sehr**
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator und Taxator,
Oskar-Hoffmann-Straße 29. Tel. 65384.


**Warne hiermit**
jed., mein. Frau a. meinen Namen was zu borgen, da ich f. nichts aufkomme.
H. Felderhoff,
Paulstraße 12.

Täglich frische
**Molkerei-Butter**
1.35 Mk. je Pfd. in 9-Pfund-Kolli versendet portofrei geg. Nachnahme. (a3688
**E. Kopp, Pustutten,**
bei Kallningken,
Tilsiter Niederung,
Ostpreußen.

**Miet-Pianos**
Günst. Bedingungen.
**Marks** Kaiser-Wilhelm-Str.

**Schirme** kaufe ich nur bei
**Emil Müller, Hellweg**

Ziehung 15.—22. April
**Volkswohl-Lotterie**
**51178** Gewinne und
Hptgew., 2 Pr. = Rm.
**465000**
**150000**
**100000**
**75000**
**50000**
Einzellose à 1 Rm.
Doppellose à 2 Rm.
Porto u. Liste 40 Pf. extra
empf. u. vers. auch geg. Briefmarken u. Nachn.
**EMIL STILLER** Bankhaus
**Hamburg 5,** Holstamm 39
Postscheck 20016
Bestellung erwünscht


**Verdingung**

Für die Errichtung von Unterkunftsräumen für obdachlose Familien im alten Schlachthaus in Bochum-Linden-Dahlhausen sollen die Abbruchs-, Erd- und Maurerarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 61 der Hochbauabteilung I des Stadtbauamtes, Trankgasse 7, Eingang B, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Mittwoch, den 8. April 1931, vormittags 10 Uhr,** an die oben bezeichnete Dienststelle einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt. (LM6

Bochum, den 27. März 1931.
**Der Magistrat.**

**Jagdpachtverteilungsplan**

Der Jagdpachtverteilungsplan der früheren Gemeinde Langendreer für die Jahre 1928, 1929 und 1930 liegt vom 1. April 1931 ab 14 Tage lang in der städtischen Verwaltungsstelle Langendreer, Zimmer 3 zur Einsichtnahme der Jagdgenossen auf. (LM6

Gegen den Verteilungsplan kann innerhalb der Auslegungsfrist Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher erhoben werden.

Bochum, den 25. März 1931.
**Der Oberbürgermeister als Jagdvorsteher.**

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der Heckerstr., Wachtelweg, Dortmunder Gottfried-Keller-, Grillparzerstraße, Stormplatz, Overhoff-, Graf-Engelbert-, Prinzen-, von der Recke-, Gablensche-, Ferdinand-, Mauritius-, Querenburger-, Hunscheidt-, Trufenberg- und Hattinger Str. in Bochum liegt beim Telegraphenbauamt in Bochum von heute ab vier Wochen aus. (a3556

**Telegraphenbauamt Bochum.**


# Für das Osterfest

Der Strumpf von Weltruf



**ELBEO**

führend in der Mode — führend in der Qualität — führend in der Preissenkung

| Unsere Hausmarken Damen-Strümpfe | Moderne Damen-Handschuhe | Farbige Damen-Unterwäsche |
|---|---|---|
| Waschseide moderne Farben 1.25 1.90 2.60 3.40 | Lederstoff und Waschseide 85 Pf. 1.70 2.35 2.60 | Unterröcke vornehme Ausführung 3.95 4.50 5.75 6.90 |
| Waschseide mit Flor plattiert . . 1.95 2.30 2.90 3.40 | Nappa-, Ziegen-, Waschleder 3.75 4.50 5.25 6.00 | Schlüpfer maschenf., Seide platt. 1.95 2.70 3.60 4.40 |

Das gute Spezialgeschäft

**JOH. Mertens Söhne**

Inhaber: Andreas Mertens
Bochum Seit 1868



Unser
Geschäftsbericht für das Jahr 1930

ist erschienen. Er kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

**DEUTSCHE BANK**
**UND**
**DISCONTO-GESELLSCHAFT**
**BERLIN**

# Aus Westfalen und Rheinprovinz

### 40 000 Mark unterschlagen

* **Münster,** 29. März. Freitag wurde im benachbarten Emsdetten ein ehemaliger Buchhalter einer Emsdettener Firma unter der Anschuldigung, seinem früheren Arbeitgeber einen Betrag von 40 000 RM. unterschlagen zu haben, verhaftet. Der Buchhalter, der aus der Tschechoslowakei stammt, hatte Steuerbeträge, die er sich zur Zahlung von seiner Firma geben ließ, nicht an das Finanzamt und die Gemeinde abgeführt, sondern für sich verbraucht. Der Verhaftete lebte auf großem Fuße, verstand es aber, durch falsche Belege glaubhaft zu machen, daß er über ausländische Geldquellen verfüge.

### Schwere Ausschreitungen in Lüdenscheid

**Blutige Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. — 20 Verletzte.**

⊙ **Lüdenscheid,** 29. März. Die Nationalsozialisten wollten in der großen Schützenhalle eine Versammlung abhalten. Etwa 1300 Personen hatten sich eingefunden. Die Versammlung wurde jedoch durch einen Kommissar der Landeskriminalpolizei bald nach der Eröffnung geschlossen, da eine große Unruhe entstand. Die Polizei räumte daraufhin den Saal. Auf dem dunklen Schützenplatz wurde ein etwa 100 Mann starker Zug der Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen. Es entwickelte sich eine blutige Schlägerei, bei der, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, es auf beiden Seiten Verletzte gab. 20 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Schwerverletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. In der Stadt sammelten sich überall Gruppen. Eine Gruppe versuchte, das Rathaus zu stürmen. Der Polizei gelang es jedoch, weitere Ausschreitungen zu verhindern und die Ruhe bald wieder herzustellen.

### Hamburger Schwerverbrecher in Köln gefaßt

⊙ **Köln,** 29. März. In einem Gasthaus am Domhof konnte die Polizei einen langgesuchten Hamburger Schwerverbrecher festnehmen. Es handelt sich um den Seemann Adolf Schacht, der sich in Begleitung seiner Geliebten, der 21jährigen erwerbslosen Ernestine Beyer befand. Schacht, der sich hier unter dem Namen Charles Abel aufhielt, hatte am 6. März in Altona in Gemeinschaft mit drei Helfershelfern einen Raubüberfall auf einen Kassenboten der Westindischen Bank verübt, wobei den Burschen 16 000 Mark in die Hände fielen. Die Festnahme erfolgte so überraschenderweise, daß Schacht nicht an Gegenwehr dachte. Man fand bei ihm noch 540 RM. in bar und eine Browningpistole mit fünf Schuß und 19 Reservepatronen.

□ **Mit dem Hirschfänger erstochen.** Der Angestellte Heinz Wessel hantierte in Scherfede unvorsichtig mit einem Hirschfänger. Dabei stieß er sich diesen Dolch selbst in den Unterleib. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod kurze Zeit später eintrat.

### Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Ley verhaftet

= **Köln,** 29. März. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Ley, der Führer der rheinischen Nationalsozialisten, wurde am Freitag abend auf dem Wege zu einer nationalsozialistischen Versammlung in Köln-Deutz von der Kölner Kriminalpolizei verhaftet. Dr. Ley wurde ins Gefängnis überführt zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe, die er wegen Presse-Beleidigung erhalten hatte.

# Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

* **Blinden-Fürsorge-Verein** für Stadt und Land Bochum, Hattingen, Stadt Herne und Ost-Gelsenkirchen-Land. Der Vorsitzende, Direktor Baare, hat infolge Verlegung seines Wohnsitzes mitgeteilt, daß er sein Amt als Vereinsvorsitzender niederlegt. Er hat das Amt als Ehrenvorsitzender angenommen. Höchste Anerkennung und tiefsten Dank für seine Verdienste in der Vereinsleitung und Betreuung Blinder spricht der ihm überreichte, künstlerisch ausgeführte Ehrenbrief aus. Die Neuwahl wurde vertagt. Das verstorbene Vereinsmitglied, Ing. Brink, wurde geehrt. Der verstorbenen Blinden Frl. Koch wurde ehrend gedacht. Den Mitgliedern Frau Kretter und Frau Seyffert (Langendreer) wurde infolge Verleihung eines Ordens vom Roten Kreuz eine Ehrung zuteil. Gestellte Anträge auf Beschaffung von Büchern, Zeitschriften, Werkzeug, Apparaten, Instrumenten für den Beruf fanden Erfüllung. In üblicher Weise wird für Ausbildung und geistige Nahrung Blinder gesorgt. Es wurde beschlossen, Professor Wickel und Oberlehrer Michaelis für ideelle Uebernahme von Unterricht zu danken. Der von Frl. Rektorin Brück erstattete Bericht über das Leben in der Vereinigung der weiblichen Blinden, fand vollste Würdigung. Dem Rechnungsprüfer, Prokuristen Heinzer, wurde vom Versammlungsleiter Hoffmann Dank ausgesprochen.

** **Bund christlicher Arbeitsinvaliden e. V. Bochum.** Der Bund hat an den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald folgendes Schreiben gerichtet: „Der Reichstag ist bis zum Oktober vertagt. Die wirtschaftliche Not der Rentenempfänger drückt wie ein Alp auf diese Volkskreise. Der Bundestag der christlichen Arbeitsinvaliden im Jahre 1930 wo Sie als Vertreter den Herrn Ministerialdirektor Dr. Grieser entsandten, hat unsere berechtigten Forderungen gutgeheißen. Auch werden Sie geehrter Herr Reichsarbeitsminister über unsere Forderungen informiert sein. Ihre diesbezüglichen Erklärungen, betreffs der großen Reformen der Invaliden- und Unfallversicherung die Sie angekündigt haben, warten auf Ihre Vollendung. Wir wandten uns in diesem Monat an Carl Heymannsverlag mit der Bitte um Zusendung der Invaliden- und Unfallentwürfe. Die Firma teilte uns am 9. März 1931 folgendes mit: „In Beantwortung der Karte vom 4. März 1931 muß ich zu meinem Bedauern mitteilen, daß die von Ihnen gewünschten Entwürfe als Reichstagsdrucksachen noch nicht erschienen sind." Wir richten an Sie, hiermit die dringende Anfrage: 1. Wann gedenken Sie durch Ihre Initiative zu veranlassen, daß baldigst durch Ihre Regierungsvertreter die Entwürfe fertig gestellt werden? 2. Rechnen Sie bestimmt noch, daß in diesem Jahre die Leistungen der Invaliden- und Unfallversicherung höher zu gestalten, damit der Lebensstandard der Rentenempfänger, die furchtbar unter der wirtschaftlichen Not leidet, besser gestellt wird? Wir bitten um eine präzise Antwort."

* **Haus- und Grundbesitzervereins** Der Haus- und Grundbesitzerverein, Ortsgruppe Wittener Straße, hielt eine Versammlung im Lokale Braukmann ab. Eröffnet wurde die Versammlung durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Jakobs. Auf der Tagesordnung standen zwei Vorträge und Neuwahl des Vorstandes. Der erste Vortrag wurde gehalten vom Geschäftsführer Korte und behandelte in der Hauptsache das Reichsmieten- und Mieterschutzgesetz, sowie Erhöhung der Aufwertungszinsen und Ermäßigung der Hauszinssteuer. In dem 2. Vortrage verbreitete sich Herr Stroth-Otte von der Geschäftsstelle eingehend über den § 1 des Mieterschutzgesetzes und Abbau der Zwangswirtschaft. Dann wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Für den verstorbenen 1. Vorsitzenden Isermann wurde einstimmig Architekt Prein gewählt, 2. Vorsitzender Jakobs und Schriftführer Schumacher wurden einstimmig wiedergewählt.

* **Oesterreichisch-Deutscher Volksbund.** Am 27. März konnte Reichstagspräsident Löbe als erster Vorsitzender auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken; die hiesige Ortsgruppe gratulierte ihm dazu aufs Herzlichste.

* **Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Bochum-Mitte.** Die neugegründete Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Bochum-Mitte hielt im Lokal Backhaus, Besemerstraße, ihre erste Hauptversammlung ab. Der diesjährige Reiseplan wurde wie folgt festgesetzt: 19. April: Mengede, 26. April: Ahlen, 3. Mai: Gütersloh, 10. Mai: Stadthagen, 17. Mai: Isenbüttel, 24. Mai: Oebisfelde, 31. Mai: Stendal, 7. Juni: Wustermark, 14. Juni: Döberitz, 21. Juni: Rehfelde, 28. Juni: Küstrin, 5. Juli: Oebisfelde 2, 11. Juli: Kreuz, 25. Juli Schneidemühl, 2. August: Riesenburg. Ab Stadthagen finden gemeinsame Wettflüge für Tauben jeden Alters statt. Auf jede vierte Taube fällt ein Preis. Die Gruppen- und Bundesflüge beginnen ab Wustermark. Weiter wurde beschlossen, von Oebisfelde einen Derbyflug für Tauben jeden Alters zu veranstalten.


## Unterricht

**Neue Kurse**
in Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung, Rechnen usw. beginnen am 8. April
(monatl. RM. 22,—, bei wöchentl. 20 Stunden)
6-gr. 1894 **Kaufm. Privatschule M. Pyra** Ruf 61364
Anmeldungen täglich nur Rottstraße 37

**Schloß Ringelsbruch**
Waldschulheim a. Teutoburger Walde
Sexta — Abitur. Erziehg. z. Arb. Pflichterfg. Best. Erfolg. Eig. Waldp. Verpfleg. v. Gutshof. Drucksach. frei Post Paderborn. Schließf. 431
Nichtversetzte holen Zeitverlust ein

W. Schülerin der Oberkl. ert. in den Fer. Quint. Nachhilfestd. i. Franz. ? Angeb. mit Preisangabe unter L. L. 97932 an die Geschst.

**Bochumer Abschriftenkontor**
Sonder-Abteilung:
Unterricht in Reichskurzschrift u. Maschinenschreiben
Schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter Ausbildung und bes. mäßigen Preisen.

**Else Niggemeyer,**
Privatlehrerin
Ruf 64003 / Rottstr. 40

**Seltene Gelegenheit!**
Ia reinw. blaue Kammgarn-Anzugstoffe (Fabrikpreis). Fordern Sie unverbindlich Musterversendung!
Ernst Rauh, Gera

**Klavierstimmungen**
beste Refer., 4 Mk., Kupfersaiten 1,80 bis 2 Mark. (96552
Bäumestr. 17, 2. E.

**Kohlpflanzen**
und Runkeln verkauft (97711
Dreier, Laer.

**Echter Indischer Nierentee**
Marke „Riforma"
Wunderbar schnelle Erfolge bei Nieren-, Blasen-, Leber-, Gallen-Leiden, Entzündung, Blutung, Steinen, Grieß, Eiweiß, Wassersucht, Schrumpfniere, Rheuma, Gicht, Hautleiden. Regt Stoffwechsel und Appetit enorm an, treibt Harnsäure- und Stoffwechselrückstände restlos aus. Ungemischt, giftfrei, ohne jede Nebenwirkung. (D. Med. Wochenschrift Nr. 31/1927, Nr. 6/1928; Naturärztl. Zeitschrift Nr. 8/1929.) (LW10
Allein echt im
**Wörishofener Kräuter-Haus**
R. Marnach Bochum, Viktoriastraße 3

**Tapeten**
Größte Auswahl, Billigste Preise.
**Schröder & Baum**
Größtes Tapeten-Geschäft Deutschlands.
Kortumstr. 50, früher Friedrichstr. 11.

LH3

**heiland**
Bochum, Kortumstraße 120
Das große Ausstellungshaus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen

**Jugendschöne Haut**

durch die haut-verjüngende
**Zuckooh-Creme**
das histo-biologische Haut-Pflegemittel (35, 50, 75 Pf, 1 Mk) u. Zuckooh-Creme-Seife (70 Pf) Überall erhältl.
In Bochum: bei B. Altmikus, Drogerie, Bongardstraße 10; C. Balkenhol, Drogerie, Kaiser-Friedrich-platz; Drogerie zur Engelsburg, Essener-, Kohlenstraße-Ecke; J. Kneider, Drogerie, Große Beckstraße 11; Drogerien Reinhardt, Moltkemarkt 39 u. Brüderstr.; F. W. Störing, Drogerie, Hellweg 1 In Linden: Drogerie Feuerstein, Königstr. (AK2

**Schwerhörigkeit**
und Ohrensausen
heilbar? Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.
Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 149 a. Harz.
Erfinder des Deutschen Reichspatents Nr. 451 490 und anderer Patente.

**Düngekalk**
(in Stücken und gemahlen) wieder eingetroffen.
Peter Capraffe
Baustoffe aller Art Lager, Altenbochum, Wittener und Velsstraßen-Ecke.

**Marken-Räder**
1 1/2 Mark
Wochenrate, solange Feierschicht.
**Ohne Anzahlung**
Röl, Rottstr. 39
Fahrräder, Herde, Waschmaschinen, Sprechapparate
Wenn alte Kunden nicht mehr kaufen, liegt es meistens daran, daß Sie hier zu wenig anzeigen.

Für eine Thea Bona
**Blutreinigung-Frühjahrskur**
ist jetzt die beste Zeit.
Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten (LH4
**Thea Bona**
der sich bestens bewährt hat, geg. unreinen Teint, dickes, unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen u. Magenbeschwerd.
**Thea Bona**
scheidet untaugliche Stoffe zeitig aus u. wirkt entsettend. Thea Bona ist niemals lose, sondern in Original-Paket 1 Mk.
nur allein
Zu haben
**Drogerie Hucklenbroich**
Bochum, Brückstr. 55
L.H.4

Buch- und Bilanz-Prüfungen, Rentabilitätsberechnungen, kaufmänn. Beratungen, Gutachten,
**außergerichtl. u. gerichtl. Vergleiche**
**Carl Koop, Bochum**
beeidigter Bücherrevisor LK2
Fernruf 68175 Kortumstraße 29

**Bei Husten**
**CARMOL-Katarrh-Pastillen**
Preis Mk. 1,- Probedose 0,60
Ehrenfeld-Drogerie, Hattinger Straße 73; Drogerie Fischer, Kortumstraße Drogerie Hannes, Wittener Straße; Kronen-Drogerie, Jägerstraße; Drogerie Schmidt, Wittener Straße 29; Schwanen-Drogerie, Kortumstraße 27; Stadt-Drogerie, Bongardstraße 10; Stern-Drogerie, Hellweg 1 (ASch4

Zu Frühjahrskuren, die jeden zuträglich, verwende man Köstritzer Schwarzbier täglich

**Zuckerkranke**
erzielen Zuckerfreiheit und werden wieder gesund durch Gebrauch von Apotheker Naagers **Urinus-Tee.** Reines Naturmittel. Glänzende Heilerfolge. Paket Mk. 3,—, Kurpackung 4fach Mk. 10,—! Verlangen Sie ausführliche Aufklärungsschrift 25 mit vielen Dankschreiben von **Ad. Naager, Rudolstadt i. Thür.** 1192
In **Bochum** erhältlich in der **Einhorn-Apotheke,** Große Beckstraße

Sehr gut erhaltene
**Marken-Fahrräder**
spottbillig
Anzahlung 10,— Mark
Fahrradgeschäft Röl, Rottstr. 39.

**Umzüge und Fuhren**
aller Art m. Lieferauto übernimmt billig Spiekermann, Rottstraße 55, 1. Etage.

**Bei uns!**
Anzug 5,— RM. Kleid ab 3,50 RM.
Mantel ab 4,— RM.
chem. reinigen und bügeln.
**IDEAL**
Bochum, Viktoriastr. 26, Telephon 68087.
Annahmestelle für Färberei und chemische Reinigung. (a2869


Anfertigung von
**Strick-Kleidern, Westen, Pullovern, Kinder-Kleidchen usw.**
Aenderungen und Reparaturen schnellstens.
Anstricken, anwirken von getragenen Strümpfen in Wolle, Flor, Kaschmir u. Seide.
**W. Lehmann** Mech. Strickerei Brüderstr. 10, (am Neumarkt) Fernruf 64218

**Achtung! Billig!**
**Brotbörse „Volkswohl"**
Bochum, Marienstraße 21a.
1 gr. 5-Pfd.-Graubrot . . . 78 Pfg.
1 gr. 5-Pfd.-Graubrot m. Uebergewicht in Pergamentpapier . 90 Pfg.
1 gr. Kasseler . . . . . 75 Pfg.
Bauernstuten . . . . . 48 Pfg.
Der weiteste Weg lohnt sich; auch an Wiederverkäufer. 97583


**Waschmaschinen**
**Wringer**
**Mangeln**
**Wassermotoren**
**Waschöfen**
**und Ersatzteile**
kaufen Sie nirgendwo besser und billiger als im Spezialgeschäft
**Hoischen 2**
Marienstr.
Tel. 695 64
Zahlungserleichterung
LH40

Haunöversche
**Landmettwurst**
(Dauerw.) Ia Qualität, per Pfund 1.15 M., liet. jede Menge an, Postkolli gegen Nachn. Ernst Heel, Buxtehude-Altkloster (Prov. Hannover). (a3511

**Nicht klagen,**
was alle loben, muß auch Ihnen helfen geg. Flechten, Pickel, Verletzung., Brand- u. Beinschäd., Hämorrhoiden. Sprätin, gesetzl. geschützt, 100 000fach bewährt, 100 Gr. Pack. 2 M. Alte Apotheke, Rosenstraße. ((LS8

Ia Nordschleswiger
**Meierei-Tafelbutter**
Täglich frisch, mit ersten Preisen ausgezeichnet. Versend. zum billigst. Tagespreis. Karl Lübker, Schleswiger Butter-Versandh., Schleswig, Bahnhofstr. 17.

**Rechtsbüro W. Bulle**
Diekampstraße 7, Ruf: 69070.

**Harry Wolff**
Steuerberatung
Rechtsbüro
Mühlenstraße 16, Nähe Rathaus. Tel. 61464

**Chaiselongues**
RM. 18,—.
Sofas RM. 28—.
Ausstellung
Hattinger Str. 62.

**Fippsfix**
Läufer, Diwandecken, Gardinen, Dekorationen, NUR QUALITÄTEN
Beamte, Festangestellte ohne Anzahlung in Monatsraten von 10 Mk.
Verlangen Sie Muster
Postfach 965 Essen

Bei Katarrh, Husten
**Asthma**
wirkt auch in veralteten Fällen der aufgefall. schleimlösende Kemmi-Asthma-Tee. Zu haben in allen Apothek., bestimmt Einhorn-Apoth., Gr. Beckstraße. (1378

**Billig und schnell**
schleift Autozylinder und Kurbelwellen, fertigt an Kolben, Bolzen, Ventile usw.
**A. Rensmann, Bochum,**
Malteserstraße 7 97974

**Spielen Sie schon in der Preußischen Staatslotterie?**
Wenn nicht, dann kaufen Sie bald ein Los, ehe der kleine Vorrat vergriffen ist. Die Ziehung I. Klasse beginnt demnächst. Ausführliche Pläne gebe ich unentgeltlich ab.
Auf Wunsch lege ich Ihnen ein Los bis kurz vor Ziehungsbeginn zurück
**Preußische Staats-Lotterie**
Höchstgewinne laut § 9 des Planes
**2 Millionen RM**
**1 Million RM**
4 x 500 000 RM
2 x 300 000 RM
2 x 200 000 RM
12 x 100 000 RM
und viele andere Hauptgewinne.
1/8 Los 1/4 Los 1/2 Los 1/1 Los
5 Mk. 10 Mk. 20 Mk. 40 Mk.
Nur noch kleiner Vorrat!
LT11
**TRASS**
Staatliche Lotterie-Einnahme
Bochum, Wilhelmsplatz

**Dauerwellen**
mit Waschen und Wasserwellen
8,— Mk.
nur im Salon Wehner, Luxemburgerstraße, am neuen Straßenbahndepot.

**Auto-Transporte**
Umzüge führt preiswert und gut aus Breuer, Blücherstraße 11, Ruf 69009.

**Billiger Hausputz**
Bohnerbesen à 4 Pfd. . . 1,75 M
Bohnerbesen à 6 Pfd. . . 2,00 M
Mop mit Stiel und Dose . 1,95 M
Roßhaarhandfeger . . . . 50 Pf
Roßhaarbesen . . . . . 1,00 M
Schätzlein-Aufnehmer jetzt nur noch 45 Pf
Schätzlein-Bohnerwachs große Dose 25 Pf
Schätzlein-Schuhputz . . 25 Pf
Fensterleder billiger:
Fensterleder, 30/37 groß, nur 95 Pf
Klopfer, 2fädig . . . . . 50 Pf
Staubtücher . . . 3 Stück 50 Pf
Abwaschtuch . . . . . 10 Pf
Butterbrotpapier, fettd., 100 Bl. 25 Pf
Klosettpapier . . . . Rolle 10 Pf
Stahlwolle, 2 gr. Ballen nur 15 Pf
Schrubber od. Wischer, 5reih., 22 Pf
Abseifer . . . . . 20 Pf
Handwaschbürste . . . . . 8 Pf
Schmutzbürste . . . . . 18 Pf
Wäscheleinen . . . . 10 m 21 Pf
Klammern . . . 30 Stück 25 Pf
Schuhbürsten-Garnit., 3teilig 50 Pf
Gummibälle, neu eingetroffen von 25 Pf an
LSch18
**Seifen-Schätzlein**
Bongardstr. 24 Pieperstr. 2a

+ES GEHT NICHTS ÜBER HÄUER-KUNSTHONIG+ DAS PFUND NUR 60 PFENNIG
**„Einen Fehler hat HÄUER-Kunsthonig doch:**
er schmeckt zu gut; die Kinder können nie genug davon bekommen!" — So sagte kürzlich eine Mutter. — Auch Sie werden das bestätigen, wenn Sie HÄUER-Kunsthonig erst einmal probiert haben. — Das Pfund 60 Pfennig. Verlangen Sie HÄUER bei Ihrem Kaufmann; er führt ihn sicher!
L.304

# Bochumer Nachrichten

## Gedenktafel

30. März.

1746 Der spanische Maler Francisco de Goya geb. (gest. 1828).
1862 Der Literaturhistoriker Wilhelm Bode geb. (gest. 1922).
1925 Der Anthroposoph Rudolf Steiner in Dornach gest. (geb. 1861).

## Personal-Nachrichten

Am 31. März feiern die Eheleute Julius Bury und Frau Emilie geb. Rudolph, Wittener Straße 124, das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Von der Polizei.** Mit dem 31. März scheidet der Polizei-Obermeister Mietenkotte aus dem Dienst der hiesigen Schutzpolizei aus. Er ist seit Juli 1909 hier tätig und hat sich während dieser Zeit nicht nur das Vertrauen seiner Kameraden und Vorgesetzten in hohem Maße erworben, sondern er ist auch in weiten Kreisen der Bevölkerung sehr beliebt. Dieses trifft in gleichem Maße auch für die am gleichen Tage ausscheidenden Kriminal-Assistenten Rautenberg und Vogtland zu.

## Bismarck- und Reichsgründungs-Kommers

Unter starker Beteiligung veranstalteten die im Allgemeiner Deutscher Waffenring, Bochum, zusammengeschlossenen studentischen Verbände am Samstag im festlich geschmückten Saale des Parkhauses ihren diesjährigen Bismarck-Kommers, dem die 60. Wiederkehr des Reichsgründungstages eine besondere Bedeutung verlieh. Unter Fanfarenklängen zogen die Chargierten der benachbarten Universitäten ein.

Der Leiter des Kommerses, Apotheker Stein (ADB.), gedachte vor der Eröffnung des Kommerses der im Weltkrieg Gefallenen. Seine Gedächtnisrede klang aus in dem Gelöbnis der Treue gegenüber unseren Toten und der Mahnung an das lebende Geschlecht, Sorge zu tragen, daß ihr Opfertod nicht vergebens war.

Nach der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden ergriff Dr. Weber (V. C.) das Wort zur Festrede: Seine Ausführungen standen unter dem Motto: „Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!" Der Tag der Doppelfeier läßt, wie alljährlich, Rückschau halten auf eine Zeit, die die Erfüllung deutschen Sehnens und Strebens brachte. Zweimal ist Versailles zum Markstein in unserer Geschichte geworden. Der 18. Januar 1871 brachte die Krönung des Bismarckschen Werkes: die Einheit des Reiches. Das Versailles von 1871 bedeutete den Ausgangspunkt eines glänzenden Aufstiegs des deutschen Volkes, der auch dem übrigen Europa zum Segen gereichte. Not und Elend, Unsicherheit und Schmach hat das zweite Versailles über die Völker gebracht. Tiefe Wunden hat das Diktat von Versailles vor allem dem deutschen Volke geschlagen. Außenpolitisch zur Ohnmacht verurteilt, im Innern durch politische Leidenschaft zerklüftet, so steht Deutschland heute da. Unsere Pflicht aber ist es, das Werk Bismarcks gegen jeden Ansturm von außen und innen zu verteidigen und dem Wiederaufstieg des deutschen Volkes den Weg zu bahnen. Möge diese Aufgabe ein starkes Geschlecht finden, das vor der Geschichte bestehen kann! Die Rede wurde mit Begeisterung aufgenommen, die ihren Ausdruck im Deutschlandlied fand.

Dem Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde ein Huldigungstelegramm übersandt. In alter studentischer Weise nahm der Kommers seinen Fortgang.

## Für ein freies Ostpreußen!

**Deutscher Werbeabend des Ostpreußisch-Evangelischen Arbeitervereins.**

Unter starker Beteiligung beging der Ostpreußisch-Evangelische Arbeiterverein von Bochum und Umgegend am Sonntag im Saale der Wirtschaft Burrack einen „Deutschen Werbeabend". Der Feier ging eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins voraus.

Im Anschluß an die Generalversammlung erzählte Betriebsführer i. R. Haag aus seiner Bergmannszeit auf der Zeche „Borussia", in der er im Jahre 1905 zwei Tage lang bei einem Grubenunglück eingeschlossen war. Den „Deutschen Werbeabend" leitete der Marsch „Preußen Gloria" ein. Von der Heimatliebe aller Ostpreußen kündete der von Frau Weber gesprochene Vorspruch. Sahm hielt die Begrüßungsansprache. Alle Festgäste sangen danach das Deutschlandlied. Die von der Landsmännin, Frau Amalie Weber-Kaesling, gehaltene Festrede, „Ostpreußen, mein Heimatland!", war ein von innigster Heimatliebe getragenes Bekenntnis für ein freies Ostpreußen, für eine Wiedervereinigung mit dem Mutterlande. Lieder zur Laute und Musikvorträge wurden mit dankbarem Beifall aufgenommen. Von Ostpreußens Not im Kriege berichtete der Lichtbildervortrag des Herrn Weber, „Russentage in Ostpreußen".

## Die Betriebsrätewahl im Ruhrbergbau

Bis zum Samstag mittag lagen über die Betriebsrätewahlen im Ruhrbergbau von 167 Schachtanlagen (insgesamt rund 195) die Ergebnisse vor, die bereits wesentliche Schlüsse auf den Gesamtausgang der Wahl und seine Wertung zulassen. Von den 167 Schachtanlagen erhielten insgesamt: Freie Gewerkschaften 70 797 (128 902), R. G. O. 56 252 (68 824), Christliche Gewerkschaften 47 602 (77 694), Deutscher Arbeiter 9177 (8835), Nationalsozialisten 7389 (—), Syndikalisten 1962 (4324), Hirsch-Dunkersche Gewerkschaften 1718 (3332), Polen 163 (294). Die eingeklammerten Zahlen stellen das Ergebnis der vorjährigen Betriebsratswahlen dar, wobei zu berücksichtigen ist, daß die damalige Belegschaftszahl von rund 370 000 Mann inzwischen durch die starken Betriebseinschränkungen im Ruhrbergbau um rund 100 000 Mann zurückgegangen ist. Von etwa 30 Schachtanlagen stehen die Ergebnisse noch aus.

Die Betriebsratswahlen auf der Zeche „Hannibal" 1/2 hatten folgendes Ergebnis: Wahlberechtigt waren 2000 Personen, abgegeben sind 1814 Stimmen. Davon entfallen auf: Alter Verband 564 Christlicher Gewerkverein 232 Stimmen. Hirsch-Duncker 411 Stimmen, RGO. 517 Stimmen, Reichsbund 70 Stimmen, ungültig 20 Stimmen. — Auf „Hannover" 1/2 waren von 1594 abgegebenen Stimmen 1563 gültig. Alter Verband 658 Stimmen, 6 Mandate; Christlicher Verband 401 Stimmen, 3 Mandate; Reichsbund 85 Stimmen, 0 Mandat; RGO. 419 Stimmen, 3 Mandate.

* **Schiedssprüche.** Das vom deutschen Baugewerbe eingesetzte zentrale Tarifamt hat am Freitag 40 Schiedssprüche gefällt, durch die das Baugewerbe ganz Deutschlands erfaßt wird und die Löhne um acht bis elf v. H. gesenkt werden. Die Parteien haben sich bis zum 4. April zu den gefällten Schiedssprüchen zu erklären. — In dem Lohnstreit im Pflastergewerbe Rheinlands und Westfalens wurde ein Schiedsspruch gefällt, wonach der Tarifvertrag vom 22. März 1929 mit Ausnahme der Lohnsätze und des Paragraphen 9 ab 26. März wieder in Kraft gesetzt wird. Die Stundenlöhne betragen ab 26. März 1931 im Lohngebiet I, II, III und IV 1,42, 1,35, 1,27 und 1,19 für Pflasterer und 1,32, 1,26, 1,17 und 1,09 Reichsmark für Rammer. Der Lohn der Hilfsarbeiter unterliegt bis zur tariflichen Neuregelung der freien Vereinbarung zwischen Betriebsinhabern und Arbeitern. Anstelle des Paragraphen 9 treten folgende Bestimmungen: 1. die Wohlfahrtszulage beträgt 2,5 Prozent des jeweiligen Stundenlohnes. Die Neuregelung der Löhne und Fassung des Paragraphen 9 kann mit einmonatiger Frist erstmalig am 29. Februar 1932 gekündigt werden. Erklärungsfrist 2. April 1931. Der Schiedsspruch sieht einen Abzug von 8 Prozent vor.

* **Quittungskartenrevision.** Die Revision der Quittungskarten beginnt am 1. April im Stadtbezirk 6 und zwar in folgender Reihenfolge: Hellweg Nr. 33 bis Ende, Hattinger Straße Nr. 1 bis 8, Kortumstraße Nr. 1 bis 86.

* **Die Reinigung und Ueberwachung der Schornsteine** für den Regierungsbezirk Arnsberg durch einheitliche Polizeiverordnung geregelt. Der Regierungspräsident teilt mit: „Am 1. April 1931 tritt im Regierungsbezirk Arnsberg eine einheitliche Polizeiverordnung über die Reinigung und Ueberwachung der Schornsteine in Kraft. Darin ist für das engere Industriegebiet, nämlich die Stadtkreise Bochum, Castrop-Rauxel, Dortmund, Herne, Lünen, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Witten, die fünfmal jährliche Reinigung, für den übrigen Bezirk einheitlich die viermal jährliche Reinigung vorgeschrieben. In besonderen Fällen können aber die Ortspolizeibehörden mit Rücksicht auf die Anlage der Schornsteine oder deren Gebrauch eine häufigere Reinigung anordnen. In Teilen des Regierungsbezirks tritt durch die neue Polizeiverordnung im Regelfalle eine Herabsetzung der Zahl der jährlich vorzunehmenden Kehrungen ein. Diese Maßnahme bedeutet eine Entlastung der Bevölkerung im Rahmen der Preissenkungsaktion."

* **Seinen Verletzungen erlegen.** Zu dem bereits bekannt gewordenen Selbstmordversuch vom 25. März wird ergänzend mitgeteilt, daß B. an den Folgen im Augusta-Krankenhaus in Bochum, in das er eingeliefert worden war, gestorben ist. Eine Schuld dritter Personen kommt nicht in Frage.

* **Die täglichen Verkehrsunfälle.** Auf der Dorstener Straße wurde am 27. März ein Invalide aus Bochum von einem Dortmunder Personenkraftwagen angefahren. Der Verletzte wurde mit einem Schlüsselbeinbruch und einem Schädelbruch in ein Krankenhaus gebracht. Es besteht jedoch keine Lebensgefahr. — Am gleichen Tage fuhren auf der Wohlfahrtstraße zwei Radfahrer zusammen. Ein Radfahrer wurde leicht verletzt. Sachschaden ist nicht entstanden. — Ebenfalls am 27. März wurde auf der Hattinger Straße ein Schüler von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Er wurde in das Bergmannsheil eingeliefert.

* **In der Turnhalle bestohlen.** Einer Schülerin der katholischen Volksschule Drusenbergstraße wurden am 25. März eine silberne Armbanduhr, ein goldenes Halskettchen und ein Armband gestohlen. Die Bestohlene hatte die Sachen auf eine Fensterbank im Vorraum der Turnhalle der genannten Schule abgelegt. Nach dem Turnen waren die Gegenstände verschwunden.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 27. März wurde in der Wirtschaft K., Hellwegstraße, eingebrochen und 600 bis 700 Zigaretten, Zigarren, ein Revolver, eine Aktentasche und vier Heimsparbüchsen gestohlen.

* **Ein Inseratenschwindler.** Seit einigen Tagen treibt sich im Polizeipräsidialbezirk Bochum ein Schwindler umher, der bei Geschäftsleuten vorspricht und den angeblich fälligen Betrag für ein aufgegebenes Inserat im Telephonbuch einkassieren will. In allen festgestellten Fällen hatten die Geschäftsleute keine Inserate aufgegeben. Obgleich dem Schwindler dieses von den Geschäftsleuten gesagt wurde, forderte er energisch den Betrag, den man aber in bisher allen bekannt gewordenen Fällen verweigerte. Es handelt sich um einen Mann in den vierziger Jahren.

* **Dachstuhlbrand.** Am 27. März entstand in einem Hause der Bessemerstraße ein Dachstuhlbrand, der von der hinzugerufenen Feuerwehr gelöscht wurde. Es ist nur Sachschaden entstanden.

## Ein gutes Jahr trotz schwerer Zeit

### Generalversammlung des Bochumer Krieger- und Landwehrvereins

Der „Bochumer Krieger- und Landwehrverein", Gesamtverein, hielt am Sonntag vormittag im Vereinshause seine diesjährige Generalversammlung ab. Major a. D. Behring, der erste Vorsitzende, begrüßte die Erschienenen, besonders auch die Ehrenmitglieder. Nach der Verlesung der letzten Niederschrift erstattete Schatzmeister Westermann den Rechnungsbericht für das Kalenderjahr 1930. Die Einnahmen betrugen 31 562,23 Mark und die Ausgaben 25 541,29 Mark, so daß ein Kassenbestand in Höhe von 6020,94 Mark aufzuweisen war. Die Kassenrevisoren fanden keinen Grund zur Beanstandung. Die Versammlung erteilte dem Gesamtvorstand Entlastung. Vorstandsmitglied Pean erstattete den Jahresbericht. Das letzte Vereinsjahr sei trotz der Schwere der Zeit als gut zu bezeichnen. Vorstandsmitglied Westermann berichtete über die Mitgliederbewegung des Vereins. Gegenwärtig zählt der Verein 1566 aktive Mitglieder. Ueber die Jugendgruppenbewegung sprach Jugendkorpsleiter Hubrich. In der Jugendgruppenbewegung seien wesentliche Fortschritte zu verzeichnen. Noch in diesem Jahre werde die Jugend eine Grenzlandfahrt unternehmen. Ueber den Schießsport berichtete Förster. Die Beteiligung sei stets rege gewesen. Man hoffe, daß der Krieger- und Landwehrverein Bochum in diesem Jahre den Wanderpreis im Schießsport erringen werde. Im Jahre 1930 seien 21 Schießen abgehalten worden. Der erste Vorsitzende gab danach noch kurz einen Bericht über die Vertreterversammlung des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Stadt. Sodann machte das Mitglied Klemmer noch einige Ausführungen über die „Deutsche Kriegerfechtanstalt", die 1930 nennenswerte Erfolge habe aufweisen können. Ihre Aufgabe sei die Beschaffung der Mittel zur Unterbringung, Pflege und Erziehung derjenigen Kinder, die in den vier Kriegerwaisenhäuser Aufnahme finden oder sonst der Waisenfürsorge der Deutschen Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft bedürfen. Im Schlußwort erwähnte der Vorsitzende Major a. D. Behring die Stellungnahme des Kyffhäuserbundes zum Volksbegehren zur Auflösung des Landtages. Der Redner hob hervor, daß der Kyffhäuserbund in erster Linie soziale Aufgaben zu erfüllen habe und sich nicht mit innerpolitischen Verhältnissen beschäftigen könne. Im Anschluß an die Versammlung erfolgte die Vorführung des Films „Sommerlager der Kyffhäuserjugend in Dillenburg", der das Leben und Treiben fröhlicher und gesunder Jungen vor Augen führte.

# Aus den Stadtteilen

## Stadtteil Langendreer

** **Kirchliches.** Zum Pfarrvikar in Bergen-Hiltrop wurde Vikar Butterwegge ernannt, der seit neun Jahren in der hiesigen Marienkirche wirkte. Für ihn kommt ein Neupriester aus Erfurt nach hier.

ns **Generalversammlung der Volksbildungsvereinigung „Feierabend".** Donnerstag fand „Zur Post" die übliche Jahresversammlung der Feierabendgemeinde statt. Neben den erforderlichen Formalitäten interessiert vor allem Einiges aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende und Arbeitsamtsleiter, Lehrer Bärens, erstattete. Im letzten Vortragswinter fanden 17 Veranstaltungen statt, die von insgesamt 5600 Teilnehmern besucht wurden. Auch die Zahl der festen Mitglieder hat sich wieder um rund 100 vergrößert, ein Zeichen für die wachsende Beliebtheit dieser künstlerisch hochstehenden, vielseitigen Bildungsabende. Die genaue Prüfung der tadelsfreien Geschäftsführung ergab ein durchaus gesundes finanzielles Bild. Herr Bärens brachte folgende Vortragsfolge für das kommende elfte Vortragsjahr in Vorschlag: Drei Konzerte des Städtischen Orchesters Bochum; das Künstler-Marionetten-Theater von Gerhardis; einen Bühnentanz-Abend; „Die Balkanländer" (Lichtbildervortrag) von Kurt Hielscher; „Ernste und heitere westfälische Dichtkunst" von Dr. Fried. Castelle; „Die Scheinwunder des Okkultismus" (Experimentalvortrag) von Stadthagen; „Aus eigenen Werken" von Andersen Nexö; „Von guten, bösen, klugen und dummen Frauen" (Rezitationsabend) von Lisa Tetzner. Naturgemäß hängt die Durchführung dieses Jahresprogramms von der weiteren verständnisvollen Unterstützung der Stadtverwaltung ab. Erwähnenswert ist noch, daß neben einer Anzahl Freikarten für Sozialrentner usw., die durch die Verwaltungsstellen verausgabt wurden, auch die Vereine, die dem Stadtamt für Leibesübungen und Jugendpflege angeschlossen sind, teilweise freier Besuch der Feierabendveranstaltungen ermöglicht war. Die Versammlung gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß es der Vereinigung auch im kommenden Vortragswinter gelingen werde, ihre so wesentliche Kulturarbeit in neutralster Form fortsetzen zu können.

er **Das Stahlhelm-Volksbegehren** war die Veranlassung einer gut besuchten Versammlung der Mitglieder des Bundes der Frontsoldaten „Stahlhelm" im Lokale Wollenweber. Der Ortsgruppenführer Neumeyer begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Redner des Abends, Oberschullehrer Marburger. In seinem Referat ging der Redner des Abends auf den Zweck und die Ziele des Begehrens ein und erläuterte den Antrag des Stahlhelms, die Stellungnahme der Parteien und einzelner Führerpersönlichkeiten.

er **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Der G. D. A. hatte für Sonntag vormittag seine Mitglieder zu einem Vortrage des Geschäftsführers Mittel (Essen) in das Lokal „Zur Post" eingeladen. Nach kurzen Begrüßungen durch den Vorsitzenden ergriff der Redner das Wort und ging sofort auf die letzten Verhandlungen mit den Industriegruppen ein. Weiter ging der Referent auf die Aufgaben für die nächste Zukunft ein.

er **Bezirksjugendausschußsitzung der DVP.** Im Lindemannschen Lokale fand am Donnerstag abend eine Bezirksjugendausschußsitzung des Hindenburgbundes der Deutschen Volkspartei statt. Die Jugendabteilungen von Langendreer, Werne und Witten waren zahlreich vertreten. Oberschullehrer Hülsmann eröffnete die Versammlung. Es entwickelte sich zunächst eine rege Aussprache über die Wahlkreisjugendtagung. Zum Schluß wies man auf das Volksbegehren hin.

er. **Mieterverein.** Im Volkshause fand eine Sitzung der Vorstands- und Funktionärmitglieder des Mietervereins statt. Als Geschäftsführer wurde Denzin einstimmig wiedergewählt. Zu der Einstellung des Wohnungsamtes bei den Vergebungen von Wohnungen wurde eingehend Stellung genommen. Die diesjährige Tagung des rheinisch-westfälischen Mieterverbandes, Sitz Bochum, wird im August in Langendreer stattfinden.

## Der älteste Bürger von Harpen



Der älteste Bürger von Harpen, Kaufmann Ludwig Hüning, Harpener Hellweg, feierte am Samstag in aller Gesundheit und Frische seinen 90. Geburtstag im Kreise seiner Familie. Er ist am 28. März 1841 zu Harpen geboren.

## Stadtteil Laer

** **Mehr Rücksicht auf Wohlfahrtsempfänger.** Man schreibt uns: „Nun sollen auch von dieser Woche ab die Laerschen Wohlfahrtsempfänger nach Bochum und sich dort die Unterstützung auszahlen lassen. Warum? Will die Stadtverwaltung für sich damit sparen? Oder will sie den Aermsten zumuten, einige Schuhsohlen im Monat abzulaufen, denn das Fahrgeld für die Straßenbahn können sie doch nicht aufbringen. Auch die Geschäftsleute von hier sind damit nicht einverstanden, weil die Einnahmen für sie dadurch wieder weniger werden. Wovon sollen sie die Steuern bezahlen? In der letzten Stadtverordnetensitzung hat zwar der Oberbürgermeister gesagt, darüber zu entscheiden, wo die Unterstützungsempfänger das Geld abzuholen haben, sei Sache des Magistrats, aber man sollte doch nicht so ohne weiteres über berechtigte Wünsche hinweggehen und die Auszahlung am Orte stattfinden lassen. Die Stadt wird mit der Neuregelung bestimmt nichts sparen, aber viel Verdrossenheit erwecken. Das kann doch nicht der Sinn der Eingemeindung gewesen sein."

## Stadtteil Gerthe

al **Frauenhilfe Gerthe.** Die Mitglieder des erweiterten Vorstandes der Evangelischen Frauenhilfe Gerthe begingen ein gemütliches Beisammensein im Karolinensaal. Pfarrer Nuwe begrüßte die Vorstandsfrauen, besonders aber das ehemalige Vorstandsmitglied, Frau Feldberg, die nach ihrem sechsmonatigen Aufenthalt in Amerika zu Gast weilte. Pfarrer Nuwe teilte mit, daß die Frauenhilfe im nächsten Jahr das Fest ihres 25jährigen Bestehens feiern werde. Es wurde einmütig beschlossen, nach Ostern wieder einen Frauenchor der Frauenhilfe ins Leben zu rufen. Frau Feldberg erzählte sodann in anregender und anschaulicher Weise von ihren Erlebnissen bei der Ueberfahrt und in Amerika.

ko. **Passionsspiel.** Heute abend 8 Uhr führt die Theaterabteilung des katholischen Arbeitervereins im Saalbau des Wirtes Borgmann, Lothringer Straße, das Passionsspiel „Der Herr der Welt" auf.

## Stadtteil Harpen

al **Hochbetagt.** Witwe Lisette Kleffmann geb. Dickmann, Harpener Hellweg, beging am Samstag ihren 75. Geburtstag in aller Rüstigkeit und Frische. — Witwe Strack, Im Kornharpener Siepen, feierte ihren 83. Geburtstag. — Der Invalide Lasberg, Gerthe, Krahnstraße, seinen 70. Geburtstag.

** **Von unseren Friedhöfen.** Der alte evangelische Friedhof an der Maischützenstraße ist für die Wiederbelegung hergerichtet worden. Er wird neu aufgeteilt nach gartenarchitektonischen Richtlinien. Auch auf dem neuen Friedhof waltet eine pflegliche Hand. Jetzt zum Frühjahrsbeginn ist es Zeit, die Grabstätten wieder in Ordnung zu bringen.

## Stadtteil Hordel

nr **Personalnachrichten.** Die über ein Vierteljahrhundert in Bochum-Hordel wohnhafte Witwe Frau Samland aus der Alfredstraße feierte in großer Frische ihren 73. Geburtstag. — Das Abiturientenexamen bestand als Externer der Primaner Karl Kreige von Bochum-Hordel. — Der Invalide Wilhelm Rankowski feiert am 31. März im evangelischen Altersheim seinen 78. Geburtstag.

## Stadtteil Weitmar

i **Evangelische Kirchengemeinde Bochum-Engelsburg (Weitmar-Nord).** Am Sonntag wurden in der neuerbauten Martinikirche insgesamt 60 Kinder der Gemeinde konfirmiert. Davon waren 35 Knaben und 25 Mädchen. Die Konfirmation erfolgte durch Pfarrer Dieckhoff. Der erste Abendmahlsgang der Neukonfirmierten findet in diesem Jahre bereits am Gründonnerstag, nachmittags um 5 Uhr, statt. Die Anmeldungen zu den bevorstehenden Abendmahlsfeiern der Erwachsenen werden in der Sakristei entgegengenommen am Gründonnerstag von 4 bis 5 Uhr, am Karfreitag von 8.45 bis 9.30 Uhr und am 1. Ostertag von 9.15 bis 9.30 Uhr.

* **2. Kompagnie, Bürger-Schützenverein Bochum-Weitmar.** Die im Vereinsheim E. Klein abgehaltene Monatsversammlung wurde vom Hauptmann Lutz eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er des zu Grabe getragenen Schützenbruders der Stammkompagnie, Adolf Feldchen. Das Verlesen der letzten Niederschrift ging flott vonstatten, zu ergänzen sei nur noch, daß W. Wiedig in der Januarversammlung zum Leutnant gewählt wurde. Punkt 3: Schießordnung. Hauptmann Lutz hob die wichtigsten Punkte aus der neuen Bataillons-Schießordnung hervor. In der Bataillons-Versammlung wurde Oberleutnant Partikowsky zum Bataillons-Hauptmann gewählt. An seiner Stelle wurde von der Versammlung der älteste Leutnant Scheiben zum Oberleutnant gewählt. Weiter wurde zum Kassenboten Waßkönig gewählt.

## Stadtteil Stiepel

n **Waldbrände.** Am Donnerstag nachmittag brach in der Schonung auf dem Henkenberg wieder ein Brand aus. Das Feuer wurde von Leuten, die in der Nähe Feldarbeiten verrichteten, frühzeitig bemerkt und konnte noch mit großer Anstrengung gelöscht werden. Der Verdacht der Brandstiftung richtet sich auf zwei jugendliche Ausflügler, die bei Beginn des Brandes den Platz verließen. Die geringen Waldbestände unserer Heimat sind sehr gefährdet. Jeder Naturfreund sollte nach Kräften bei der Verhütung von Waldbränden mitwirken.

**Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten**


Keine Wäsche ohne

Burnus

Burnus! Das haben uns unendlich viele Hausfrauen geschrieben, nachdem sie Burnus kennengelernt hatten. Burnus hat nämlich infolge seines Gehaltes an Enzymen der Pankreasdrüse die wunderbare Eigenschaft, fast allen Schmutz an der Wäsche schon beim Einweichen abzulösen; es besorgt somit bereits den größten Teil der Wascharbeit ganz selbsttätig. Die hierdurch erzielten Ersparnisse an Wasch- und Feuerungsmaterial, die Erleichterung der Arbeit und vor allem die Schonung der Wäsche sind beträchtlich. Wissenschaftliche Autoritäten, Fachleute und zahlreiche Hausfrauen haben dies in zum Teil begeisterten Zuschriften bestätigt. Machen auch Sie sich diese großen Vorteile zunutze und verwenden Sie

Burnus

Burnus ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermäßigten Preisen von 22 und 54 Pf. zu haben. Weitere Aufklärung über Burnus und seine Wirkung auf Wunsch durch die Aug. Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

# Offene Stellen

## Männlich

**General-Vertreter** (Buchhdl. f. j. Fam.)
Existenz fast ohne Kapital.
E. Gabriel, Magdeburg SO.

**Baumaschinen-Fabrik**
sucht für Bochum und Hagen
**Vertretung**
ihrer
**Beton-Misch-Maschinen**
zu vergeben. Es kommen in Frage Firmen oder Herren der Branche mit guten Beziehungen zum Verbraucherkreis. Angebote unter W. Z. 3552 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen äußerst regsamen, redegewandten, ehrlichen, verheirateten
**Herrn**
schaffen wir eine gute Verdienstmöglichkeit. Angebote unter L. S. 11 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Mitarbeiter gesucht**
von erstklass. Spezialfirma für den Platz Bochum. Nur solide, zuverlässige Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf erbeten unter U. V. 3551 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter(in) für **Kranzpalmen** gut. Verk. a. Blum.-Gesch. Ang. u. L. M. 3549 an die Geschst.

**Junger Mann**
für sofort in Vertrauensstellung ges. Bewerber mit 2000 bis 3000 RM. Barkapital wollen näh. Angab. unt. L. M. 97881 an die Geschst. dies. Ztg. abgeben.

Kräftiger **Lehrling**
nicht unter 15 J., mit guten Schulz., für ein Drogen- u. Kolonialw.-Geschäft gesucht. Selbstgeschr. Angeb. sind zu richten unt. L. T. 10 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Friseurgehilfe**
f. d. Osterwoche ges. Salon Schmitz, Königstraße 11.

Jung. Mann, bis 16½ Jahr alt, erhält gute
**Lehrstelle**
Selbstgeschr. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. u. Refer. u. Z. M. 97927 an die Geschst.

Routinierter
**Verkäufer**
nur aus der Möbelbranche, der jeden Kunden bedienen k., gesucht. Ang. mit Lichtbild, Gehaltsangabe und Referenz. erb. an Rhein. Möbelhaus Louis Toller, Krefeld, Hochstraße 51.

## Weiblich

**Tücht. Verkäuferin**
für Spezial-Eier- und Buttergeschäft gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter E. T. 3885 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige **Hausschneiderin** gesucht. Refer. erb. Angeb. unter R. S. 1926 an die Geschst.

Suche für sof. ein junges **Hausmädchen** von 14 bis 15 Jahren. Selbiges kann sich auch im Geschäft mit betätigen. Ang. unter R. S. 97926 an die Geschäftsst.

Kräftig., ehrliches, schulentlassenes **Mädchen** gesucht. Zu melden (a3543 Castroper Str. 209.

**Halbtagsmädch.** unt. 17 J., für sof. ges. Boch.-Weitm., Kellermannsweg 28.

Suche zum 1. 4. tüchtiges, sauberes katholisches (a3834 **Mädchen** für alle Hausarbeit. Frau H. Ricken, Am Gerstkamp 11.

**Jung. Mädch.** f. Wäschereifiliale a. sofort gesucht. Wäscherei Ideal, Viktoriastraße 26.

Fleißig., 19jähriger **Herren-Friseur** (Bubikopfschneider) sucht Stellung bei Kost und Logis im Hause. — Angeb. u. L. St. 18 B. A.-Ftl. Langendreer.

**Erwerbsloser** empf. sich zum Umgraben von Gärten. Angeb. unter A. S. 97892 an die Geschst.

# Für Pensionäre!

Im Bad Nassau (Lahn) sind mehrere abgeschlossene
**4-Zimm.-Wohnungen**
frei. Neuzeitl. eingerichtet. Sonnige Lage. Sofort beziehbar. Näheres Geschäftsführer H. Hazel, Obernhof/Lahn.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung zum 1. 4. zu vermieten. (97951 Pilgrimstraße 32.

4 bezw. 6
**Zimmer**
2. Etg., in gutem Priv.-H., Innenst., n. Stadtp., zu vm. Angeb. unter J. G. 98022 an die Geschst.

Frdl., lichtreiche
**1. Etage**
geeignet für Arzt od. Rechtsanwalts-Praxis, sof. zu vm. Anfrag. unt. C. D. 3830 an die Geschst.

## Ladenlokale

**Ladenlokal**
m. Wohnung in bester Lage von Bochum zu vermieten. Angeb. u. L. H. 21 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

## Mobl. Zimmer

Adolfstr. 6 (97976 **Schlafstelle frei**

Antoniusstr. 22, part., bessere Schlafstelle billig zu vermieten.

Christstr. 40, 2. E., b. Sommer, g. mbl., frdl. Frontzimmer in ruh. H. z. verm.

Dorstener Str. 44, 1. Etg., gut möbl. Zimmer m. 2 Bett. preiswert zu verm.

Gabelsbergerstr. 1 heizbar., frdl. möbl. Zimm. m. el. L., N. Südpark, zu verm.

Henriettenstr. 33, 1. E., g. mbl. Zimm. u. s. Schlafstelle zu verm.

Herner Straße 156, 1. E., l., schön mbl. Zimmer sof. od. 1. April zu vermieten.

Herner Straße 156, I. Etg., r., frdl. möbliertes Zimmer abzugeben. (97956

Hubertusstr. 21, 1. Etg., gr., frdl. mbl. Zimmer an Dame o. Herrn zu vermiet.

Jägerstr. 8a, 1. Etg., r. freundlich möbliert. Frontzimmer zu vermieten. (97648

Kanalstr. 23, 1. Etg. Möbliertes Zimmer zu vermieten. 97932) Ronge.

Königsallee 38, 2. Et., frdl. möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten. (98004

Körnerstr. 8, 1. Et., **gut mbl. Zimmer** 1. Etg., in bess. H., Nähe Stadtp., mit Zentr.-Heiz., el. L., kalt u. warm. fließ. Wasser m. Badeg. zu verm. (97884

Kortumstr. 10, 3. E., frdl. mbl. Zimmer mit Morgenkaffee. Woche 6 M., auch an Handwerker.

Kortumstr. 13, 3. Etg., link. Aufgang, möbl. Zimmer zu vermiet.

Kortumstr. 56, 2. E., frdl. möbl. Frontz. an 1 oder 2 Herren zu vermieten. (98014

Kreuzstr. 15, 1. Et., gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Kronenstr. 5, 1. Et., am Hof., (97942 frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (97942

Normannenstr. 29, 3. Etg., geräumiges — Zimmer — leer oder teilweise möbl., an Ehepaar zu vermieten. (97995

Ost.-Hoffmannstr. 36, 1. Etg., gut möbl. Zimm. an bess. Hrn. sof. od. z. 1. 4. z. v.

Uhlandstr. 5, 3. E., frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (98010

## Möbel

kaufen Sie gut und billig in
**Franks Möbelhaus**
Bochum
Humboldtstr. 32

**Schlafzimmer**
billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Kleiderschrank, Bettstelle m. Matr., Sofa, Waschkomm. billig z. verk. Fruchter, Martenstraße 31.

**Möbel** kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

**Küchenbüfett** und Anrichte billig zu verkaufen. (LT6 M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

**Erstklass. Möbel Ziel**
30 Monate
evtl. ohne Anzahlung.
Nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen.
Ang. u. W. L. 1013 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Chaiselongue** und Korbgarnitur billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

**Geldschrank** zu verkaufen. (97894 Viktoriastr. 73.

**Bettstelle** mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Grammophonschrank ohne Werk, Plattenschränkchen billig zu verkauf. Klosterstr. Nr. 39², 2. Etage.

**Metallbettstelle** mit Matratze u. Ledertuchsofa billig zu verkaufen. (2T6 M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Sehr gut erh., tiefgeb. **Kinderwag.** zu verk. Weitm., Karl-Friedrichstr. 84, 1. Et.

**Plüschsofa** Flurgarderobe billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

Ein gut erh. **Kinderwag.**, weiß, bill. zu verkauf. Jakobstraße 8, 1. Et., r.

Gut erhalten. **Herd** billig abzugeben. B.-Weitmar, Hattinger Str. 202, 4. Et.

Fortzugsh. **Herd** mit Kohlenwagen u. neuer Puppenwagen zu verkaufen. Besichtigung vormittags. Rasche, Hattinger Straße 185. (97874

Kleiner **Steinway-Flügel** schwarz, innen und außen wie neu, für ca. die Hälfte des Neupreises. Hochmodernes, gebraucht.

**Bechstein-Piano** schwarz, groß., vornehmer Ton, mit bedeutendem Preisnachlaß abzugeben. Conzen, Pianolager, Essen, Bredeneyer Str. 5. Ruf 41541.

In privatem Auftrage haben wir ein. nur wenig gebr., echten (2Q1 **Steinway-Flügel** kleines Modell, besonders preiswert, gegen bar zu verk. Pianohaus Hilger, Essen, im Börsenhaus, am Hauptbahnhof.

**Kleinauto** Hanomag 2/10 PS., zu verkaufen. (97895 Viktoriastr. 73.

Ia Existenz! **Heißmangel** billig zu verkaufen. Angeb. unt. W. A. 97975 an die Geschst.

## Vermischtes

**Autofahrten** Klm. 20 Pf. **Ruf 68089**

**Haben Sie Kinder?**
Dann ist es erforderlich, die Entwickelung durch gute Erziehung in die richtigen Bahnen zu lenken. Für Verstand und Körper sorgen Schule und Sport. Für das Gemütsleben muß das Elternhaus noch besonders sorgen. Lassen Sie Ihre Kinder Klavierspielen lernen. Sie schaffen dadurch Ihrer Familie eine Quelle innerer Freude und geben Ihren Kindern etwas Wertvolles mit auf den Lebensweg. (1319
Wir ermöglichen Ihnen die Anschaffung eines guten Pianos zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen. Lieferung erfolgt im Industriegebiet frei Haus per Auto. Verlangen Sie Katalog 118 (gr. u. fr.) direkt von
**Pianofabrik**
**Roth & Junius**
Hagen i. W., Bahnhofstraße 29
Filialen Essen und Berlin

Der Bochumer Anzeiger hat fast doppelt soviel Abonnenten als alle übrigen Bochumer Zeitungen zusammen besitzen. Er ist auch für Sie das beste Werbemittel.

**Theater / Tonhalle**
**Heute, Montag,** 4, 6 und 8 Uhr
Werner Fuetterer — Greti Theimer in:
**In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt**
Ein Tonfilm von der blauen Donau.
Hierzu das große Beiprogramm

**Sonderzug nach Amsterdam**
Sonntag, 26. April 1931.
Fußball-Länderspiel, blühende Tulpenfelder.
Fahrpreis: 2. Kl. 18 Mk., 3. Kl. 12,70 Mk., ab Bochum-Hbf. 5.43 Uhr vorm.
Stadion-Eintrittskarten: RM. 1,70, RM. 3,40, RM. 5,10. Anmeldungen beim Reisebüro d. Verkehrsvereins a. Rathaus. Fahrkarten auch ohne Eintrittskarte.

# Modewaren

**Damen-Kleider-kragen** Ripsseide, Crêpe de Chine . . Stück 0,95 **0,48**

**Damen-Kragen** Bubiform, Rips und Crêpe de Chine . . 1,95, 1,45 **0,75**

**Damen-Binde-kragen** Crêpe de Chine, Voile m. Valenciennes-Spitze . . 0,95 **0,75**

**Damen-Schlauch-Gürtel** Wildled. imit., in all. Modefarb., 1,95 0,95 **0,75**

## Handschuhe

**Damen-Hand-schuhe** Waschleder imit. . Paar 0,85 **0,55**

**Damen-Hand-schuhe** Zwirn, merc. in verschied. Ausführungen . . Paar 1,50 **1,10**

**Dam.-Rundstuhl-Handschuh.** Flor mit Seide, . . . Paar 1,45 **1,10**

**Damen-Fantasie-Handschuh.** Waschseide, . . . Paar 2,45 **1,95**

**Heymann**
BOCHUM — DAS MODENHAUS AM HELLWEG

WILLI FRITSCH
KÄTHE v. NAGY
*Ihre Hoheit befiehlt*
**Willy Fritsch — Käthe v. Nagy** zum erstenmal zusammen! In beiden ist dem Tonfilm ein Liebespaar erstanden, das nicht nur den Reiz der Erstmaligkeit, sondern den Reiz lachender, sprühender Jugendlichkeit hat. Sie sind Augenweide und Ohrenschmaus zugleich
**Premiere morgen!**
**Ufa-Tonhalle**

**Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein**
Gesamtverein
Dienstag, den 31. März 1931
**Bismarckfeier**
am Bismarckdenkmal im Stadtpark. Antreten zur Teilnahme am gleichen Tage, 7¼ Uhr abends, in der Humboldtstraße mit der Spitze am Bochumer Hof.
Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache.
LB.19 **Der Hauptvorstand**

**Wenn viele Leute spazieren gehen**
kehren auch viele Leute ein, und es gehört schon von jeher zu einem ordentlichen Osterfeiertag, daß man sich draußen ansieht, was der Frühling macht.
Empfehlen Sie deshalb unseren Lesern noch heute Ihr Lokal, damit Sie während der Feiertage ein volles Haus haben.
Der Bochumer Anzeiger wird in jedem zweiten Bochumer Haushalt gelesen.
**Geschäftsstelle des Bochumer Anzeiger**

**Stadttheater Bochum**
Montag, 30. März, 20 bis gegen 21.15 Uhr, Weißer Ring 10: **Der Mustergatte** Schwank in 3 Aufzügen von Avery Hopwood.
Dienstag, 31. März, 19.45 bis gegen 23.15 Uhr, A. 22: **Don Carlos**

Die gute Tasse Kaffee im Cafe Goudriet Hellweg 1 und Kortumstr. 45

**Kegelbahn frei!** Rest. „Z. Jägerhof", Wiemelhs. Str. 102.

**Füllhalter-Reparaturen** schnell und preiswert bei [LH9 HENGSTENBERG Kortumstr. 95 Fernruf Sa. 67341

Bei **Reparaturen** und **Stimmungen** von Flügeln, Pianos, Harmoniums wende man sich an Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Gutes **Wiesenheu** zu kauf. ges. Riewel, Hellwegstraße 41.

## Wohnungen

**Wohn- oder Geschäfts-Etage** 7 Räume, Stadtm., m. Zentr.-Heizg. zu verm. Ang. u. M. G. 97524 an die Geschst.

**1-, 2- u. 3-Z.-Wohnungen** z. 1. April zu vermieten. Näh. Dorsten. Str. 115, Café.

**Zum 1. Mai** vermietbar **Alt-Wohnung** Brüderstr. 52, 2. St., **6 Räume,** bes. a. z. Praxis geeign. Anfr. u. K. K. 97787 an die Geschst.

**3-Z.-Wohnung** (Neub.) sof. zu vermieten. Altenboch., Goyfstr. 19. (97931

Vermiete 2-Zimm.-Wohnung, mbl., an ruh., kinderl. Ehepaar, Nähe Zeche Hannibal. (97941 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ab sof. in der N. d. Riemk. Kirche e. abgeschl. 2-Zimmer-Wohnung m. Badezimmer u. Speisek. zu vermieten. Angeb. unter R. O. 3544 an die Geschst.

**Zwei Zimmer** einzeln o. zusamm., Nähe Z. Dannenb. gelegen, zu vermiet. Angeb. unter Z. S. 97979 an die Geschst.

**Wohnung** 3 Zimmer, 2. Etg., nebst Mansarde zum 15. April zu vermieten. Karte erforderl. Meldung. Brüderstr. 32, 2. E.

**2 Zimmer** 2 mal 20 Rut. Land. Altenbochum, Im Brauche 12. (97878

## Miets-Gesuche

**Ladenlokal**
mit 4—5 Zimmern in Bochum-Langendreer zum 1. 7. oder früher zu mieten gesucht.
Angebote unter Z. V. 98 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Wohnungen

**Kotten** od. Wohnung mit 1 bis 2 Morg. Land, für Geflügel-Farm geeign., Querend. oder Stiepel, s. bald oder später zu miet. gesucht. — Ang. u. K. A. 97921 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Rub. Miet., in fest. Stellg., sucht z. 1. 7. **5-6-Z.-Wohng.** Angeb. unter T. S. 66189 an die Geschst. Teleph. 66189.

**5-Z.-Wohnung** Ehrenf. bevorz., v. ruh. Fam. (3 Pers.) zu mieten gesucht. Angeb. unter W. E. 97872 an die Geschst.

Aelt. Ehep., kinderl., pens., sucht 2-Zimmer-Wohnung Etw. Nebenarbeit k. übernomm. werden. Angeb. unter R. S. 97948 an die Geschst.

Kriegerwitwe sucht zum 15. April **3-Z.-Wohnung** Karte vorhanden. — Angeb. unter L. L. 98012 an die Geschst.

Schöne, abgeschloss. **2-Z.-Wohnung** gegen 2—3 Z. zu tausch. gesucht. Westhofstraße 4, 1. Etg.

Tausche meine 3 Z. gegen 2 kleine oder 1 großes. — Angeb. unter T. W. 97920 an die Geschäftsst.

## Möbl. Zimmer

Jg., kinderl. Ehepaar sucht zum 1. 4. **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angeb. mit Preisangabe u. A. Sch. 1 an die Geschäftsst.

**Gut mbl. Zimm.** mit Bad in ruh. H. von Ingen. gesucht. Angeb. unter Z. H. 97949 an die Geschst.

Suche 2 mbl. Schlaf-**Zimmer** mit Kochgelegenheit. Preisang. u. V. G. 98017 an die Geschst.

Guter Privat-**Mittagtisch** gesucht. Angeb. unter A. K. 97990 an die Geschst.

## Zu vermieten

Eigenheimgenossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H., Dortmund, Westerbleichstraße 64. Fernruf 36541/42.
Abgeschlossene (a3833
**3- u. 4-Zimm.-Wohnungen**
Neubauten, zu vermieten, auch Eigenheime.

## Zu verkaufen

**Einfamilienhaus** 8 Räume, Warmwasserh., Terrasse, Balk., Garten (Königsallee), zu verkaufen. Gef. Angebote unter E. L. 97966 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. Agenten verbeten.

**Kotten** mass. Wohnhaus, 8 Zimm., Obsthof, ca. 3 Morg. groß, mit 2—3 Bauplätzen, in Bochum-Stiepel, N. Zeche Carl Friedr., billig zu verkaufen. Anfrag. unt. P. R. 3545 an die Geschst.

Klassiges **Zigarrengeschäft** im Mittelp. d. St., z. Spottpreis zu vk. Angeb. unter P. P. 98011 an die Geschst.

Existenz! Rent., schuldenfr., gut eingef. Geschäft, an verkehrsr. Str., zu verk. Eign. sich bes. für abgeb. Beamte o. Pens. Verk.-Preis 1500 M. Angebote u. St. 98009 an die Geschäftsst.

**Küche** billig zu verkaufen. M. Tolcziner, AVG-Straße 9.

**Friedhofsgärtnerei!** an 3 Friedhöf., mass. 9-Zimmerh., Stall, Treibhaus, Frühb. und Garten. Preis 11 500 Mk. 4000 bis 5000 Mk. Anzahlg. Gewächse gehören b. Kauf. Gust. Heyermann, Witten, Poststraße 24. Fernruf Nr. 1562. Geldnachweis mitbring. Bei Anfrag. Rückporto.

**Speisezimmer 350 Mark** neu, 180 breit, feines Modell, mit Ausziehtisch und 4 echt eichen. Stühlen, Rindleder od. Stoff. 14. Alleestraße 14. Möbel.

Echt Rindleder-**Klubsofa und 2 Sessel** sehr gut erh., billig zu verkauf. Wittener Str. 75 I, part.

## Kapitalien

**Wollen Sie bauen?**
Dann holen Sie zwecks Finanzierung Auskunft ein unter E. A. 97967 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Darlehn und Hypotheken**
Bau-, Kauf- und Betriebskapital für Beamte, Geschäftsleute, Hausbes., ohne Vorkosten, keine Versicherung. 98916
A. Reifenrath, Bochum, Schillstr. 12.
Sprechzeit täglich, auch Sonntags, von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Gehrock, wie neu, mittl. Fig., f. 25 M. zu verk. Zu erfrag. in d. Geschst. (97767

**Barkredit** an Beamte u. Festangest. ohne j. Nebenverpflicht., ohne Vorkosten. (95768 F. W. Schröer, Osk.-Hoffmannstr. 99 Sprechz. 3—7 nachm.

**Darlehn** Festhyp. von Privat Hypoth. u. Hauskredite in 1—2 Tagen. Ohne Vorkost. u. Versich. Tägl. 2—7. Bormann, Wittenerstr. 36

## Kauf-Gesuche

**Klavier** v. 300 M. v. Privat ges. Ang. unt. L. R. 97994 an die Geschst.

**Hohe Preise** für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63762.

**Etage** 5 bis 6 Räume und Bad, sofort gesucht. Otto Krancher, Viktoriastraße 73.

Gut erh., schw. pol. * **Piano** * billig zu verkaufen. Verkehrsstraße 24, 1. Etage, rechts.

**Leere Flaschen** Liter-, Weinflaschen kauft an und holt ab (97658 Josef Dammeier, Alsenstr. 20.

**Bad Salzuflen** am Teutoburger Wald
Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium (Pneumatische Kammern neu!)
Herz — Rheuma — Nerven — Luftwege — Frauenleiden
Prospekte durch Reisebüros u. die Badeverwaltung · Pauschalkuren
Staatl. Hotel Fürstenhof, H. I. R. Zimmer mit Verpfl. Rm. 8,50 an.
Hermannsdenkmal

# Jugendopferspiele

## Favoritensiege in der W. S. W.-Meisterschaft – Der Ruhrbezirksmeister enttäuscht

Der ausgedehnte Spielbetrieb im W. S. V. war gestern der Jugend gewidmet. Das Verbandsheim, das mit so hohen ideellen Zielen für die Jugend aufgerichtet wurde, muß in jedem Jahre einmal durch besondere Spiele eine Unterstützung durch die stärkeren Vereine haben. Die Meister der Bezirke, die jetzt in schweren Kämpfen um die Verbandsmeisterschaft liegen, hatten natürlich keine Gelegenheit, für die Jugend etwas zu tun. Um so mehr muß man die Tatsache begrüßen, daß sich im stärksten Konkurrenzkampf liegende Gemeinschaften bereit gefunden haben, für das hohe Ziel etwas zu tun. Der Erfolg, der diesen Spielen beschieden war, ist ein Bekenntnis aller derjenigen Sportler gewesen, die es ehrlich mit der Sache meinen.

## Ein verdienter Sieg

### Germania-Tus – Turu Düsseldorf 4:1 (1:10)

Das im Tus-Stadion zum Austrag gekommene Jugendopferspiel hatte bei schöner Witterung etwa 2000 Personen angelockt, die einen verdienten Sieg der Bochumer erlebten. Die Kombinierten traten nicht in der vorgesehenen Aufstellung an. Bei den Germanen war der Torwart, Mittelstürmer und Mittelläufer ersetzt. Auf den Mittelstürmerposten hatten die Germanen den früher bei Phönix spielenden Fischer eingestellt, der nicht restlos gefallen konnte. Im Schlußdreieck gefiel die Verteidigung. Recht schwach war indessen der Ersatztorwart. In der Läuferreihe konnte sich Lassar auf den Mittelläuferposten nicht ganz zu recht finden. Gut war Szepanek. Der beste Mann aber Daubert. In der Fünferreihe gefiel vor allem das Innentrio. In der Gästemannschaft haperte es im Sturm mit dem Torschuß. Das Zusammenspiel der Gästemannschaft war gut, dies genügte aber nicht, um zu Torerfolgen kommen zu können. Das Schlußdreieck war zeitweilig sehr unsicher.

Die Gäste waren beim Anstoß sofort im Vorteil, konnten aber die gute Bochumer Hintermannschaft nicht schlagen. Die Heimischen fanden sich langsam und kamen stark auf. Longerich leitete schöne Angriffe ein. Nach verteiltem Spiel kamen die Bochumer nach 30 Minuten durch einen Prachtschuß von Longerich in Führung. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. Trotzdem die Gäste nach dem Wiederanstoß leicht überlegen waren, konnten sie zu keinem Erfolg kommen. Eine Flanke Schülers schießt Eichorst plaziert zum zweiten Treffer ein. Bei diesem Stande erzielten die Gäste durch ihren Halblinken das Ehrentor. Eichhorst kann bis zum Schlußpfiff des gut amtierenden Schiedsrichters noch zweimal erfolgreich sein.

### Der Siegeswille machts

**Werksfirmenstädtespiel Bochum — Dortmund.**

Das Spiel wurde flott durchgeführt. Die Arbeitsgemeinschaft Dortmund ging mit 1:0 zur Halbzeit in Führung. Nach der Halbzeit ausgeglichenes Spiel. Die Bochumer konnten den Ausgleich erzielen, bis kurz vor Schluß Dortmund den Führungstreffer schoß. Bei Bochum versagten der Sturm und der Mittelläufer, während das Hinterdreieck zur Zufriedenheit arbeitete. Dortmund verdankt seinen Sieg dem Eifer, galt es doch, das erste Spiel, das die Arbeitsgemeinschaft austrug, zu gewinnen.

## Wer führt?

### Fußball im Reich

In allen Landesverbänden standen die Kämpfe um die Landesmeisterschaft im Vordergrund. Die zweite k.o.-Runde in Norddeutschland sah den Hamburger Sportverein, Altona 93, Holstein Kiel und Werder Bremen erfolgreich. In Berlin konnte sich Hertha-B. S. C. die Gruppenmeisterschaft sichern. Von den Spielen im Süden ist das Unentschieden zwischen Fürth und Eintracht Frankfurt zu erwähnen. In Mitteldeutschland kam der Dresdener S. C. wieder zu Meisterehren. Die Ergebnisse in den Verbänden waren:

**Berlin**

Berliner S. V. — Polizei S. V. Stettin 2:2. Hertha-B. S. C. — Viktoria 89 2:1. Gesellschaftsspiele: Tennis-Borussia — Hungaria Budapest 1:4. Südstern — Wacker 04 5:1. Norden-Nordwest gegen Polizei 2:3. Spandauer S. V. — V. f. B. Pankow 7:1. Tasmania — Norden-Nordwest 3:1. Kickers gegen Halley/Concordia 2:2. Union Oberschöneweide gegen Minerva 93 0:1.

**Norddeutschland**

**1. Meisterschafts-Zwischenrunde:**

Hamburger S. V. — S. V. Harburg 9:1. Union Altona — Bremer S. V. 1:2. Arminia Hannover gegen Altona 93 3:1. Phönix Lübeck — Holstein Kiel 1:2.

**Süddeutschland**

**Runde der Meister:** Eintracht Frankfurt gegen Spielvg. Fürth 0:0. Pirmasens — Bayern München 3:1. Karlsruher F. V. — Wormatia Worms 2:2.

**Trostrunde Nordwest:** F. V. Saarbrücken — Rot-Weiß Frankfurt 3:3. 1. F. C. Idar — S. V. Wiesbaden 3:1.

**Trostrunde Südost:** 1860 München — 1. F. C. Pforzheim 3:1. Stuttgarter Kickers — Phönix Karlsruhe 4:1. 1. F. C. Nürnberg — Schwaben Augsburg 5:1. F. V. Rastatt — V. f. R. Fürth 1:1.

**Südostdeutschland**

Beuthen 09 — Preußen Zaborze 0:0. S. C. Breslau 08 — Viktoria Forst 2:1. Cottbuser F. V. 98 gegen F. V. 06 Breslau 1:3. S. T. C. Görlitz gegen Gelb-Weiß-Görlitz 4:5.

**Mitteldeutschland**

**Meisterschafts-Endspiel:** Dresdner S. C. — Preußen Langensalza 6:0.

Sportfreunde Leipzig — V. f. L. Bitterfeld 3:2. S. C. Erfurt — Spielvg. Leipzig 3:4. T. u. V. Leipzig — Sportfreunde Markranstädt 2:5. Fortuna Leipzig gegen Thüringen Weida 2:2. Sportfreunde Markranstädt — Naumburg 05 5:3. Polizei Chemnitz — Hungaria Budapest 3:6. Chemnitzer V. C. — Bayern Hof 2:5.

**Berg-Mark**

Fortuna Düsseldorf — Kölner V. C. 4:2
V. f. L. Benrath — Borussia M.-Gladbach 12:2
Wuppertal-Ost — Wuppertal-West 1:2
Solingen — Düsseldorf 2:5
Remscheid — Düsseldorf II 3:4

**Rhein**

Bonn — Köln 0:3
Rheydter S. V. — Duisburger S. V. 1:2
Grün-Weiß Viersen — Preußen Krefeld 3:2
Wiesdorf-Leverkusen — Blau-Weiß Köln 4:4
Euskirchen — C. f. R. Köln 0:6

**Niederrhein**

Homberg-Mörs — Duisburg 08/99 7:0
Meidericher S. V. — Preußen Duisburg 6:1
Spvg. Sterkrade — Schalke 04 1:1
Union Krefeld — Mülheimer S. V. 2:1
S. V. Kaldenkirchen — Sportfreunde Krefeld 2:2
Hamborn 07 — Union Hamborn 6:2

**Westfalen**

Borussia Rheine — Preußen/V. f. L./Sportfreunde Rheine 4:2
Viktoria/Union Recklinghausen — M. B. V. Linden 2:5
Spvg. Herten — Westfalia Herne 1:6
Hammer Spvg. 05/09 — V. f. K. Hamm 5:1

**Südwestfalen**

Hagen — Wuppertal 3:1
Hüsten 09 — Düsseldorfer S. C. 99 3:2

**Hessen-Hannover**

Kassel: Gruppe Nord — Gruppe Süd 0:5
Borussia Fulda — Gießen/Wetzlar 2:1

## Der Glückliche versagte

### Ein schwaches Spiel des Ruhrbezirksmeisters

Trotz des Jugend-Opfertages ruhte auch an diesem Wochenende der Endspielbetrieb nicht. Der Westdeutsche Spiel-Verband will unter allen Umständen eine Terminnot vermeiden und nutzt deshalb alle eben möglichen Tage zur Durchführung seiner Endkämpfe aus. Daß auch Samstagspiele ihr Publikum finden, wurde an diesem Samstag klar unter Beweis gestellt, denn in Düsseldorf hatten sich über 10 000 und in Bielefeld rund 8000 Besucher eingefunden, so daß der W. S. V. durch dieses Experiment kaum eine finanzielle Einbuße erlitten haben dürfte.

In der Gruppe Süd kommen nun doch die vorausgeahnten Entscheidungsspiele, denn Fortuna Düsseldorf siegte am Samstag 4:2 über den F. V. Neuendorf, während sich Alemannia Aachen am Sonntag in der Heimat durch einen hohen 5:1-Sieg über den S. C. 03 Kassel die ersten Punkte holte. Damit stehen also Aachen, Neuendorf und Kassel mit je 2 Punkten in der Tabelle gleich, so daß zwischen diesen drei Mannschaften besondere Entscheidungsspiele notwendig sind. Ohne Punktverlust ist Fortuna Düsseldorf in dieser Gruppe Sieger geblieben. Die Tabellen der beiden Gruppen lauten:

**Gruppe Nord:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| V. f. B. Bielefeld | 3 | 2 | 1 | 0 | 9:4 | 5:1 |
| Union Gelsenkirchen | 2 | 1 | 0 | 1 | 3:4 | 2:2 |
| Hüsten 09 | 3 | 1 | 0 | 2 | 3:6 | 2:4 |
| Meidericher Sp. V. | 2 | 0 | 1 | 1 | 2:3 | 1:3 |

**Gruppe Süd:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fortuna Düsseldorf | 3 | 3 | 0 | 0 | 11:4 | 6:0 |
| Alemannia Aachen | 3 | 1 | 0 | 2 | 7:6 | 2:4 |
| F. V. Neuendorf | 3 | 1 | 0 | 2 | 6:8 | 2:4 |
| S. C. Kassel 03 | 3 | 1 | 0 | 2 | 5:11 | 2:4 |

### Die tüchtigen Westfalen

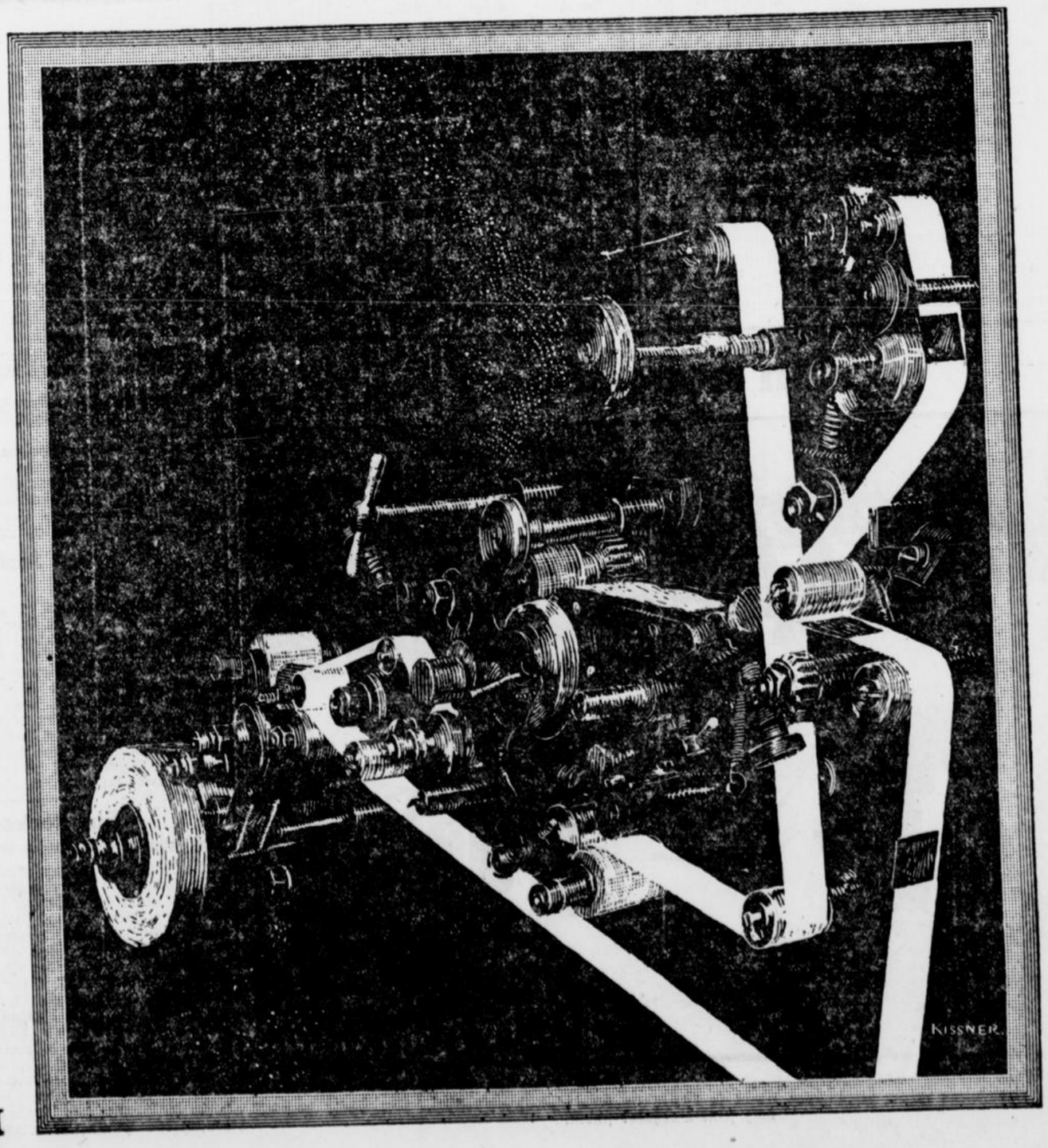
Auf dem in bester Verfassung befindlichen 06/07-Platze in Bielefeld hatten sich trotz des Wochentages etwa 8000 Zuschauer eingefunden.

Gelsenkirchen zeigte ein halbhohes, aber sehr schnelles Spiel, das nur dadurch in der ersten Hälfte nicht zur Geltung kam, daß die Läufer sich auf dem Platze nicht zu finden vermochten und obendrein der Torwart

HAUS NEUERBURG

Die Maschine nimmt keinerlei Rücksicht. Wenn sie zum Beispiel Goldmundstücke für Zigaretten zu kleben hat, so fordert sie einen Leim, der auch wirklich hält. Leider hatten gerade die zähesten Leime bisher den stärksten Geruch. Erst nach jahrelangen Versuchen haben wir nun ein neues Bindemittel gefunden, eine Art Stärkelösung, die nicht losläßt und durchaus hygienisch ist.

Zum geschmackfreien Goldmundstück kommt nun der geruchlose Klebstoff. Diese Erfindung ist gerade für das Goldmundstück unserer Ravenklau besonders wichtig, da ihr zartes Aroma keine Störung verträgt.




Ravenklau

Die Zigarette mit dem Goldmundstück

Packung 60 Pfennig

HAUS NEUERBURG G·M·B·H

der Gäste einen sehr schlechten Tag hatte. Die Niederlage kommt nicht zuletzt auf sein Konto. Bielefeld war vor der Pause zweifellos besser. Der Sturm verstand sich ausgezeichnet, war schnell, einfallsreich und sehr schußfreudig. Auch die Läuferreihe konnte gefallen, die sich nach der Pause nur allzu sehr auf die Abwehr beschränkte.

## 12:5 für Niederrhein

**Der Ruhrbezirk enttäuscht im Handballspiel**

Die etwas unglückliche Mannschaftsaufstellung des Niederrheins hatte bei dem handballfreudigen und sehr kritikfähigen Publikum des Niederrheinbezirks die entsprechende Resonanz gefunden, denn es ergab sich mit vielleicht 500 Besuchern nur eine recht mäßige Anteilnahme an der im Rahmen des Jugendopfertages im Stadion zu Mülheim-Ruhr durchgeführten Begegnung. Kritisch ist zu sagen, daß sich die Niederrheinischen im Sturm nicht zu der Leistung zurechtfanden, die vielleicht der geschlossene Angriff des einen oder anderen Spitzenvereins geboten hätte. In der Mannschaft des Siegers hat einzig nur der famose Hüter und die prächtig arbeitende Läuferreihe den Erfolg gesichert.

## Ein Favoritensieg

**Fortuna Düsseldorf — F. V. Neuendorf 4:2.**

Das Ueberraschendste bei diesem Samstagspiele in Düsseldorf war der über alles Erwarten starke Besuch. Trotzdem es den ganzen Nachmittag schon leicht geregnet hatte und auch vor und während des Spieles nicht aufhörte, war der T. R. U.-Platz bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Fortuna war ihrer Sache offenbar sehr sicher, aber die Mannschaft spielte nur eine halbe Stunde der ersten Spielhälfte wirklich in jeder Hinsicht technisch und taktisch überlegen. Dabei hatte sie noch Glück, oder besser, Neuendorf das Pech, anderthalb Selbsttore zu fabrizieren. Die Gäste fanden sich erst nach der Pause richtig, gerade als Fortuna beginnen wollte, verhalten den Sieg nach Hause zu bringen. Bei diesem Bemühen geriet die Mannschaft vollständig aus dem Konzept und mußte die Kampfführung vollständig den Mittelrheinischen überlassen, die für ihr eifriges und schneidiges Kämpfen den verdienten Beifall der Zuschauer fanden, die ihnen sichtlich einen Erfolg gegönnt hätten.

## Jetzt gibt's Entscheidungsspiele

**Alemannia Aachen schlägt SC. 03 Kassel 5:1.**

Das erste Endspiel des Rheinbezirksmeisters Alemannia Aachen in seiner Heimatstadt hatte natürlich die Fußballanhänger der altehrwürdigen Kaiserstadt restlos auf die Beine gebracht. Zudem mußten die Alemannen diesmal unter allen Umständen siegen, wollten sie nicht für den engeren Wettbewerb um die westdeutsche Meisterschaft ausscheiden.

In der Heimat mußte man dem Rheinbezirksmeister natürlich die größeren Chancen einräumen. Vor der Pause sah es allerdings nicht nach einem glatten Siege der Aachener aus, denn trotz meist überlegenen Spiels und trotz aller Anstrengungen des Mannschaftsführers Münzenberg sprang nur ein einziger Torerfolg heraus, der das Kasseler Führungstor wieder ausglich. Die Angriffe wurden erst dann energischer und auch gefährlicher.

## Tägliches Tennis

**Cilly Außem zweimal im Finale.**

Beim Tennisturnier in Cannes wurden am Sonntag die Vorschlußrunden aller Konkurrenzen mit Ausnahme des Herreneinzel erledigt. Die deutsche Spitzenspielerin Cilly Außem steht nach ihrem Siege im Einzel über die Engländerin Satterthwaite mit 6:1, 6:0, sowie dem mit Miß Ryan im Doppel über Berthet-Adamoff mit 6:2, 6:0 in den beiden Wettbewerben im Finale. — Ganz gleich, wer den Sieg davonträgt, aber bei genauer Betrachtung dieser Tennisturniere sind die Siege bei den vielen Riviera-Turnieren absolut wertlos. (Die Schriftleitung.)

## Verlegt

**Das Hohensyburg-Rennen im Herbst.**

Das einzige in Preußen von den Behörden genehmigte Straßenrennen, das vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub durch den Gau 5 (Westfalen-Lippe) aufgezogene Hohensyburg-Rennen, wird aus organisatorischen Gründen in den Herbst verlegt. Als ursprünglicher Termin war der 7. Mai vorgesehen.

# Die Deutschen gefielen

## Die Europameisterschaften im Ringen

**Prag**, 29. März.

Gleich am ersten Abend der Vorkämpfe zu den Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf, die im Prager Lucerna-Saal zur Durchführung gelangen, gab es zwei schöne deutsche Erfolge. Im Bantamgewicht konnte der Olympiasieger Leucht (Nürnberg) den Oesterreicher Vondra nach dauernder Führung in sechs Minuten durch Armschlüssel zu Fall bringen, während der deutsche Meister Krämer (Duisburg) im Mittelgwicht den Oesterreicher Stiedl nach 4:54 durch Schleuder auf beide Schultern legte.

Vor einer verhältnismäßig großen Zuschauermenge wurden die Kämpfe am Sonnabend vormittag und nachmittag fortgesetzt. Den bisher bedeutendsten Erfolg für die deutschen Farben errang im Leichtgewicht der zweimalige Europameister Sperling (Dortmund), der dem starken Finnen Mäki einen ausgezeichneten Kampf lieferte. Mäki kam zweimal in schwerste Gefahr und mußte dem Deutschen einen hohen Punktsieg überlassen. Der deutsche Federgewichtler Hering (Nürnberg) hatte den heißen Favoriten dieser Gewichtsklasse, Pihlajamäki (Finnland), zum Gegner und mußte sich nach Punkten geschlagen bekennen. Der Nürnberger war einer entscheidenden Niederlage nahe, konnte sich aber durch eine drei Minuten lange Brücke retten.

**Der Tag brachte auch mehrere Ueberraschungen.**

So siegte Patisel (Frankreich) im Leichtgewicht knapp aber klar gegen den schwedischen Meister E. Persson, und Kratochvil (Tschechoslowakei) erhielt — jedoch zu Unrecht — den Punktsieg gegen den guten Ungarn Karpati zugesprochen. Unerwartet kam auch die Punktniederlage des Schweden Johansson im Federgewicht durch den Ungarn O. Zombori.

Am Samstag abend standen auf dem Programm die erste Runde im Halbschwer- und Schwergewicht, sowie die zweite Runde im Bantamgewicht. Auch hier konnten sich

**die deutschen Bewerber erfolgreich durchsetzen.**

Zwei glatte Punktsiege und eine knappe, ehrenvolle Niederlage reihen sich den bisherigen deutschen Erfolgen würdig an. Im Halbschwergewicht war der deutsche Meister Vogedes (Dortmund) dem Oesterreicher Pointer von Beginn an klar überlegen, so daß an seinem Punktsiege nicht zu zweifeln war. Olympiasieger Leucht (Nürnberg) war im Bantamgewicht dem Estländer Tontson gleichfalls in jeder Hinsicht voraus, so daß ihm die Punktentscheidung zugesprochen wurde. Im Schwergewicht traf der deutsche Meister Gehring (Ludwigshafen) gleich auf den Favoriten, den Schweden Westergreen, der früher Halbschwergewichts-Europameister war. Es kam zu einem überaus erbitterten Kampfe, bei dem sich der Deutsche heldenhaft wehrte und schließlich seinem Gegner nur den Punktsieg überließ.

Die Ringer-Europameisterschaften in Prag wurden am Sonntag vormittag mit weiteren Kämpfen in der Feder- und Leichtgewichtsklasse fortgesetzt. Der Dortmunder Titelverteidiger Sperling blieb auch in der zweiten Runde erfolgreich, indem er den Holländer Nolten in der 14. Minute durch Aufheber entscheidend besiegte. Einen überaus schnellen Sieg trug Hering-Nürnberg im Federgewicht davon, denn der Jugoslave Boros mußte sich ihm bereits nach 48 Sekunden durch verkehrten Hüftschwung beugen. Eine Ueberraschung bildete die zweite Niederlage des Schweden Johansson, der dem Italiener Chiari nach Punkten unterlag und nun aus dem Wettbewerb ausgeschieden ist.

**Loughran schlägt Griffith.** Im Mittelpunkt der Chicagoer Berufsboxkämpfe am Freitag abend stand die Begegnung des ehemaligen Halbschwergewichts-Weltmeisters Tommy Loughran mit dem guten amerikanischen Schwergewichtler Tuffy Griffith, der u. a. auch Ludwig Haymann schlagen konnte. Nach zehn Runden war Loughran Punktsieger des sehr interessanten Treffens.

**Metzner in Paris geschlagen.** Der deutsche Fliegengewichtsmeister Metzner (Köln) bestritt am Samstag im Pariser Central-Sporting-Club gegen den französischen Landesmeister Angelman und mußte sich nach zehn Runden knapp nach Punkten geschlagen bekennen.

**Tobeck kann nicht mehr.** Die Boxsportbehörde Deutschlands hat von dem Breslauer Berufsboxer Erich Tobeck die Mitteilung erhalten, daß er seinen Meistertitel im Mittelgewicht wegen Gewichtsschwierigkeiten zur Verfügung stellen muß. Der noch junge Schlesier war in der Mittelgewichtsklasse recht erfolgreich, konnte er doch von insgesamt 17 ausgetragenen Professionalkämpfen 16 gewinnen.

## Der Meister kommt zurück

**Europameister Charles will gegen Hein Müller kämpfen.**

Wie aus Brüssel gemeldet wird, kehrt Schwergewichts-Europameister Pierre Charles (Belgien) demnächst aus Amerika in die Heimat zurück, um dann in Europa eine Reihe von Kämpfen auszutragen. Charles hat von deutschen Veranstaltern ein sehr günstiges Angebot für einen Titelkampf mit dem deutschen Meister Hein Müller erhalten, das er auch anzunehmen gedenkt. Die Genehmigung des Kampfes Charles — Müller durch die J. B. U. dürfte keine Schwierigkeiten bereiten, nachdem der Kölner dieser Tage den starken Franzosen Griselle geschlagen hat, und sonst gegenwärtig kein Anwärter auf die Europameisterkrone vorhanden ist.

## Die Revanche geglückt

**Westdeutschlands Damen im Hockey.**

Die Krefelder Grothenburg-Kampfbahn präsentierte sich am Sonntag zum dritten Hockey-Länderspiel der Damen von Westdeutschland und Holland in prächtiger Verfassung. Der ausgezeichnete Platz garantierte von vornherein für eine reibungslose Abwicklung des Kampfes, während das herrliche Frühlingswetter dem Kampf einen wirkungsvollen Rahmen gab. Die 1000 bis 1200 Besucher dürften außerdem auch in sportlicher Hinsicht vollkommen auf ihre Kosten gekommen sein, denn sie wurden Zeuge eines jederzeit spannenden und schnellen Kampfes, der zudem noch mit einem Siege der westdeutschen Damen endete.



**Besselmann-Köln**

**Ein neuer Stern am deutschen Boxerhimmel**

# Erfreuliche Siege

## Deutsche Schwimmer in Antwerpen

Ausgezeichnete Leistungen gab es am Sonntag bei dem Internationalen Fest des Antwerpener Schwimmklubs. In der 100 Meter-Kraulstrecke siegte der französische Meister Jean Taris in der glänzenden Zeit von 59,8 Sekunden. Zweiter wurde der Belgier Coppieters in 1:02, während der deutsche Meister Schubert (Breslau) in 1:02,2 auf dem 3. Platz endete. Im 100 Meter-Brustschwimmen wurde Budig (Sparta Köln) in 1:15 erster Preisträger vor dem Belgier Decombe, der 1:18 benötigte. Einen weiteren deutschen Sieg gab es im 100 Meter-Rückenschwimmen, das Leinig (Köln) in 1:12,2 vor dem bekannten Wasserballspieler G. Blitz (1:14,2) gewann. Der deutsche Meister Plumanns (Köln) triumphierte im Turmspringen über den Belgier Humbeck, mußte sich aber im Kunstspringen hinter Sandesen (Antwerpen) mit dem zweiten Platz begnügen. Sparta Köln gewann auch die 3 mal 66 Meter-Lagenstaffel in 2:10 vor der Mannschaft des veranstaltenden Vereins mit 4 Sekunden Vorsprung, wurde aber im Wasserballspiel von Antwerpen mit 5:2 geschlagen.

Am Sonntag nachmittag wurden die Meisterschaftskämpfe mit der 2. Runde im Halbschwergewicht eingeleitet. Meister Vogedes (Dortmund) hatte in dem Tschechen Favra einen gerissenen Gegner und errang nur einen Punktsieg. Schneller wurde im Schwergewicht Gehring mit dem Italiener Donati fertig. Nach leichter Ueberlegenheit legte er Donati durch Ueberwurf auf beide Schultern. Schlechter schnitten unsere Vertreter im Welter- und Mittelgewicht ab. Möchel (Köln) verlor gegen den Estländer Kusnets in 13 Minuten entscheidend. Krämer (Duisburg) wehrte sich gegen den Europameister Kokkinen (Finnland) ausgezeichnet, wurde aber doch nach 15 Minuten Kampfdauer entscheidend besiegt.

## Ein guter Abschluß

Der zweite Tag der verbandsoffenen Kämpfe im ausverkauften Wilhelmsbad brachte noch eine Fülle spannender Kämpfe und zwei neue deutsche Bestleistungen über 400 Meter-Brust von Schwarz (Göppingen) mit 6:02,2 und in der 10 mal 50 Meter-Kraulstaffel, wo Magdeburg 96 die bisherige Höchstleistung des Bfw.F. München um 1 Sekunde auf 4:47,2 verbesserte. Die Ergebnisse waren:

**100 Meter-Kraul:** 1. Haas (Köln) 1:01,6, 2. Schweitzer (Magdeburg) 1:02,4, 3. Fischer (Wesermünde) 1:02,4, Klasse B: 1. Esser (Iserlohn) 1:04,4.

**400 Meter-Kraul:** 1. Eckstein (Leipzig) 5:18,4, 2. Neitzel (Göppingen) 5:24,2, 3. Bose (Hildesheim) 5:27,2.

**100 Meter-Rücken:** 1. Deutsch (Breslau) 1:14, 2. Schulz (Nürnberg) 1:15, 3. Schumburg (Magdeburg) 1:15,4.

**400 Meter-Brust:** 1. Schwarz (Göppingen) 6:02,2 (Rekord), 2. Koppen (Leipzig) und Künniger (Leipzig) je 6:08.

**10 mal 50 Meter-Kraul:** 1. Magdeburg 96 4:47,2 (Rekord).

# Wieder ein Staffelrekord

## Das Magdeburger Schwimmfest

**Magdeburg**, 29. März.

Bereits der erste Tag des verbandsoffenen Wettschwimmens von Magdeburg 96 brachte spannende Wettbewerbe und guten Sport, so daß die zahlreichen Besucher des Wilhelmsbades durchaus auf ihre Kosten kamen. Das Ereignis des Samstags war ein neuer Staffelrekord, den die augenblicklich in ganz hervorragender Form befindlichen Leipziger Poseidonen aufstellten. Sie verbesserten ihre eigene Höchstleistung in der Lagenstaffel über 100 Meter Rücken, 200 Meter Brust und 100 Meter Kraul um 3,5 Sekunden auf 5:06,5 Minuten. Die erfolgreichen Schwimmer waren Schumann, Koppen und H. Heinrich. Das meiste Interesse der Einzelkonkurrenzen fand das 200 Meter-Brustschwimmen. Der Favorit Schwarz (Göppingen) mußte hart kämpfen, um in der sehr guten Zeit von 2:49,4 Minuten vor dem Berliner Wittenberg anschlagen zu können. Die Ergebnisse waren:

**Lagenstaffel:** 1. Poseidon Leipzig (Schumann, Koppen, H. Heinrich) 5:06,5 Minuten (neuer deutscher Rekord).

**4 mal 200 Meter-Kraulstaffel:** 1. Poseidon Leipzig 9:56,5 Minuten, 2. Poseidon Köln 10:01,5 Minuten, 3. Magdeburg 96.

**200 Meter-Brustschwimmen:** 1. Schwarz (Göppingen) 2:49,4 Minuten, 2. Wittenberg (Berlin) 2:50 Minuten, 3. Heins (Magdeburg).

**200 Meter-Kraulschwimmen:** 1. Eckstein (Leipzig) 2:33,8 Minuten, 2. Haas (Köln) 2:24,2 Minuten, 3. Schrader (Hildesheim) 2:24,3 Minuten.

## Schubert siegt in Brüssel

**Brüssel**, 29. März.

Im Mittelpunkt der internationalen Schwimmwettkämpfe am Samstag im königlichen Hallenbad zu Brüssel stand ein 200 Meter-Freistilschwimmen, an dem deutscherseits Meister Schubert aus Breslau teilnahm. In 2:25,2 Minuten errang Schubert einen schönen Sieg vor dem Franzosen Vandeplancke und den Belgiern Blitz sowie Rennaert. Dagegen vermochte sich Schubert im 100 Meter-Kraulschwimmen, eine Strecke, die ihm viel weniger liegt, nicht erfolgreich zu behaupten. Außerdem hatte er hier einen so hervorragenden Gegner wie den französischen Rekordmann Jean Taris, der natürlich nicht zu schlagen war.

## Ein starkes Paar

**liegt beim Sechstagrennen in Paris an der Spitze.**

Auch in der vorletzten Nacht gab es im Pariser Sechstagerennen wieder größere Jagden. Neben den Belgiern Charlier-Deneef, die sich mit einer Runde Vorsprung allein an die Spitze setzen konnten, fuhren auch Buschenhagen-Broccardo sehr stark und nehmen nunmehr den dritten Platz ein, liegen allerdings noch zwei Runden zurück. Der Stand nach der Nachtwertung war folgender: 1. Charlier-Deneef 171 Punkte, eine Runde zurück: 2. Pijnenburg-van Kempen 224 Punkte, zwei Runden zurück: 3. Buschenhagen-Broccardo 154 Punkte, 4. Moutonhagen-Broccardo 154 Punkte, 4. Moutonhagen-Bresciani 109 Punkte, 5. Linari-Dinale 108 Punkte, drei Runden zurück: 6. Blanchonett-Marcillac 79 Punkte, 7. Ch. Pelissier-Leducq 69 Punkte, vier Runden zurück: 8. Choury-Fabre 120 Punkte, 9. Raynaud-Dayen 99 Punkte; fünf Runden zurück: 10. Boucheron-Coupry 184 Punkte, 11. Lemoine-Gambretière 145 Punkte, 12. Merviel Foucaux 65 Punkte, 13. Raes-Decorte 61 Punkte, elf Runden zurück: 14. Renaud-Pecqueux 178 Punkte, fünfzehn Runden zurück: 15. Opperman-Lamb 58 Punkte.

Im Pariser Sechstagerennen verlief die letzte Nacht äußerst anregend. Die vielen Besucher (die Halle war wieder restlos ausverkauft) erlebten unaufhörlich Jagden, die recht erbittert waren. Es handelte sich diesmal keineswegs um Rundenspielerei, sondern jeder Zoll Boden wurde hart erkämpft. Die holländischen Favoriten van Kempen-Pijnenburg, die in den Wertungen sehr erfolgreich waren, zeigten sich jetzt auch in den Jagden von bester Seite und konnten sich an die Spitze bringen. Coupry-Boucheron und Choury-Fabre liegen in der gleichen Runde, während Buschenhagen-Broccardo mit einer Runde Rückstand folgen.

## Sieg des Nachwuchses

**Straßenrennen „Um den Vehmlindepreis".**

Am Sonntag richtete der Radrennklub „Vehmlinde" Dortmund seine erste diesjährige größere Straßenprüfung „Um den Vehmlindepreis" aus, die sich zu einem großen Erfolg gestaltete. In vier Klassen kamen rund 300 Fahrer an den Start. Die Strecke führte die A- und B-Fahrer von Dortmund nach Drensteinfurth und zurück über insgesamt etwa 75 Kilometer. Das ebene Gelände stellte keine sonderlichen Anforderungen an die Bewerber, so daß eine große Spitzengruppe geschlossen am Ziel anlangte. Es gab einen sehr scharfen Endkampf, aus dem der Hörder Wemper in 2:10:30 Stunden vor Kumpmann-Dortmund als Sieger hervorging. Die weitere Reihenfolge lautet: Korsmeier, Kraß, Clausmeier, Kopel, Ungerathum, Zimmermann, Dierkes und van der Ahe.

In der B-Klasse setzte sich der favorisierte Kamp (Dortmund) vor dem Bochumer Seidel durch. Als Dritter folgte der Dortmunder Schalk.

## Buse in großer Form

Eine schöne Leistung vollbrachte am Sonntag der deutsche Straßenfahrer Buse im „Rund um die belgischen Provinzen" über 221 Kilometer mit Start und Ziel in Deurne (Belgien). Etwa 50 Kilometer vor dem Ziel unternahm der Belgier Demuysere einen Vorstoß, und nach einer wilden Jagd mußte sich Buse am Ziel um nur 10 Sekunden geschlagen bekennen. Hinter ihm endeten so gute Fahrer wie Haemerlinck und Bonduel. Auch die übrigen Deutschen hielten sich ansprechend. So wurde Ussat als 10., Nietschke als 12. und Gener als 17. plaziert. Demuysere legte die 221 Kilometer in 6:10,00 zurück.

## Er hat noch nicht genug

**Revanche Haymann—Schönrath?**

Der frühere deutsche Schwergewichtsboxmeister Ludwig Haymann hofft immer noch, einmal Gelegenheit zu erhalten, sich für die wenig rühmliche Niederlage, die er im Meisterschaftskampf mit dem Krefelder Hans Schönrats bezog, revanchieren zu können. Er obliegt zurzeit in Berlin unter Leitung des bekannten Herostrainers Otto Nispel einer gewissenhaften Vorbereitung und hat heute ein Ringgewicht von 180 Pfund, also wie in seinen besten Zeiten. Es sind auch bereits Verhandlungen im Gange, um einen Revanchekampf Schönrath—Haymann zustande zu bringen.

# Ein neuer Sport



Der Bund deutscher Rollschuhvereine, Mark Brandenburg, zusammen mit dem Berliner Rollschuh-Hockey-Club 1931 veranstaltete in der vergangenen Woche in Berlin ein großes Rollschuhsportfest. Der Sport muß erst noch seine Liebhaber finden.